UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01621266 4

Jacques, Vitry,
[Sermons. Selections. 1914]
Die Exempla aus den Sermones feriales et communes des Jakob von Vitry

BV
4224
J3
1914
c.1
ROBA

Presented to the
LIBRARY *of the*
UNIVERSITY OF TORONTO
by

Addiction Research
Foundation Library

Sammlung mittellateinischer Texte
herausgegeben von
Alfons Hilka
9.

DIE EXEMPLA

aus den Sermones feriales et communes

des

JAKOB VON VITRY

herausgegeben

von

Joseph Greven

Heidelberg 1914
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Verlags-Nr. 1106.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

SAMMLUNG MITTELLATEINISCHER TEXTE

herausgegeben von

ALFONS HILKA.

Diese neue Sammlung, gedacht als Seitenstück zur Sammlung vulgärlateinischer Texte, will wichtigeres Material zur Kenntnis der mittellatei… literargesc… die teils in… teten Druc… Bibliothek… Ausgaben… als Grund… Germanist… liche Mate… ohne allzu… Zum Abdr… wichtigste… einer besti… verwischt… solchen Li… besondere… nebst Liter… des neu he…

Ex Libris

E. M. Jellinek

Who has donated it to:

THE ONTARIO ALCOHOLISM RESEARCH FOUNDATION LIBRARY

Toronto, Canada

EMJ 1600

No. GR 182.

1. **Die Dis…** buch … herausg…
2. **Exempl…** **Joseph**
3. **Lateinis…** Handsc…
4. **Historia…** Überset… (Mischle… Kartoni…
5. **Historia…** sive De… schrifte…
6. **Der Ale…** ausgegeben von **Friedrich Pfister.** Kartoniert M. 3.—.
7. **Johannes Monachus, Liber de Miraculis.** Ein neuer Beitrag zur mittelalterlichen Mönchsliteratur von **P. Michael Huber O. S. B.** Kartoniert M. 3.30.
8. **Salomon et Marcolfus.** Kritischer Text mit Einleitung, Anmerkungen, Übersicht über die Sprüche, Namen- und Wörterverzeichnis, herausgegeben von **Walter Benary.** Kartoniert M. 1.80.
9. **Die Exempla aus den Sermones feriales et communes des Jakob von Vitry.** Herausgegeben von **Joseph Greven.** Kartoniert M. 1.60.

13 66
40 6
44

Sammlung mittellateinischer Texte
herausgegeben von
Alfons Hilka
9.

DIE EXEMPLA

aus den Sermones feriales et communes

des

JAKOB VON VITRY

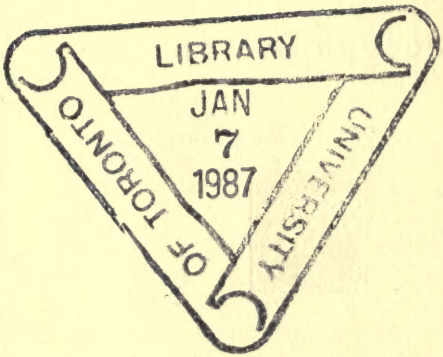
herausgegeben

von

Joseph Greven

Heidelberg 1914
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Verlags-Nr. 1106.


LIBRARY
JAN
7
1987
UNIVERSITY
OF TORONTO

Vorwort

Bereits vor drei Jahren hat der Herausgeber der „Sammlung mittellateinischer Texte", Dr. Alfons Hilka, mitgeteilt, daß eine Ausgabe der Exempel des Jakob von Vitry in Aussicht genommen sei. Bei dieser Ankündigung war in erster Linie an eine Neuausgabe der Exempel aus Jakobs Sermones vulgares gedacht worden; doch sollte bei den Vorarbeiten auch auf etwaige bisher unbekannt gebliebene Exempel Jakobs gefahndet werden. Daß es solche noch ungedruckte Exempel gibt, beweist das vorliegende Heft: es bietet in den Exempeln aus Jakobs Sermones feriales et communes neue Proben mittelalterlicher Erzählungskunst und wird manchem überraschend kommen.

Während der Drucklegung hat sich nun herausgestellt, daß gleichzeitig eine andere Ausgabe derselben Textstücke vorbereitet wurde, nämlich in der Arbeit von Dr. Goswin Frenken: Die Exempla des Jakob von Vitry (Quellen und Untersuchungen zur mittellateinischen Philologie, begründet von Ludwig Traube, herausgegeben von Paul Lehmann, VI 1). Dieses Zusammentreffen hätte sich im Hinblick auf die erwähnte Ankündigung gewiß vermeiden lassen. Nachdem aber nun einmal beide Ausgaben ganz unabhängig voneinander vorbereitet und bereits vollständig gesetzt worden waren, konnte es sich nur noch darum handeln, aus diesem Zusammentreffen für die Benutzer der Texte Vorteil zu gewinnen. Herr Dr. Goswin Frenken war so freundlich, meinen Vorschlag, die Korrekturbogen auszutauschen, anzunehmen und damit eine wohl selten vorkommende Probe auf die Richtigkeit der gebotenen Texte zu ermöglichen. Der Unterschied, den beide Ausgaben hinsichtlich der Nummerierung der einzelnen Stücke aufweisen, konnte durch eine Gegenüberstellung (unten S. XIV) ausgeglichen werden. Herrn Dr. Frenken sage ich für sein Entgegenkommen meinen besten Dank. Über die besonderen Grundsätze, die bei der vorliegenden Ausgabe befolgt worden sind, sagt die Einleitung das Notwendige.

Den Verwaltungen der Königlichen Bibliothek in Brüssel, der Universitätsbibliothek in Lüttich und der Stadtbibliothek in Brügge spreche ich meinen ergebenen Dank dafür aus, daß sie es mir durch Übersendung der Handschriften ermöglicht haben, die vorliegende Ausgabe in Brüssel und Köln vorzubereiten.

Eine neue Ausgabe der Exempla aus Jakobs Sermones vulgares hoffe ich bald vorlegen zu können.

Brühl bei Köln, im Mai 1914.

Dr. Joseph Greven.

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort III

Einleitung VII

(Die Sermones feriales et communes S. VII; ihre handschriftliche Überlieferung S. VIII; ihr Name S. X; ihr Inhalt S. XI; die Exempla dieser Sermones S. XI; Bemerkungen zu dieser Ausgabe S. XIII.)

Verzeichnis der Exempla XV

Text: Prolog und Exempla der Sermones feriales et communes 1—63

Namenverzeichnis 64

Sachenverzeichnis 66

Wörterverzeichnis 69

Einleitung

Unter den Erzählern des lateinischen Mittelalters steht Jakob von Vitry, der Kardinalbischof von Tusculum († 1240), obenan.

Als vor fünfundzwanzig Jahren zahlreiche Proben seiner Kunst bekannt wurden, gewann man in ihnen eine ergiebige Quelle für die Kulturgeschichte des Mittelalters und nützlichen Stoff für die vergleichende Literaturforschung. Die Herausgeber von damals, Kardinal Johannes Baptist Pitra[1] und Thomas Frederick Crane[2], hatten diese Erzählungen ausgehoben aus Jakobs Predigten an die verschiedenen Stände der christlichen Gesellschaft, den *Sermones vulgares*. Daß auch andere Predigten dieses Mannes erzählende Stücke enthalten könnten, vermutete niemand; ja, als Crane in einer handschriftlichen Exempelsammlung der Nationalbibliothek zu Paris[3] Erzählungen unter Jakobs Namen fand, die in den Sermones vulgares fehlten, schloß er sie als unechte Stücke von seiner Veröffentlichung aus[4].

Bei einer Durchsicht der ungedruckten Predigten des Jakob von Vitry begegneten mir nun mehrere der von Crane verworfenen Exempel in einer fast vergessenen Predigtgruppe des Jakob von Vitry, nämlich in den durch vier belgische Handschriften überlieferten *Sermones feriales et communes*. Diese Predigten hat Jakob von Vitry, wie auch die übrigen, in seiner Kardinalszeit (1229 bis 1240) niedergeschrieben. Die sicher früheren Sermones vulgares sind nämlich nach 1226 entstanden[5]. Von allen Predigten Jakobs

[1] Analecta Novissima Spicilegii Solesmensis, altera continuatio II (Tusculana). Parisiis 1888, S. 443—461.

[2] The Exempla or illustrative stories from the Sermones vulgares of Jacques de Vitry (Publications of the Folk-Lore Society XXVI). London 1890.

[3] Latein. Hs. Nr. 18134.

[4] a. a. O. S. L, LI.

[5] Das läßt sich erschließen aus einer Predigt an Franziskaner, in welcher der Tod des hl. Franziskus erwähnt wird (Jacobi Vitriacensis sermones duo ad Fratres Minores ed. Hilarinus Felder [Spicilegium Franciscanum V]. Romae 1903, S. 35.

sind die Sermones feriales et communes am wenigsten beachtet worden. Nur hier und da, so bei Foppens[1], Daunou[2], Lecoy de la Marche[3], Pitra[4], Crane[5], tauchen sie, auch unter dem Namen „Predigten über das Sechstagewerk", flüchtig auf; die jüngste, dem Leben und den Werken Jakobs gewidmete Schrift[6] erwähnt sie nicht einmal. Daß man sie so sehr übersehen hat, ist freilich nicht ohne Grund. In der Vorrede zu seiner Predigtsammlung hatte Jakob die Sermones vulgares als abschließende Reihe angekündigt[7]. Erst nachträglich hat er noch eine weitere Folge zusammengestellt: die Sermones feriales et communes.

Sie sind in folgenden vier *Handschriften* überliefert:

1. **L** = Handschrift Nr. 415 der Universitätsbibliothek in Lüttich[8].

2. **B 1** = Handschrift Nr. 1122—1124 der Königlichen Bibliothek in Brüssel[9], fol. 1^r—80^r.

3. **B 2** = Handschrift Nr. 9682—9699 der Königlichen Bibliothek in Brüssel[10], fol. 1^r—103^r.

4. **Br** = Handschrift Nr. 268 der Stadtbibliothek in Brügge[11], fol. 57^r—136^r.

L ist eine Handschrift von 153 Pergament- und Papierblättern von Folioformat in schadhaftem Ledereinband; jede Seite mit zwei Spalten einer breiten und deutlichen Schrift, die auf das vierzehnte Jahrhundert weist. Eine Bemerkung auf der Rückseite von Blatt 1 besagt über Inhalt und Besitzer der Handschrift:

In hoc libro habentur sermones cotidiani magistri Jacobi de Vitriaco. Et pertinet fratribus sancte Crucis de Claro loco extra muros opidi Huyensis Leodiensis dyocesis.

---

[1] Bibliotheca Belgica I Bruxellis 1739, S. 543.

[2] Histoire littéraire de la France XVIII Paris 1835, S. 220.

[3] La chaire française au moyen âge[2]. Paris 1886, S. 514.

[4] a. a. O. S. XXI.

[5] a. a. O. S. XLVI.

[6] Philipp Funk, Jakob von Vitry, Leben und Werke. Leipzig 1909; vgl. nur S. 79, 80.

[7] Crane a. a. O. S. XXXIX Anm.

[8] Calalogue des manuscrits de la bibliothèque de l'Université. Liège 1875, S. 247.

[9] J. Van den Gheyn, Catalogue des manuscrits de la bibliothèque royale de Belgique, tome III Bruxelles 1903, Nr. 1929 (S. 200).

[10] Ebenda Nr. 1932 (S. 201—203).

[11] P. J. Laude, Catalogue des manuscrits de la bibliothèque publique de Bruges. Bruges 1859, S. 242, 243.

Die Handschrift gehörte also dem Kreuzherrenkloster Clair-lieu bei Huy, dem Stammkloster des 1214 entstandenen belgischen Zweiges der Kreuzherren. Eine Angabe über die Zeit der Niederschrift fehlt leider. Auf der Innenseite des vorderen Buchdeckels klebt eine Urkunde vom Jahre 1441.

Die beiden Brüsseler Handschriften, B 1 und B 2, sind von J. van den Gheyn[1] genügend beschrieben worden. B 1 ist am 28. Februar 1450 abgeschlossen worden und gehörte dem Kreuzherrenkloster in Namur[2]. B 2 ist vollendet am 19. November 1457 und war Eigentum der Karthäuser in Lüttich. Diese Handschrift enthält auf fol. 104 ein unvollständiges Verzeichnis der in den Sermones enthaltenen Exempel. Ein auf den Text aller Exempel sich erstreckender Vergleich, den ich zwischen B 1 und B 2 angestellt habe, läßt mir als gewiß erscheinen, daß B 2 unmittelbar aus B 1 abgeschrieben ist. Die Übereinstimmung ist nahezu vollkommen; in den Wörtern *volgares*, *volpes*, *volpecula*, *volnera*, *Lombardia*, wie B 1 sie bietet, hat B 2 das *o* stets in *u* gebessert. Sonst hat B 2 gegenüber B 1 nichts Eigenes, vielmehr nur kleine Lücken. Vergleicht man den Text der beiden Brüsseler Handschriften mit L, so zeigt sich, daß L den Vorzug verdient. Bemerkenswert ist vor allem, daß L in Exempel Nr. 7 einige Zeilen aufweist (*fertur — Et*), die in B 1 fehlen, aber in B 2 auf dem Rande nachgetragen sind.

Die Handschrift in Brügge gehört zu einem Sammelbande, der drei Schriften von verschiedenen Händen enthält: fol. 1^{r} bis 56^{v}: *Speculum sacerdotum seu sermones varii ad sacerdotes*; fol. 57^{r}—136^{r}: *Sermones feriales et communes*; fol. 137^{r}—151^{r}: eine aszetische Schrift in fünf Büchern, von denen aber das erste Buch fehlt. Die Handschrift besteht ausschließlich aus Pergamentblättern (17 × 24 cm). Unsere Sermones sind einspaltig in einer kleinen und sehr zierlichen Schrift des 14. Jahrhunderts geschrieben. Auf fol. 57^{r} steht oben: *Incipit prologus in sermonibus ferialibus et communibus*; darunter über die ganze Zeile verteilt:

.Sci. .Spc. .adsit. .nob. .gra.
(= *Sancti Spiritus adsit nobis gracia!*).

Jede Angabe über die genauere Zeit der Niederschrift fehlt. Vergleicht man den Text mit L und B 1, B 2, so zeigt sich, daß

[1] a. a. O. S. 200—203.

[2] Über dieses Kloster vgl. U. Berlière, Monasticon belge I. Maredsous 1890, S. 150—52.

Br ganz mit den Brüsseler Handschriften geht. In Nr. 7 fehlen dieselben Worte, die in B 1 fehlten und ursprünglich auch in B 2 ausgelassen waren. Überhaupt weicht Br überall da von L ab, wo auch B 1, B 2 abweichen. Die einzigen in den Sermones vorkommenden französischen Worte (in Nr. 27: *dieu merci* [B 2 : *mercy*], *dieux grant merci* [B 2 : *merchy*] stehen in Br (fol. 80^{r}) so da: *deus merci, dex grant merci.* Dem Schreiber war die französische Sprache anscheinend fremd. Sonst bietet die Handschrift nichts Bemerkenswertes.

Der Umstand, daß sich Handschriften unserer Sermones nur in Belgien befinden und bei dreien von ihnen auch die Herkunft aus belgischen Klöstern gesichert ist, erlaubt den Schluß, daß Jakob von Vitry diese Predigtsammlung seinen belgischen Freunden übersandt hat, ohne für eine weitere Verbreitung zu sorgen. Wir wissen, daß Jakob dem Kloster, dem er selbst als Augustiner-Chorherr angehört hatte, dem Priorat St. Nikolaus zu Oignies, „unzählige Bände" von Rom aus zum Geschenk gemacht hat[1]. Gewiß waren darunter auch unsere Sermones. In der Bibliothek der Zisterzienserabtei Villers-en-Brabant, einem Kloster, dem Jakob sehr nahestand, befand sich eine jetzt nicht mehr nachweisbare Handschrift dieser Predigten[2]; ebenso gehörte ein Exemplar dem St. Martinskloster in Tournai[3].

Jakob selbst hat in einem kurzen Prolog[4] seinen Predigten den *Namen* gegeben: Sermones feriales et communes. Die 25 Predigten zerfallen nämlich in zwei Gruppen: in 14 Sermones feriales und 11 Sermones communes. Die erste Gruppe enthält für jeden Tag der Woche je zwei Predigten; der Name S. feriales erklärt sich daraus, daß feria die kirchliche Bezeichnung für die einzelnen Wochentage ist. Die zweite Gruppe umfaßt elf Predigten, von denen jede an irgend einem beliebigen Tage soll gehalten werden können. Auch hier erklärt sich der Name aus dem kirchlichen Sprachgebrauch; im Meßbuch und im Brevier bezeichnet der Ausdruck „Commune Sanctorum" diejenigen Offizien, die

---

[1] E. Martène et U. Durand, Veterum scriptorum et monumentorum amplissima collectio tom. I. Parisiis 1724, Sp. 1278.

[2] H. Schuermans, La bibliothèque de l'Abbaye de Villers (Annales de la Société archéologique de l'arrondissement de Nivelles VI [1898] 208).

[3] Foppens, a. a. O.

[4] Unten S. 2, Zeile 15.

nicht einem bestimmten Heiligen, sondern einer Gruppe gleichartiger Heiligen angepaßt sind (z. B. „Commune Martyrum" = Offizium zu Ehren eines beliebigen Märtyrers).

In den Handschriften L, B 1, B 2 sind die Sermones vom Schreiber als *Sermones cotidiani et communes* bezeichnet. Für *feriales* steht also hier *cotidiani*; offenbar in Anlehnung an die Worte des Prologs[1], die Predigten sollten sein *quasi panis cotidianus*. In Br lautet die Überschrift dagegen genauer: *Incipit prologus in sermonibus ferialibus et communibus.*

Der *Inhalt* der Predigten war bei der ersten Gruppe, den Sermones feriales, durch ihre Verteilung auf die Tage der Woche wie von selbst gegeben: an jedem Wochentage wird in zwei Predigten ein Stoff behandelt, der demselben Tage im biblischen Schöpfungsbericht (Genesis I1—II2) entspricht. Die Sermones communes behandeln dann einfach den hierauf folgenden Bibeltext (Genesis II3—III24) weiter. So bilden diese „Wochentags- und Alltagspredigten" eine Predigtfolge über Schöpfung und Sündenfall.

Dieser weitgespannte Rahmen bietet dem Prediger Raum, sein ganzes, wohl meist aus seiner Pariser Magisterzeit stammendes Wissen in buntem Wechsel auszubreiten. Ohne einen inneren Zusammenhang in der Gedankenfolge zu wahren, spricht Jakob über die einzelnen Angaben des biblischen Berichtes und knüpft hieran Belehrungen über die Glaubenslehre und das Sittengesetz der Kirche.

Am Schluß der einzelnen Predigten und zuweilen auch mitten im Text stehen nun die *Exempla*: Fabeln, Legenden, Anekdoten und allerhand selbsterlebte Geschichten; zusammen 107 Stücke, darunter auch die bereits erwähnten, von Crane[2] verworfenen Stücke. Diese Exempel sind gleichsam der Nachtisch, mit dem Jakob die ungeduldigen Zuhörer fesselt, die geduldigen belohnt. Hiermit befolgt er eine Mahnung des Alanus von Lille († 1202), der dem Prediger empfohlen hat, er möge gegen Schluß der Predigt einige Exempel bringen[3]. Die wenigsten Erzählungen bei Jakob sind durch den Stoff der vorausgegangenen Predigt eingegeben; ihr Hauptzweck bleibt doch die Unterhaltung der Hörerschaft.

---

[1] Unten S. 2 Zeile 18.

[2] a. a. O. S. LI. Anm.

[3] Summa de arte praedicatoria I, Migne, PL CCX Sp. 114.

Jakob leitet die meisten der Exempel damit ein, daß er andeutet, woher er die Geschichte habe: vom Hörensagen, aus einem Buche, aus eigenem Erlebnis usw. Ich habe im folgenden die Exempel nach diesen Einleitungsformeln zusammengestellt. Die Ziffern bezeichnen die einzelnen Exempel.

vidi (vidi et novi; vidimus): 4, 6, 45, 46, 75, 91, 103 Zusammen: **7**

memini: 84, 86, 97, 98, 99 Zusammen: **5**

audivi: 3, 9, 11, 16, 17, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 44, 48, 49, 53, 62, 67, 68, 70, 71, 76, 79, 81, 82, 83, 87, 89, 90, 101 Zusammen: **39**

notum est: 61 **1**

legimus (legitur): 1, 19, 21, 47, 60, 69, 72, 85, 92 Zusammen: **9**

dicitur (in Vita Patrum dicitur): 2, 5, 10, 13, 14, 15, 22, 28, 33, 47, 65, 66, 77, 88, 96, 100 Zusammen: **16**

ohne Angabe: alle übrigen Zusammen: **30**

Bei den Fabeln (2, 5, 22, 28, 50, 51, 55, 65, 96) steht entweder *dicitur* oder keine Angabe.

Mehrere unserer Exempel sind auch außerhalb der Predigten überliefert, nämlich in einer handschriftlichen Sammlung von Exempeln des Jakob von Vitry. Es ist dies die lateinische Handschrift Nr. 18134 der Nationalbibliothek zu Paris [= **P**], aus der auch Crane acht unserer Exempel namhaft gemacht hat. Von den 137 Exempeln dieser Sammlung stehen 74 in den Sermones vulgares. Von der übrigen lassen sich noch 34, und zwar gerade die 34 ersten, in den Sermones feriales et communes feststellen. Es bleiben also 29 Exempel, deren Echtheit nach unserer Kenntnis der Predigten Jakobs unsicher bleibt. Gleichwohl möchte ich sie ihm nicht voreilig absprechen, ich beabsichtige vielmehr, auch diese Stücke demnächst zu veröffentlichen. Welche Exempel der vorliegenden Ausgabe in P überliefert sind, zeige die folgende Liste, in der die römischen Ziffern die Nummern in P, die arabischen Ziffern die Nummern in dieser Ausgabe bezeichnen: I (3), II (4), III (6+7), IV (10), V (15), VI (16), VII (25), VIII (39), IX (40), X (48), XI (44), XII (49), XIII (1), XIV (36), XV (37), XVI (61), XVII (62) XVIII (67), XIX (68), XX (69), XXI (70), XXII (72), XXIII (79), XXIV (87), XXV (91), XXVI (94), XXVII (98), XXVIII (99), XXIX (100), XXX (102), XXXI (103), XXXII (104), XXXIII (106), XXXIV (107). Weder in der Sermones vulgares noch in den Sermones feriales

et communes stehen folgende Nummern von P: XXXV—XXXIX, XLI—XLIII, CXI—CXIII, CXVI—CXXVII, CXXIX—CXXXIV.

Die *vorliegende Ausgabe* bietet den Prolog und sämtliche Exempel der Sermones feriales et communes nach der Handschrift L. Zwar wurden sämtliche Texte auch in B 1 und B 2, ein Teil der Stücke auch noch in Br und P durchgesehen, doch geschah dies mehr zur Prüfung der Handschriften und zur Verhütung von Lesefehlern denn zur Feststellung des Wortlautes: die Überlieferung ist ja in allen fünf Handschriften fast gleichförmig, und wo B 1, B 2, Br, P von L abweichen, kann man L fast durchweg folgen. Abweichungen von L habe ich in den Anmerkungen nur nach B 1 und B 2 mitgeteilt, weil ich nur diese beiden Handschriften vollständig mit L verglichen habe.

In der Schreibweise wurde, dem Grundsatze dieser Sammlung gemäß, eine Handschrift, wiederum L, zugrunde gelegt. Vereinzelte Unregelmäßigkeiten habe ich unbeachtet gelassen.

Die Zeichensetzung rührt ganz von mir.

Daß außer dem Texte der Exempel auch die vom Abschreiber herrührenden, in allen Handschriften gleichförmigen Überschriften, oder besser Beischriften, in kursivem Druck aufgenommen worden sind, wird der Benutzer dieser Ausgabe wohl nur begrüßen. Die Übersicht über den Inhalt der Exempel wird durch diese Beigabe wesentlich gefördert.

In den Handschriften beginnt jede Beischrift mit den Worten Exemplum (abgekürzt: Ex^{m}) de . . . Ich habe das Wort Exemplum fortgelassen. Bei zwei Exempeln (Nr. 26, 52) fehlen in allen Handschriften die Beischriften; ich habe sie für diese beiden Stücke selbst gebildet und in Klammern hinzugefügt.

Den die Exempel einschließenden Predigttext habe ich so weit mitabgedruckt, als er mit den Exempeln innerlich verbunden ist. Es sollte so hervortreten, aus welchem Gedanken heraus der Prediger auf die einzelnen Erzählungen verfallen ist, oder besser: mit welcher lehrhaften Verbrämung der Erzähler seine Stücklein rechtfertigen möchte.

In den Anmerkungen habe ich mir mit Absicht Beschränkung auferlegt und außer notwendigen Angaben über Personen und Orte nur eine geringe Zahl von parallelen Erzählungen angeführt. Die vorliegende Ausgabe will nicht als Bearbeitung der Exempel angesehen sein, sondern möchte solche Bearbeitungen anregen und fördern.

Außer einem Namen- und Wörterverzeichnis habe ich auch ein Sachenverzeichnis beigegeben, das vornehmlich kulturgeschichtlichem Interesse dienen möchte. Der Hauptwert der neuen Exempel ruht nämlich nicht so sehr in den hier vorliegenden Fassungen von Wandererzählungen, sondern in den kulturgeschichtlich wertvollen Geschichten, die Jakob selbst erlebt oder aus seiner Zeit erfahren hat.

Da zwischen der Ausgabe von Frenken und meiner Ausgabe ein Unterschied hinsichtlich der Nummerierung der einzelnen Exempel besteht, so lasse ich eine Übersicht folgen, in der die Nummern bei Frenken mit römischen, die Nummern bei mir mit arabischen Ziffern bezeichnet sind: I—XXV (1—25), Anekdote I auf Seite 149 (26), XXVI (27), XXVII (28), XXVIII (29), XXIX (30), XXX (31), XXXI (32), XXXII (33), XXXIII (34), XXXIV (35), XXXV (36), XXXVI (37), XXXVII (38), XXXVIII (39), XXXIX (40), XL (41), XLI (42), XLII (43), XLIII (44), XLIV (45), XLV (46), XLVI (47), XLVII (48), XLVIII (49), XLIX (50), L (51), Anekdote II auf Seite 149 (52), LI (53), LII (54), LIII (55), LIV (56), LV (57), LVI (58), LVII (59), LVIII (60), LIX (61), LX (62), LXI (63), — (64), LXII (65), LXIII (66), LXIV (67), LXV (68), LXVI (69), LXVII (70), LXVIII (71), LXIX (72), LXX (73), LXXI (74), LXXII (75), LXXIII (76), LXXIV (77), — (78), LXXV (79), LXXVI (80), LXXVII (81), LXXVIII (82), LXXIX (83), LXXX (84), LXXXI (85), LXXXII (86), LXXXIII (87), LXXXIV (—), LXXXV (88), LXXXVI (89), LXXXVII (90), LXXXVIII (91), LXXXIX (92), XC (93), XCI (94), XCII (95), XCIII (96), XCIV (97), XCV (98), XCVI (99), XCVII (100), XCVIII (101), XCIX (102), C (103), CI (104), CII (105), CIII (106), CIV (107).

Verzeichnis der Exempla

(Bei jedem Exempel ist in Klammern vermerkt, wo es in der Hs. L zu finden ist: die Ziffer bezeichnet das Blatt; mit a b sind die beiden Spalten der Vorderseite, mit c d die beiden Spalten der Rückseite bezeichnet).

Nr.		Seite
	Prolog (3abc)	1
1.	De illo qui minus percussus ab amico magis lesum se reputauit (7cd)	2
2.	De ceruo et bobus et de negligencia pastorum (8ab)	3
3.	De abbate et monachis quibus demones illuserunt (12c—13b)	3
4.	De homine qui hospitatus est apud Christum (13b—14c)	5
5.	De volpe, lupo et cuniculo et agno et contra falsos testes et iudices iniquos et de canibus, miluis et coruis (17c—18a)	8
6.	De episcopo Parisiensi (18)	10
7.	De corpore Christi (18d)	11
8.	De philosophis et beato Anthonio (21d 22a)	12
9.	De aduocato qui linguam in morte extraxit (24a)	12
10.	De sancto Bernardo et de duobus eius monachis egrotantibus (24ab)	13
11.	De monacho qui nolebat comedere fabas nec grossa cibaria (24abc)	13
12.	De urceo bulliente (27d)	14
13.	De illo pro quo orauit heremita et non est exauditus (27d 28a)	14
14.	De heremita cui Dominus ostendit tria genera hominum (28cd)	14
15.	De Aristotile et vxore Alexandri (29abc)	15
16.	De magistro Sella, et contra illos qui mortuos defraudant (35a)	16
17.	De comite Campanie et eius largitate (35ab)	17
18.	De eodem comite et de puero qui emit bursam (35bc)	17
19.	De abbate cogitante quomodo sine tedio anime semper erunt in paradiso (40cd)	18
20.	De rege et eius astronimo (40d—41b)	19
21.	De sancto qui non poterat ieiunare (45d 46a)	19
22.	De lupo et agno (47ab)	20
23.	De illo qui percussit iudicem, vt haberet hospicium (47b)	20

24. De sacerdote qui nocturnam pollucionem maius peccatum reputabat quam fornicacionem (47bc) 20
25. De heremita cui dyabolus in specie hominis ministrabat et quomodo decepit eum (47c—48a) 21
26. [De homine qui non poterat viuere sine aquis] (48d 49a) 22
27. De simplici religioso qui tantum gracias referebat et veniam postulabat (49b) 22
28. De testudine contra presumptuosos (49d) 22
29. De pisce qui dicitur echinus (52bc) 22
30. De cancro et ostreo (52cd) 23
31. De polipio (52d) 23
32. De cocodrillo et bubalo (52d 53a) 24
33. De cete submergente naues (54b) 24
34. De rege Castelle et de garritu cornicum (59bc) 24
35. De illo qui per vesice inflate sonum mercatori illusit (59c) 25
36. De conuerso et bufone (64d) 25
37. De archiepiscopo Remensi et de eodem conuerso (64d 65a) 26
38. De comite qui assumpto habitu Cisterciensi custodiebat animalia (65ab) 27
39. De equo prelati quem frater eius quadam arte optinuit (65bcd) 28
40. De prelato delicato qui factus est monachus Cysterciensis (71bc) 29
41. Exemplum contra litteratos qui dicunt et non faciunt et de litteratura presumunt (71cd) 29
42. De eodem magistro (71d) 30
43. De monacho qui similauit se vidisse visionem (75d 76a) 30
44. De homine illo qui seipsum cruci affixit (76ab) 31
45. De virgine cuius venter intumescebat et in mamilla lac habebat (76b) 32
46. De muliere Laudunensi habente in vtero nescio quam creaturam (76bc) 32
47. De heremita qui combussit fasciculum litterarum (81a) . 33
48. De predicatore qui dedit asinum leprosis (81ab) 33
49. De illo qui in fine oracionis cogitauit si haberet equum cum sella (81bc) 34
50. De ferro securis et silua (81c) 34
51. De homine qui recepit serpentem (81cd) 35
52. [De Fulcone predicatore] (82ab) 35
53. De magistro qui legit in aere et in aqua (87d 88a) . . . 36
54. Exemplum temperancie de sancto Bernardo et eius monacho (88a) 36
55. De capro et asello (88ab) 37
56. De nobili viro qui spinam suspendit (88bc) 37
57. De heremita affecto tedio (93c) 38

58. De illo cui ostensa sunt quatuor elemosinarum genera (93d) 38
59. De tribus molendinis (93d 94a) 38
60. De sancto Cerbonio et de anseribus siluestribus (99d) . . . 39
61. De sancto Theobaldo et de demone qui eum voluit impedire (100a) 39
62. De dyabolo qui duxit vxorem cuius litigia non poterat sustinere (100b) 40
63. De bachone qui pendebat in quadam villa (100bc) 41
64. De lupo et de auicula (105c) 41
65. De ceruo (105cd) 41
66. De balena (105d) 42
67. De illo qui commendauit vxorem suam dyabolo (105d 106a) 42
68. De dyabolo et fure (106ab) 42
69. De monacho qui noluit videri a matre (111ab) 43
70. Exemplum contra maliciam mulierum et de illo cui pater dedit vxorem (111bc) 43
71. De arbore in qua se suspendebant mulieres (111c) 44
72. De pio dolo quo sanctus Bernardus militem ad religionem induxit (111cd) 44
73. De Symone Mago (111d 112a) 45
74. De illo qui dixit se obligasse barbam suam (117abc) . . . 45
75. De illo qui barbam amisit (117cd) 46
76. De illo qui querebat obprobrium et contumelias sibi inferri (117d 118a) 47
77. De sancto Guillelmo curti nasi qui non sustinuit sibi femoralia auferri (117a) 47
78. De aucupibus et decanis ruralibus atque prepositis (123d) 48
79. De Sarraceno qui non exierat de Damasco (124ab) . . . 48
80. De illo qui diuersos morbos in dampnum suum aperuit (124bc) 48
81. De stulto qui percuciebat et qualiter percussus se vindicauit (124cd) 49
82. De illo qui voluit emere cantilenas (129d 130a) 50
83. De illo qui parabat mendacia et excusabat mendaces; et de struccione (130a) 50
84. De tribus clericis euntibus Parisius (130ab) 51
85. De sancto cui dyabolus ventrem palpauit (134d) 51
86. De illo qui pluries manducauit in die Veneris et obliuiscebatur (134d 135a) 52
87. De monacho abstinente ad cuius preces oleum habundauit (135abc) 52
88. De magistro qui balbus erat (139a) 53
89. De electo cui obiciebatur quod nichil sciebat de seculo (139a) 53
90. De prelato qui dedit prebendam non vacantem (139b) . . 54
91. De illo qui scrinia plena lapidibus reponebat in monasteriis (139cd) 54

92. De Athanasio qui illusoribus illusit (139d) 55
93. De eodem sancto (139d 140a) 55
94. De abbate et monacho pecunioso (140abc) 56
95. De priore qui illusit legato (140c) 56
96. De lupo et ouibus (150d) 57
97. De [illo] qui fetorem cloace non senciebat et fetorem cruciboli non sustinebat (150d) 57
98. De filia comitis Tholosani et eius matre (151ab) 58
99. De Sarraceno cui curati suht ovuli per calcem viuam . . . 58
100. De illo qui ligauit cepe calidum super oculos suos (151c) . . . 59
101. De sacerdote qui pro eodem peccato minimam vni et maximam alii penitenciam iniunxit (151cd) 59
102. De simia que denarios proiecit in mare (151d 152a) . . . 66
103. De sacerdote qui per contencionem cantauit vesperas (152ab) 61
104. De Maugrino qui scolarem ligari fecit (152bc) 61
105. De Maugrino qui excommunicauit Nominales (152cd) . . 62
106. De Maugrino qui nesciebat cartem legere (152d) 62
107. De heremita qui cum baculo volebat eicere denarium de cella sua (152d 153a) 63

Wörterverzeichnis

(Die Zahlen bezeichnen Seite und Zeile).

astralabium 19, 1.
bacho 41, 3.
balivus 17, 17.
bedelli 9, 24.
carta 63, 1.
cervisia 13, 27.
confortativus 14, 7.
crucibolum 57, 34.
guerra 40, 2; 57, 16.
haro! 35, 27, 28.
inexpositus 1, 16.
infallibilis 19, 23.
leccator 55, [illegible]
manerium 6, 23.
obba 44, 32.
organizator 51, 17, 24.
palacium 6, 35; 36, 13.
parochianus 61, 9.
perna 41, 3.
personatus 54, 16.
reconvenire 9, 1; 20, 3.
ribaldus 20, 3.
thesauraria 54, 15.
torneamentum 28, 7.
trufator 50, 8; 54, 25.
trufum 50, 19.

INCIPIT PROLOGUS IN SERMONIBUS COTIDIANIS ET COMMUNIBUS MAGISTRI JACOBI DE VITRIACO.[1]

‚*Ne vadas in alterum agrum ad colligendum, nec recedas ab hoc loco*![2]' Verba sunt Booz ad Ruth, id est Christi ad fidelem animam et videntem — Booz enim fortitudo et Ruth videns interpretatur —; quasi dicat: sufficiat tibi ager sacre scripture; non te oportet per alios agros euagari. Ager enim sacre scripture est ager plenus cui benedixit Dominus: plenissime sufficit ad fidei cognicionem et morum informacionem. Hic enim est ager pascualis et fertilis, de quo scriptum est: *Nichil michi deerit: in loco pascue, ibi me collocauit*[3]. Porro *precepit Booz pueris suis dicens*: ‚*Eciam si vobiscum metere voluerit, ne prohibeatis*; *et de vestris manipulis proicite de industria et remanere permittite, vt absque rubore colligat*[4]'. Et eciam ipsa Ruth ait: ‚*Vadam in agrum et colligam spicas que fugerint manus metencium*[5]'. Ex quo patet quod licet nobis minoribus, spicas post messores colligere in agro sacre scripture et ea que doctores nostri, messores Christi, ad sequencium exercicium indiscussa et inexposita reliquerunt, discutere et exponere valemus secundum illuminacionem spiritus nostri et capacitatem ingenii. Sicut de filiis Job legimus[6] quod *faciebant conuiuia per domos vnusquisque in die suo*, id est iuxta modum intelligencie illuminate a Deo: sicut hodie in vniuerso mundo filii Job, id est Christi doctores, per domos, id est per diuersas regiones, epulas doctrine ministrare non cessant, vnusquisque in die suo, prout illuminantur, alii plus alii minus, a Spiritu Sancto, vt, secundum quod dicitur in Deuteronomio[7], *de pomis celi et rore atque abysso subiacente, de pomis fructuum solis et lune, de vertice antiquorum*

[1] in roter Tinte; darunter von späterer Hand in schwarzer Tinte: episcopi et cardinalis. [2] Ruth II 8. [3] Psalm XXII 1, 2. [4] Ruth II 15, 16. [5] Ebenda II 2. — Auch Odo von Cheriton lehnt sich im Prolog zu seinen Fabeln an das Buch Ruth an (L. Hervieux, Les fabulistes latins IV: Eudes de Cheriton et ses dérivés. Paris 1896, S. 173—175). [6] Job I 4. [7] XXXIII 13—15.

moncium, *de pomis collium eternorum* sit benediccio nostra. *De pomis celi*: id est de celestibus sacrorum eloquiorum sentenciis; *de celi rore*: id est de celestis gracie irrigacione; *de abysso subiacente*: id est de profunditate sapiencie que trahitur de occultis; *de pomis fructuum solis et lune*: id est Christi et ecclesie, que sunt duo testamenta (de quibus in Canticis[1]: *Omnia poma, noua et vetera, seruaui tibi, dilecte mi*); *de vertice antiquorum moncium:* id est de preminencia intelligencie veterum patrum; *de pomis collium eternorum*: id est de exemplis sanctorum antiquorum. De hiis omnibus benedicuntur qui sacras scripturas diligunt et operibus non contradicunt.

Vt igitur tanta et tam copiosa benediccione non priuemur, sed *pomorum fructuum solis et lune* efficiamur participes: post sermones Dominicales, festiuales et volgares ad tanti operis consummacionem subiungere temptauimus feriales et communes; vt, qui predictorum sermonum multitudinem non potuerint uel noluerint habere, his vltimis et paucis contenti in promptu habeant quasi panem cotidianum ad reficiendas animas omni die. Et quoniam *velle* nobis *adiacet*, *perficere autem non* habemus[2], nisi ab illo *qui operatur in nobis et perficere*[3], inuocandus est summus doctor, *sine* quo *nichil possumus facere*[4], vt *qui cepit* ipse *perficiat*[5] ad ipsius laudem et gloriam, ad instruccionem minorum[6] et informacionem animarum.

1.

De illo qui minus percussus ab amico magis lesum se reputauit.

Magis offenditur Deus Christianis, qui post lauacrum regeneracionis et alia multa bona que fecit eis ipsum contempnunt et offendunt, quam Judeis et Paganis; sicut legimus de quodam homine: Qui cum sentenciam lapidacionis excepisset et publico edicto fuisset proclamatum, vt quilibet de ciuitate vnum lapidem in ipsum proiceret, multis lapides proicientibus et grauiter ledentibus ipse tacebat. Tandem vnus timore iudicis lapidem proiecit in eum, nec multum lesit respectu aliorum. At ille cepit conqueri fortiter et clamare.

[1] VII 13. [2] Römer VII 18. [3] Philipper II 13. [4] Vgl. Joh. XV 5. [5] Phil. I 6. [6] So steht in der Hs.-Es muß aber vermutlich morum heißen (vgl. Seite 1 Z. 7, Seite 27 Z. 8 u. Z. 32); auch Odo von Cheriton sagt am Schluß seines Prologs (a. a. O. S. 175): ... cedat ad instructionem morum et commodum animarum.

Iudex autem valde ammiratus quesiuit ab eo, cur ita fortiter clamaret, cum ad maiores ictus et magis lesus ab aliis tacuisset. Cui ille homo respondit: ‚Iste plus omnibus aliis michi molestiam intulit et non solum corpus meum, sed spiritum afflixit: iste enim semper amicus meus fuerat et multa beneficia a me recepit; aliis autem nichil boni feci.' Tunc iudex motus pietate ipsum abire permisit.

2.

De ceruo et bobus et de negligencia pastorum.

Ignis enim malicie prelatorum simplices subditos exemplo malo corrumpit. Per terram subditi [intelliguntur]; vnde Job[1]: *Si aduersum me terra mea clamat.* Quod fit, cum subditi de prelatis conqueruntur, qui non querunt commodum subditorum et negligunt curam animarum. Summus autem pastor non negliget negligenciam eorum; sicut dicitur de ceruo: Qui cum fugeret a facie venatorum, intrauit in stabulum boum et consumens pabulum, quod ante boues in presepio ponebatur, non modicum dampnum domino faciebat. Minister tamen seu bubulcus dominum per negligenciam suam non aduertebat nec ceruum a bobus discernebat. Tunc ceruus cepit gaudere et securus esse. Cui vnus de bobus ait: ‚Tu nunc gaudes de bubulci negligencia; sed gaudium tuum cito conuertetur in luctum. Dominus enim noster oculos habet ante et retro: qui diligenter stabulum istud visitabit et ab oculis eius abscondi non poteris.' Quo dicto venit dominus et viso ceruo, qui inutiliter bona eius consumebat, iussit eum excoriari et concisum per frusta in caldariis infernalibus mitti. Seruum autem negligentem variis tormentis cruciari precepit. — Justus iudex Dominus noster Jhesus Christus qui viuit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

3.

De abbate et monachis quibus demones illuserunt[2].

Nuper autem accidit in partibus Gallicanis, sicut audiui a quibusdam fide dignis, quod quodam abbate redeunte cum

[1] XXXI 38. [2] Eine Bearbeitung dieses Exempels bei Stephan von Bourbon, Tractatus de diversis materiis praedicabilibus (Anecdotes historiques, Légendes et Apologues, tirés du recueil inédit d'Étienne de Bourbon, publiés par A. Lecoy de la Marche, Paris 1877; Nr. 79, S. 75, 76).

monachis suis et familia a Cisterciensi capitulo generali, cum nocte instante viam amisissent nec locum ad hospitandum inuenire potuissent, demones, ut eis illuderent, transfigurantes se in monachos valde religiosos — sicut exterius in habitu et coronis amplis videbatur — valde ceperunt eos rogare, ut hospitari vellent cum eis in abbacia eorum que prope erat in siluis. Quibus acquiescentibus in pulcerrimo monasterio et hospicio ydoneo, preparato igne copioso et victualibus ad religionem pertinentibus, honorifice sunt recepti. Prius tamen quam hospicium ingrederentur, ducti sunt secundum ordinis exigenciam in ecclesiam ad oracionem. Cum autem ad mensam sederent monachis ad hoc officium deputatis eis satis liberaliter ministrantibus, quidam de seruientibus abbatis Cisterciensis, qui in stabulo remanserunt ad custodiam equorum, abbati suo in aure dixerunt: ‚Pater, valde suspectum habemus istud hospicium. Equi enim nostri, licet fenum et annonam sufficienter habeant, manducare nolunt, sed capistra sua rumpunt, ita quod vix eos nescio quo terrore turbatos retinere valemus. Sed insuper in loco isto numquam audiuimus tam nobile monasterium, sicut istud apparet, fundatum fuisse, et spiritus noster tremit et turbatur in nobis.‘ Quo audito abbas fecit sibi apponi quedam cibaria que secum attulerat in via, et non permisit quod aliquis manducaret de cibariis illius monasterii. Vnde et monachi qui seruiebant eis visi sunt contristari et dolere. Lectis autem preparatis vix tota nocte potuerunt dormire. Spiritus enim eorum nullam pacem, sed magis horrorem in seipsis senciebant. Mane autem facto, cum vellent recedere, venit abbas monasterii illius et cepit instanter supplicare, ut prius missam audirent. Omnia enim que ad officium pertinebant parata erant. Quibus audientibus visum est eis quod quidam ex monachis loci illius valde deuote diuinum officium celebraret. Post missam vero abbas illius monasterii et totus conuentus instanter ceperunt rogare abbatem Cisterciensem, ut faceret sermonem in capitulo ad edificacionem fratrum. Cumque abbas tandem acquieuisset, iniunxit cuidam litterato et spirituali monacho quem secum ducebat, ut proponeret aliquod verbum edificacionis. Ille vero videns plus quam trecentos monachos in capitulo residentes qui valde spirituales apparebant, cepit loqui subtiliter et sublimiter tam de summa ierarchia quam de ierarchiis et de ordinibus angelorum, ostendens officia et gloriam singulorum et quomodo Deus diuidens lucem a tenebris quibusdam miserabiliter

corruentibus alios confirmauit. Audientes autem monachi illi, cum non possent sustinere, ceperunt vnus post alium inclinatis capitibus pre confusione et verecundia exire, secundum quod loquebatur de illis ordinibus, a quibus ceciderant monachi recedentes. Cumque abbas monasterii cum paucis remansisset, credens monachus qui loquebatur quod tedio afficerentur, finem fecit. Abbas vero Cisterciensis valde admirans cepit querere ab abbate loci illius, quare fratres fere omnes recessissent. Tunc abbas loci illius ait: ‚Dico vobis et non celabo veritatem: Nos sumus angeli illi qui cum Lucifero corruimus; et erant hic mecum de quolibet ordine aliqui, qui sustinere non valentes, secundum quod de ordine eorum mencio fiebat, recedebant. Nondum autem locutus fuerat monachus vester de ordine, de quo fui ego et hii pauci qui remanserunt; et ideo aliis exeuntibus nos pauci remansimus.‘ Quo dicto cessantibus prestigiis et illusionibus nec monachi apparuerunt nec monasterium. Et inuenerunt se iuxta quandam paludem, inclusi vndique luto et paludibus, ita quod vix exire potuerunt, presertim cum equi illorum valde essent debiles, qui nichil tota nocte comederant; et abbas cum suis nichil aut parum quieuerat illa nocte. Et quia diu detenti fuerant in apparencia misse et sermone, vix per residuum diei potuerunt ad hospicium venire. Et forte, si de alia materia locutus fuisset monachus et monachi remansissent, dum more hospitum ab aliquibus deducerentur, ad talia loca eos perduxissent, vnde sine periculo personarum recedere non valerent, nec per totam diem illam villam aut victualia inuenire potuissent.— Valde igitur expedit, vt diligenter lux a tenebris diuidatur[1] et *probentur spiritus*, vtrum *ex Deo sint*[2].

4.

De homine qui hospitatus est apud Christum[3].

Contrarium autem accidit cuidam deuoto et religioso layco quem vidi et noui: Qui cum moraretur in quadam villula que Wambays[4] nominatur, in dyocesi Cameracensi, et victum tenuem acquireret de labore manuum suarum, visitatus a

[1] vgl. Genesis I 4. [2] 1 Joh. IV 1. [3] Bearbeitung dieses Exempels bei Stephan von Bourbon Nr. 152 (S. 128—131). Die Ortsnamen sind hier sehr entstellt worden. [4] = Wambaix, Dorf mit (heute) 630 Einwohnern im Kanton Carnières, östlich von Cambrai. Bei Stephan v. B. (S. 129) steht dafür Villaisvilla (!).

Domino cepit mundum contempnere et magnam penitenciam in domo sua facere, *seruiens* Deo *die ac nocte*[1]. Cumque non haberet ecclesiam paratam sicut vellet, cepit cogitare quod in domo sua secretum faceret orathorium; et processit ad quandam villam que Fontana[2] dicitur, remotam a domo sua fere per duas dietas, in qua fiunt ymagines beate Marie opere subtili et eleganti; et emit vnam satis ponderosam, quam cum panno lineo inuoluens imposuit humeris suis. Cum nocte imminente valde fatigatus veniret ad villam que Bincium[3] dicitur, nec posset de facili inuenire hospicium quale vellet, apparuit illi quidam in religioso et humili habitu, qui se nominabat fratrem Petrum et dixit ei: ‚Salue Johannes! — sic enim vocabatur homo ille — Ego, inquit, laboribus tuis compacior, nec est bonum quod tu hospiteris hac nocte inter homines seculares. Sed veni mecum parum extra villam istam, et optimum tibi exhibebo hospicium.' Cumque multis eius ammonicionibus inductus acquieuisset, exeuntes de villa intrauerunt quandam siluam pulcerrimam. Cumque modicum processissent, introduxit frater Petrus hominem illum in hospicio pulcerrimo. Vbi igne copioso accenso et posita mensa receptus est hilariter a domino hospicii, qui precepit fratri Petro, ut eum sufficienter procuraret. Johannes autem valde mirabatur, quia prope Bincium talem siluam uel tale manerium numquam viderat uel audierat fuisse. Cum autem ad mensam sederet, vidit mappam mundissimam et candidam sicut niuem, nec aliquo modo perpendere potuit, ex qua materia esset. Appositus est ei panis candidissimus et potus talis saporis, cui nullus alius sapor possit comparari uel adequari. Apposuit insuper frater Petrus in vase mundissimo olera coram ipso, quorum mirabilem saporem Johannes pregustans et estimans, ne forte cum carnibus cocta essent, timebat comedere, eo quod nec carnibus nec sagimine vteretur. Cui dominus domus ait: ‚Ne timeas comedere! Numquam enim carnes uel sagimen olera ista tetigerunt.' Tandem apposita sunt ei pira optima, quorum sapore et odore confortatus Johannes post prandium ad ignem in palacio residebat. Et ecce domina domus cum duabus ancillis

---

[1] Lukas II 37. [2] = Fontaine l'Évêque, westlich von Charleroi. Stephan v. B. (S. 129) hat ebenfalls Fontana, doch denkt der Herausgeber Lecoy de la Marche fälschlich an Fontaine-Notre-Dame (Dép. Aisne). [3] = Binche, zwischen Mons und Charleroi. Stephan v. B. (S. 129) hat dafür: Luncium (!).

iuxta dominum residens, salutauit Johannem et quesiuit, quid esset illud quod erat in lintheo inuolutum. Qui ait: ‚Ymago est beate Virginis, quam defero ad domum meam; et ponam illam in orathorio quod extruxi michi.‘ Tunc domina dissuto panno cepit intueri ymaginem et ait: ‚Valde pulcra est hec ymago et multum placet michi. Vide, vt frequenter flectas genua coram ipsa beatam Mariam salutando[1]; et ipsa retribuet tibi.‘ Et ymaginem inuolutam panno longe melius quam prius consuto reddidit Johanni. Cum autem frater Petrus ad lectum duxisset eum, vt dormiret, quesiuit Johannes ab illo, quis esset dominus ille qui tantam humanitatem ei exhibuisset. Respondit frater Petrus: ‚Dominus huius domus Jhesus vocatur, et domina quam vidisti Maria.‘ Cum autem Johannes videret subtiles et candidos pannos super lectum positos, nolebat lectum intrare, eo quod lintheaminibus uel lineis non vteretur. Cui frater Petrus: ‚Secure potes intrare. Scias enim quod non linei sunt panni.‘ Jacuit autem in lecto et cum tanta quiete dormiuit, quod non euigilauit vsque ad diem, cum tamen singulis noctibus consueuisset surgere media nocte et esse in oracione vsque ad diem. Vnde veniente fratre Petro et dicente quod tempus esset, ut surgeret et iter suum perageret, valde ammiratus est et erubuit. Cum autem a domino domus gracias agens licenciam acciperet, dixit Dominus fratri Petro: ‚Noui quod homo iste talem patitur defectum, quod oportet eum in aurora comedere. Vnde ne deficiat in via, da ei pomum istud, ut comedat.‘ Qui comedens tantam fortitudinem recuperauit, quod semper postmodum absque matutina refeccione potuit ieiunare. Cum autem frater Petrus aliquantulum eum deduxisset et iam in fine silue fuissent, dixit ei: ‚Dominus meus Jhesus et domina mea, mater eius virgo Maria, et ego Petrus apostolus attendentes deuocionem tuam, eo quod propriis humeris cum magna fatigacione tulisses ymaginem, te visitare voluimus et consolari. Tu autem videas, quod sicut incepisti, in bono perseueres! Et vade ad magistrum Jacobum, Remensem nacione, canonicum Cameracensem[2], vt ei de omnibus peccatis tuis facias confessionem et eius consilio

[1] D. h. durch Beten des Ave-Maria (= Salutatio angelica).
[2] Man muß bei diesem Magister Jakob an Jakob von Vitry selbst denken; ihm hat ja auch Johannes von Wambaix die Geschichte erzählt (quem vidi et noui — illo referente audiui). Ist Jakob gemeint, so böte sich hier zu seiner Lebensgeschichte die wertvolle Angabe, er stamme aus Reims und habe in Cambrai ein Kanonikat besessen. Die

viuens narra illi et aliis, quibuscumque volueris, quanta tibi fecit Dominus.' Quo dicto Petrus subito disparuit et ille conuertens se nec siluam nec manerium videns inuenit se per quatuordecim miliaria a Bincio illo modico tempore processisse, scilicet iuxta Castrum Cameracense, quod a villa sua parum distat[1]. Postmodum vero illo referente audiui quod quocienscumque de die turbabatur vel temptabatur, Petrus apparebat de nocte ei in sompnis et reducens ei ad memoriam hospitem et hospicium suum liberabatur ab omni temptacione et dolore. — Ecce quomodo ex diuersis circumstanciis valemus lucem a tenebris separare et vespere temptacionis, que monachis accidit[2], a mane consolacionis pauperis hominis diuidere, docente Domino nostro Jhesu Christo cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen.

5.

De volpe, lupo et cuniculo et agno et contra falsos testes et iudices iniquos et de canibus, miluis et coruis.

[Prelati] non sunt pugiles Christi, sed contra Christum, dum pacem cum lupis faciunt et oues exponunt. Dum enim *canes muti non valentes latrare*[3] caudis lupis blandiuntur, id est huius seculi tirannis, oues in magno periculo relinquuntur. Sicut dicitur de lupo quod causam habebat cum volpe accusando volpem de furto et fraude, eo quod agnum, quem lupus in pace possidebat, volpes ei fraudulenter abstulisset.

erste Angabe könnte zudem noch durch andere Exempel gestützt werden, in denen er aus Reims und aus der Champagne erzählt (Nr. 17, 18, 35, 36, 37, 40, 61). Auch die zweite Angabe hat viel für sich: Jakob hatte Beziehungen zu Nordfrankreich, besonders zu Cambrai (U. Berlière in der Revue bénédictine XXV [1908] 185, 186). Es erheben sich aber Bedenken. Jakob erscheint in unserem Exempel als Priester (Johannes beichtet ihm); er hat aber erst nach seinem Eintritt in den Ordensstand die Weihe empfangen (Thomas v. Cantimpré, Supplementum ad Vitam Mariae Oign. in Acta Sanctorum Junii tom. IV 667) und es läßt sich nicht denken, daß Jakob als Regularkanoniker von Oignies Canonicus saecularis in Cambrai geblieben ist. Die Sache bedarf noch der Untersuchung; vgl. Frenken S. 18—22. Stephan von B. (S. 131) hat den Magister Jakob als Pönitentiar des Bischofs von Cambrai angesehen. [1] = le Cateau (Cambrésis), östlich von Cambrai; Frenken S. 20. [2] Vgl. Exempel Nr. 3. [3] Isaias LVI 10; vgl. zu diesem Ausspruch J. Greven, Die Anfänge der Beginen. Münster 1912 S. 72 Anm. 2; J. Greven,

Volpes autem lupum de rapina et violencia reconueniebat. Et placuit eis quod cuniculum super hoc constituerent iudicem, coram quo causa de furto, rapina et dolo tractaretur, eo quod de huiusmodi facultate multa nouisset et de rapina viuere consueuisset. Postquam diu litigatum est coram cuniculo — id est rapace et fraudulento prelato —, ait: ‚Volo, ut sit pax inter vos. Neutram partem volo condempnare. Quod soletis facere, facite; sicut hucusque vixistis, viuite! Verumtamen agnus de quo controuersia est in medium adducatur, vt iudicem de ipso.‘ Cui iudicio canes, milui et corui presentes fuerunt, vt condempnacioni agni consentirent et contra ipsum testimonium ferrent, vt partem aliquam de preda possent optinere. Cum autem agnus adductus esset, et lupus diceret: ‚Tu michi panem promisisti et non soluisti‘, volpecula autem diceret: ‚Et ipse mensuram annone promisit et non soluit‘, agnus coram cuniculo inter lupum et volpem trepidans ait: ‚Nec panem promisi lupo, quo non libenter vescitur, nec annonam volpi.‘ Canibus autem, miluis et coruis pro lupo et volpe testimonium ferentibus dixit cuniculus — id est rapax prelatus —: ‚Cum agnus soluere nequeat quod promisit, ego pellem, id est exteriorem substantiam, pro pignore retinebo; lupus autem et volpes inter se carnes diuidant — id est rapaces et dolosi archydiaconi et rurales decani; intestina autem, epar et pulmonem milui et corui — id est eorum familiares, bedelli et ministeriales — habeant; canes autem — id est domini seculares — ossa rodant et comminuant et sanguinem pauperum cum auiditate bibant‘. Propterea per Mycheam[1] Dominus ait: ‚*Numquid vestrum est scire iudicium, qui odio habetis bonum et diligitis malum? Qui violenter tollitis pelles eorum desuper eos et carnem eorum desuper ossibus eorum, qui comederunt carnem populi mei et pellem eorum desuper excoriauerunt et ossa eorum confregerunt.*‘ Per pellem exteriora et mobilia bona, per ossa hereditates et possessiones immobiles. Carnem comedunt et sanguinem bibunt, dum ea que in sudore et labore corporis et affliccione carnis acquisierunt, ab eis violenter tollunt. Similiter epar et pulmonem et intestina deuorant, dum ea que mentis anxietate et sollicitudine quesierunt, asportant. — Ecce quam male tractantur innocentes, dum fur constituitur iudex furum et iniquus iniquorum, dum per falsos testes pauperes spoliantur ab hiis qui eos

---

Der Ursprung des Beginenwesens (Historisches Jahrbuch XXXV [1914] 37 Anm. 1). [1] III 1—3.

defendere tenentur! De quibus Ozee[1]: *Effraym cepit ire post sordes fractus iudicio*, id est post sordida munera innocentes in iudicio condempnando.

6.

Hii sunt iniqui iudices et prelati qui velut firmamentum in medio[2] stare debuerunt, non timore uel amore uel carnali affeccione declinando: Sicut vidimus de quo-

De episcopo Parisiensi.[3]

dam magno prelato, Mauricio bone memorie Parisiensi episcopo: Qui cum pauper et egenus venisset Parisius, non habebat vna die quid manducaret, nisi ostiatim mendicaret. Cum autem in theologica facultate multum profecisset, ecclesia cathedrali vacante accesserunt canonici ad regem Francie Ludouicum[4], virum valde simplicem et mansuetum, vt eum consulerent de preficiendo pastore. Qui respondit: ‚Nominate michi duos meliores clericos, qui sunt in hac ciuitate!' Cumque nominassent ei magistrum Petrum Manducatorem[5] et magistrum Mauricium, quesiuit, quis ex duobus melior esset clericus et eminencius literatus. Cumque respondissent quod magister Petrus Manducator, ait: ‚Dimittite illum, vt doceat alios et assumite Mauricium vobis in pastorem qui magis literatus est post illum!'

Quo facto audiuit mater Mauricii[6] quod filius eius esset Parisiensis episcopus. Et accedens ad ciuitatem cum vestibus veteribus et pertusis, cum quibus mendicare consueuerat, confessa est cuidam de ciuibus loci illius quod esset mater epi-

[1] V 11. [2] vgl. Gen. I 6. [3] Moritz von Sully, Bischof von Paris (1160—1196). Die folgende Erzählung seiner Wahl zum Bischof auch bei Stephan v. Bourbon Nr. 485 (S. 418). Anders wird die Wahl erzählt bei Cäsarius v. Heisterbach, Dialogus miracul. VI 19 (ed. Strange I 371). Leider blieben mir unzugänglich: V. Mortet, Une élection épiscopale au XIIe siècle: Maurice de Sully. Paris 1885; derselbe, Maurice de Sully, évêque de Paris. Paris 1890. [4] Ludwig VII (1137—1180). [5] Petrus Manducator oder auch P. Comestor war seit 1164 Kanzler in Paris; † um 1178. Vgl. M. Grabmann, Gesch. d. scholastischen Methode II, Freiburg 1911, S. 477. [6] Nach C. E. Bulaeus, Historia Universitatis Parisiensis II. Parisiis 1665, S. 325 hieß sie Humberga. Die folgende Geschichte wiederholt bei Stephan v. Bourbon Nr 278 (S. 231); ebenfalls, ohne nähere Angabe, welcher Bischof gemeint sei, bei Bonaventura, Collationes de decem praeceptis, Coll. V 20 (S. Bonaventurae Opera omnia ed. studio et cura P. P. Collegii a S. Bonav. tom. V Quaracchi 1891 S. 525). Dasselbe wird von Petrus Lombardus, dem Vorgänger

scopi et non audebat cum talibus vestibus coram filio apparere. Qui mutuans ei bonas vestes ad filium suum eam perduxit. Quam filius videns ait: ‚Mulierem istam non cognosco! Mater mea mulier pauper est et mendicans, que de omni substancia sua vestes tales comparare non posset.‘ Cumque in tali veste nollet eam cognoscere uel recipere, compulsa est coram omnibus vilia et vetusta vestimenta resumere; et tunc coram filio adducta inclinauit se filius coram ipsa et in amplexus eam recipiens ait: ‚Hanc pauperem mulierem bene cognosco! Hec procul dubio est mater mea.‘ Et tunc fecit eam bonis vestibus indui et tamquam matrem suam illam postmodum multum semper honorauit. —Ecce quanta fuit tanti prelati humilitas, qui velut firmamentum fortitudinis habens supra se aquas spiritualium donorum et fluenta graciarum, sub se vero aquas temporalium, matris sue non erubuit paupertatem, et exemplum cunctis dedit amouendi a se mundi pompam et illicitam carnis affeccionem.

7.

De corpore Christi[1].

Vnde cum iam valde senex in extremis laboraret et in domo sancti Victoris Parisiensis iaceret[2], peciit sibi afferri corpus Christi. Attendentes autem loci illius fratres quod iam per multos dies nichil prorsus recipere potuisset, non ausi sunt ei hostiam consecratam afferre, sed simplicem hostiam causa probacionis attulerunt eidem. Ipse vero statim ut vidit ait: ‚Iste non est Dominus meus. Volo, ut corpus Domini mei Jhesu Christi afferatis michi.‘ Fratres autem admirantes et stupentes

---

des Moritz v. S. auf dem Bischofsstuhle von Paris (1159—1160), erzählt von Gervasius Ricobaldus, Pomerium Ravennatis Ecclesiae (Muratori, Rerum Italicarum Scriptores tom. IX, Mediolani 1726, Sp. 124; vgl. Gallia christiana VII 68, 69) sowie im Obituaire von St. Viktor (bei J. de Ghellinck, Le mouvement théologique du XIIe siècle; études, recherches et documents. Paris 1914, S. 128, 129). Außerdem erscheint noch der Magister Johannes von Corbeil als Held derselben Geschichte (Analecta Franciscana I [1885] 417, 418); es heißt von diesem, er sei Magister des Erzbischofs von Sens und später selbst Erzbischof geworden. [1] vgl. Cäsarius von Heisterbach, Dialogus miraculorum IX 43 (ed. J. Strange vol. II Coloniae 1851 S. 199). [2] Über den Aufenthalt dieses Bischofs im Kloster St. Viktor vgl. Fourier Bonnard, Histoire de l'Abbaye royale et de l'ordre de St. Victor de Paris. tom. I Paris 1904 S. 266.

hostiam consecratam attulerunt. Qui eam adorando et osculando, cum non posset eam recipere, fertur[1] in ipsa hora hos versus dixisse:

‚Salue saluator, mea spes, mea gloria, Christe!
Salue qui saluas, quicquid saluatur in orbe!‘

Et non multum post emisit spiritum in manus Domini nostri Jhesu Christi qui viuit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

8.

De philosophis et beato Anthonio[2].

Multi enim sciunt litteras reales et interiores qui nunquam didicerunt exteriores. Vnde cum quidam philosophi audientes famam beati Anthonii ad ipsum in heremum deuenissent, attendentes quod laycus esset et litteras non didicisset, ceperunt eum in corde suo contempnere. Quod hominem Dei non latuit et cepit querere ab eis, quis scienciam litterarum adinuenit. At illi responderunt: ‚Sensus et ingenium hominum litteras adinuenerunt.‘ Quibus ille: ‚Ergo prius fuit sensus et sciencia quam littere; ex quo manifestum est quod sine litteris sensus potest haberi. Et cum propter scienciam acquirendam inuente fuerint littere, qui scienciam habet litteris non indiget.‘ Quo audito ammirantes philosophi scienciam et responsiones Anthonii valde edificati recesserunt.

9.

De aduocato qui linguam in morte extraxit[3].

Audiui de quodam aduocato, qui lingua venali multos iniuste afflixerat: Cum in morte linguam proiceret, quidam volens tantum obprobrium velare dixit circumstantibus: ‚Propter hoc linguam extraxit, quia dici solet quod aduocati in morte linguam consueuerunt amittere; et ideo linguam ostendit, vt sciatis quod linguam non amisit.‘ — Ecce quomodo iste libenter, si posset, obprobrium proximi celaret. Vnde in Prouerbiis[4]: *Qui celat delictum* alterius, *querit amicicias;* Dei scilicet et proximi. Opus enim misericordie est mortuum sepelire.

---

[1] fertur — Et fehlt in B 1; auf dem Rande nachträglich zugefügt in B 2. [2] Aus Athanasius, Vita Sancti Antonii 73 (Migne, Patrologia Graeca XXVI Sp. 915); das Ex. findet sich auch in Jakobs Sermones vulgares (Th. Fr. Crane, The exempla of Jacques de Vitry [Folk-Lore Society XXVI]. London 1890 Nr. XXX S. 11, 12). [3] Vgl. Stephan von Bourbon Nr. 440 (S. 381). [4] XVII 9.

10.

Econtra peccatum alterius reuelare est mortuum detumulare, quod nephandissimum reputatur, nisi forte manifestum sit peccatum; tunc enim in casu non oportet abscondi. Sicut enim de sancto Bernardo dicitur quod, cum haberet duos monachos, vnum valde religiosum et humilem, alium indeuotum et contumacem, cum ambo graui infirmitate vexarentur, prouidit sanctus Bernardus optimum medicum malo monacho, bono autem in nullo prouideri permisit, sed Dei iudicio reliquit. Vnde totus conuentus cepit conqueri et dolere, eo quod bonus et deuotus monachus contempni videretur, malus autem et inobediens diligenter procuraretur. Quibus sanctus Bernardus, vt murmuraciones[1] sedaret, ait: ‚Iste quem vos malum reputatis, si in hoc statu moreretur, timeo, ne eius anima dampnaretur. Vnde necesse habet recuperare sanitatem, vt in melius commutetur. Alius autem medicina corporali non indiget, cum sit in statu saluandorum; et expedit ei quod ex hac infirmitate transeat ad Dominum.‘ Quo audito valde edificati sunt et cessauit murmur eorum.

De sancto Bernardo et de duobus eius monachis egrotantibus.

11.

Occulta eciam peccata non solum peccatori plagam suam ignoranti, sed et aliis reuelari possunt qui prodesse velint et non obesse. Vnde de quodam perito phisico audiui quod, cum ordinem Cisterciensem ingressus fuisset, et apponerentur ei fabe et pisa et alia grossa cibaria, nolebat gustare, sed panem cum vino uel ceruisia comedebat, non sine murmure fratrum, eo quod hac singularitate scandalizabat conuentum. Nec aliam excusacionem pretendebat, nisi quod nolebat temptare Deum infirma cibaria contra artem phisicam comedendo. Cum autem quadam nocte in solemnitate beate Marie iaceret in lecto suo, videbatur ei quod esset cum ceteris monachis in processione, et beata Virgo ante ostium ecclesie pixidem auream teneret cum electuario precioso et singulis, secundum quod ingrediebantur, cocleari argenteo electuarium porrigens omnes recipientes valde recreabat. Cum autem monachus phisicus transiret et os suum

De monacho qui nolebat comedere fabas nec grossa cibaria[2].

[1] et scandala *add.* B 1. B 2. [2] vgl. Caesarius von Heisterbach, Dialogus miraculorum VII 47 (ed. Strange II S. 67, 68). Das Ex. findet sich auch in der Hs. Nr. 468 zu Tours, fol. 10v.

sicut alii aperiret, beata Virgo retracto cocleari ait: ‚*Medice, cura teipsum*[1]!‘ At ille pre nimia erubescencia et confusione euigilans statim et indiscrete singularitatis et presumpcionis sciencie sue vicium agnoscens mane facto cunctis fratribus retulit visionem et postmodum cum aliis grossis cibariis vtens, qui prius pallidus fuerat et languidus cepit conualescere et confortari, beata Virgine sicut et ceteris electuarium confortatiuum sibi ministrante, prestante Domino nostro Jhesu Christo cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen.

12.

De vrceo bulliente.

Hii igitur, quorum corda aquis concupiscencie replentur, similes sunt cuidam vrceo quo aliqui maxime in partibus Gallie vtuntur, quod habet foramen anterius. Dum autem cum aqua ad ignem ponitur, exeunte fumo per foramen sufflat in ignem, et ita, quanto amplius calescit, tanto magis contra se ignem succendit. Licet enim huiusmodi homines vehementi concussione impugnentur, et si respectu predictorum excusacionem habeant a tanto, non tamen a toto: Auxilium enim Dei semper presto est in bello, nisi per negligenciam nostram steterit.

13.

De illo pro quo orauit heremita et non est exauditus[2].

Vnde in Vita Patrum dicitur quod, cum quidam frater temptatus spiritu fornicacionis rogaret quendam valde religiosum, ut oraret pro ipso, et illo pluries orante non fuisset exauditus, rogauit Deum, ut ei ostenderet, quare non liberaretur frater ille. Et ostensum est viro religioso quia frater ille sedebat iuxta spiritum fornicacionis et ludebat cum eo, ita quod bonus angelus eius indignabatur quia non prosternebat se Deo, sed totam mentem ad delectacionem cogitacionis inclinabat. Et multi dicunt hodie viris religiosis: ‚Orate pro nobis‘; qui tamen nolunt cooperari.

14.

De heremita cui Dominus ostendit tria genera hominum[3].

De hiis autem tribus aquis dicitur in Vita Patrum quod Deus ostendit cuidam heremite hominem

[1] Lukas IV 23. [2] Vitae Patrum; de vita et verbis seniorum libri X opera Heriberti Rosweydi. Antverpiae 1615: III 15 (S. 495, 496); V 19 (S. 575). [3] Ebenda: III 38 (S. 506); V 18, 2 (S. 635); VII 36 (S. 681).

facientem sarcinam de lignis. Et cum non posset eleuare, addebat ligna plurima. Post hunc vidit alium fundentem aquam de lacu in cysternam pertusam et fluentem in ipsum lacum. Postmodum vidit homines duos ferentes lignum transuersum. Et venientes ante templum non poterant introire, quia neuter volebat sequi primum. — Primi sunt auari: qui quanto plura congesserunt, tanto congregare semper appetunt et semper amplius onerantur et grauantur. Secundi sunt voluptuosi: qui carnis voluptatibus impleri non possunt; quibus quanto magis affluunt, tanto amplius effluunt. Tercii sunt superbi: qui volunt procedere et non sequi, preesse et non subesse; et ideo a templo Dei in perpetuum excluduntur. Duo enim superbi in vna sella uel in vno equo equitare non valent, quia vterque volt sedere ante, et neuter retro.

15.

De Aristotile et vxore Alexandri[3].

. . in Ecclesiastico[1]: ‚*Qui se iungit fornicariis, erit nequam*‘ et Apostolus I[a] ad Corinthios[2]: ‚*Modicum fermentum totam massam corrumpit.*‘ Quod certo experimento, ut dicitur, probauit Aristotiles. Qui instruens Alexandrum adhuc adolescentem inter alia dixit ei, vt non multum frequentaret vxorem suam quam nimis diligebat, eo quod pulcerrima erat. Cumque se a frequentibus eius amplexibus subtraheret, illa valde cepit dolere et studiose inquirere, vnde proueniret in viro suo tanta et tam subita mutacio. Cumque pro certo didicisset quod magister eius Aristotiles istud procurasset, post multas cogitaciones et cordis anxietates viam et modum repperit, quibus se de Aristotile vindicaret. Et cepit ipsum frequenter intueri deambulans in orto; et respiciens per fenestram camere in qua studebat homo ille, et oculis ridentibus et verbis lasciuie cepit robur eius emollire; et aliquando discalciata et vestes eleuans atque tibias denudans coram ipso ambulabat. Et ita in amorem et concupiscenciam

[1] XIX 3. [2] V 6. [3] Zum Folg. vgl. Thom. Wright, A Selection of latin Stories, from manuscripts of the thirteenth and fourteenth centuries (Percy Society VIII), London 1842, Nr. 83 (S. 74) und S. 232; K. Gödeke, Asinus vulgi (Orient und Occident hrsg. v. Benfey I [1862] 543, Nr. 10); Thom. Fred. Crane, The exempla of Jacques de Vitry (Folk-Lore Society XXVI). London 1890, S. LI Anm. 1. A. Borgeld, Aristoteles en Phyllis. Groningen 1902.

suam mentem eius eneruatam adeo induxit, quod rogare cepit reginam, vt eius consentiret voluntati. Cui illa respondit: ‚Credo quod temptare me vis et decipere. Nullo enim modo credere possem quod homo tanta sapientia preditus talia vellet attemptare.' Cumque ille perseueraret pulsans, dixit illa: ‚In hoc sciam quod ex corde me diligis, si ea que tibi dixero, pro amore meo facere non recusaueris. Cras hora matutina domino meo adhuc dormiente ad me in ortum istum exibis et super pedes et manus ambulando, ut te equitare possim, incuruaberis'. Cum autem miser carnali *concupiscencia* captiuatus, *illectus et abstractus*[1] consensisset, illa voti compos effecta accessit ad Alexandrum et ait illi: ‚Cras mane parati estote, et videbitis, vtrum magistro vestro qui a vobis alienare me volebat, credere debeatis!' Cum igitur mane facto regina Aristotilem equitaret, rege superueniente et ei improperante ac mortem comminante, post multam erubescenciam et confusionem ad se tandem reuersus magister respondit: ‚Nunc pro certo perpendere debes, quod fideliter adolescencie tue consului. Si enim versucia mulieris et malicia tantum preualuit, quod senem et prudentissimum inter omnes mortales decepit et captiuum duxit, et qui multis et magnis conclusi magistris michi conclusit: quanto magis te decipere, allicere et circumuenire preualeret, nisi exemplo meo tibi caueres.' Quo audito rex ira sedata magistro suo prudenter respondenti pepercit.

16.

De magistro Sella, et contra illos qui mortuos defraudant[2].

Audiui de quodam magno magistro Parisiensi qui magister Sella vocabatur: Cum Cysterciensem habitum suscepisset et adhuc minus prouidus et instructus debita fratribus defunctis officia negligenter redderet, vidit quendam monachum, qui valde spiritualis inter alios in vita sua reputabatur, in purgatorio valde laborantem. Cui non modicum ammiranti dixit monachus: ‚Negligens fui debita fratribus defunctis officia soluere; et ideo misse que celebrantur et alie oraciones que fiunt pro me in ordine, primo restituuntur eisdem.'

[1] Jacobus I 14. [2] Vgl. Jakob v. Vitry in den Sermones vulgares (Crane a.a.O. S. 12, 13 [Nr. 31]; hierzu S. 145, 146); Stephan v. Bourbon Nr. 9 (S. 19 u. Anm.); Odo v. Cheriton (L. Hervieux, Les fabulistes latins depuis le siècle d'Auguste jusqu' à la fin du moyen-âge, tome IV: Eudes de Cheriton et ses dérivés. Paris 1896, Nr. 190 [S. 341]).

17.

De comite Campanie et eius largitate[1].

Audiui de quodam comite Campanie, qui valde largus erat et nulli aliquid negare consueuerat, quod, cum quidam pauperes milites ab eo beneficium peterent, quidam diues prepositus eius volens excusare dominum suum, dixit militibus illis: ‚Quare a domino meo petitis, cum non habeat modo quid tribuat vobis? Vos scitis quod omnia que ad manus suas habebat dedit.' Comes valde indignatus ait: ‚Pessime rustice! Tu dicis quod nichil dare valeo? Nonne teipsum qui seruus meus es possideo?' Tunc ait militibus: ‚Iste diues rusticus in auribus meis ausus est dicere quod non habeam quid vobis valeam dare, cum ipse sit seruus meus. Ego vobis do ipsum: accipite eum et tenete in vinculis, quousque quicquid habet in mundo conferat vobis!' Quo facto pauperes illi nobiles releuata eorum inopia Deo et comiti gracias retulerunt.

18.

De eodem comite et de puero qui emit bursam.

Idem comes, Henricus nomine, cum baliui eius ipso ignorante precepissent ianitoribus, ut nullum pauperem ad ipsum permitterent intrare, quidam puer circiter nouem annorum, de quo non multum ianitores curabant, ingressus est ad eum et peciit ab eo, secundum quod mater eius instruxerat eum, vt aliquid ei daret. Comes vero videns puerum nudum et quod non habebat vbi pecuniam reponeret, dedit ei denarium vnum et dixit ei: ‚Vade et eme bursam et cito reuertere!' Puer vero volens lucrari medietatem denarii obolo vno bursam paruam emit et alium obolum sibi reseruavit. Cum autem ad comitem reuersus fuisset, comes attendens quod bursam modicam emisset, quesiuit a puero: ‚Pro quanto emisti bursam istam? Vide quod michi dicas veritatem!' Puer vero perterritus ait: ‚Domine, vno obolo emi.

[1] Wie aus dem folgenden Exempel (Nr. 18) erhellt, heißt der Graf Heinrich. Es ist gemeint Heinrich I. der Freigebige, Graf von Champagne (1152—1181). Stephan v. Bourbon wiederholt dieses und das folgende Exempel (Nr. 146, 147 [S. 124—126]), ohne den Namen des Grafen anzugeben. Unter Berufung auf die Handschrift Nr. 468 in Tours weist Lecoy de la Marche (S. 124, Anm. 2) auf Heinrichs Vater, Theobald II. den Gr. (1125—1152) hin.

Accipite alium obolum, si voltis.' Cui comes ait: ‚Si maiorem bursam pro denario emisses, ipsam plenam denariis reportasses. Et quia obolum lucrari voluisti, non nisi modicam bursam plenam reportabis.' — Ecce quantum comes iste habundabat pietate, iuxta genus suum fructum faciens in presenti, ut *centuplum reciperet*[1] in futuro, prestante Domino nostro Jhesu Christo qui viuit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

19.

De abbate cogitante quomodo sine tedio anime semper erunt in paradiso[2].

De quodam valde religioso abbate legimus: Cum nouissima cogitaret et quid ei post hanc vitam futurum esset, inter alia cogitare cepit de gaudiis paradisi, et quomodo sancti absque tedio tam diu esse poterunt in loco vno. Et statim, dum esset in orto prope abbaciam, apparuit ei pulcerrima auis; cum qua ludere cepit et valde delectabatur suauissimo cantu eius. Et reuersus ad se venit ad portam abbacie et omnia mutata repperit, nec ianitorem agnouit, nec ipse ab aliquo, quis esset, in monasterio cognosci potuit. Cumque diceret: ‚Ego sum abbas talis monasterii qui statim ad meditandum in ortum exiui', illi negantes et admirantes inspexerunt librum, in quo scripta erant nomina preteritorum abbatum, et inuenerunt trecentos annos preteritos, ex quo ille prefectus fuerat monasterio memorato. Et ita Dominus viro sancto ostendit, quod *mille anni* in eterna beatitudine *tamquam dies hesterna que preteriit*[3] absque vllo tedio erunt. — Plus est enim Deum *facie ad faciem*[4] videre, quam cum auicula ludere aut cantum auicule audire.

---

[1] cf. Matth. XIX 29. [2] Die folgende Geschichte ist in zahllosen Fassungen verbreitet. Ich weise nur hin auf einige Fundstätten: Johannes Pauli, Schimpf u. Ernst, hrsg. v. H. Oesterley (Bibliothek des litterar. Vereins in Tübingen 85), Stuttgart 1866, Nr. 562 (S. 320, 321); Odo von Cheriton (Hervieux a.a.O. S. 295); Jos. Klapper, Exempla aus Handschriften des MA. (Sammlung mittellateinischer Texte, hrsg. von A. Hilka Nr. 2). Heidelberg 1911, Nr 27, 28 (S. 27); Reinhold Köhler, Kleinere Schriften zur erzählenden Dichtung des MA., hrsg. v. Joh. Bolte, Bd. II, Berlin 1900 S. 239, 240; O. Schell, Studien zu der Sage vom Mönch zu Heisterbach (Der Niederrhein I [Kempen 1911] 26, 27). [3] Psalm LXXXIX 4. [4] I Cor. XIII 12.

20.

Contra illos vero, qui luminaria celi dicunt esse in signa futurorum et in auguriis et diuinacionibus confidunt, audiui quod astrologus quidam, cum aliquando vera divinaret — sicut eciam demones quedam preuident futura —, rex de cuius familia erat cepit ei valde credere et in eius diuinacionibus confidere. Quadam autem die valde tristis stabat coram rege. Cumque rex ab eo quereret, quare tristaretur et mestus esset, nolebat dicere ei. Tandem ad multam instanciam lugens et dolens in secreto dixit regi: ‚Domine respexi in astralabio meo et pro certo ex disposicione stellarum perpendi quod non potestis viuere nisi dimidio anno.' Quo audito rex credidit; et cepit singulis diebus angustiari, macerari et valde tristis esse, ita quod milites multum mirabantur et dolebant. Nam rex more solito nolebat eos hylariter videre uel loqui eis. Tandem ad multas preces et instanciam vnius qui magis familiaris erat ei confessus est quod clericus eius qui optimus erat astronimus de morte imminente predixerat ei. Tunc miles ille metuens, ne rex nimia tristicia absorberetur et grauem incurrens infirmitatem moreretur — nam et multi metu moriendi moriuntur —, vocato coram omnibus astronimo dixit illi: ‚Quomodo tu certus es de morte regis?' Qui respondit: ‚Certus sum de morte eius, quam ex arte mea que infallibilis est perpendi.' Cui miles: ‚Melius debes scire de teipso quam de alio. Scis, quanto victurus es tempore?' At ille: ‚Scio vtique et certus sum quod citra viginti annos non moriar.' Cui miles: ‚*Mentitus es in caput tuum!*[1]' Et extracto cultello coram cunctis occidit eum. Tunc rex attendens quod diuinaciones astronimi mendaces essent, resumptis viribus confortatus est et postea diu vixit. — Non est igitur credendum illis, qui dicunt celi luminaria esse in signa vite uel mortis hominum, sed *spem in* solo *Deo* debemus *ponere*[2] *qui non deserit sperantes in se*[3]: Dominus noster Jhesus Christus qui viuit et regnat...

De rege et eius astronimo.

21.

Vnde de quodam sancto legimus quod, cum non posset ieiunare, sed in aurora exigente egritudine eum oporteret comedere, vocabat ad prandium pauperes dicens: ‚Si

De sancto qui non poterat ieiunare.

[1] Dan. XIII 55. [2] Psalm LXXII 28. [3] Judith XIII 17.

Deus improperat michi quod nimis mane manducaui, respondebo illi: »Domine, et tu similiter in diluculo mecum manducasti«[1]; et ita eum reconuenire valebo.‘

22.

De lupo et agno.

Et de lupo dicitur quod videns agnum vagabundum dixit ei: ‚Ecce a matre tua recessisti nec scires ad domum tuam reuerti; et quanto amplius vagando procedes, tanto amplius deuiabis et amittes matrem tuam. Melius est, ut comedam te quam quod mater tua amittat te.‘ Et accedens ipsum deuorauit.

23.

De illo qui percussit iudicem, vt haberet hospicium.

Audiui de quodam: Qui cum quadam die venisset Carnotum[2], nec posset inuenire qui eum in hospicio reciperet, eo quod more ribaldorum fere nudus esset, tandem imminente nocte venit ad domum prepositi ciuitatis et dixit quod vellet hospitari apud ipsum. Cumque ille nullo modo vellet eum in hospicio recipere, dixit preposito: ‚Velis nolis hac nocte michi commodabis hospicium‘ — et eleuato pugno fortiter in facie percussit prepositum. At ille cepit clamare et precipere seruis suis, vt in carcere ponerent eum. Et ille cepit improperare preposito et dicere: ‚Ecce hac nocte non carebo hospicio.‘ — Ecce fatuus iste maluit pugno percutere quam sub diuo vna nocte iacere.

24.

De sacerdote qui nocturnam pollucionem maius peccatum reputabat quam fornicacionem.

Audiui de quodam misero sacerdote: Quem dyabolus ita deceperat, quod nocturnam pollucionem putabat maius peccatum esse quam simplicem fornicacionem. Vnde parochianis aliquando confitentibus illi quod nocte in sompnis polluti essent, dicebat: ‚Merito hoc pateris! Quare non iuisti ad prostibulum, vt purgato prauo humore non incurrisses tantum peccatum?‘

---

[1] vgl. Matth. XXV 35. [2] = Chartres.

25.

De heremita cui dyabolus in specie hominis ministrabat, et quomodo decepit eum[1].

Audiui de quodam heremita cui dyabolus in speciem hominis transfiguratus seruiebat. Cum autem non posset heremita horas noctis competentes obseruare, sed aliquando nimis tempestiue surgebat dyabolo ipsum excitante, aliquando autem nimis tarde, dixit ei seruus ille: ‚Domine, modis omnibus oportet vos gallum habere, vt ad cantum eius possitis horas noctis obseruare.' Heremita autem ille firmiter proposuerat quod nec gallum nec gallinam nec alia animalia haberet, et tamen ad multam instanciam acquieuit suggerenti. Cum autem aliquanto tempore ad cantum galli surrexisset, procurauit diabolus quod gallus ille non posset cantare; et cepit heremita valde dolere. Cui seruus ille dixit: ‚Domine, idcirco vocem amisit et egritudinem incurrit, quia non habet gallinam quam naturaliter requirit.' Et ad multam instanciam induxit hominem, ut gallo sociaret gallinam; et iterum fecit dyabolus, ut cantaret gallus. Tandem vero accidit, vt heremita quadam graui infirmitate vehementer torqueretur. Et accedens temptator ait: ‚Domine, nonne scitis quod gallus nullo modo potuit recuperare sanitatem, donec haberet gallinam? Ita pro certo sciatis quod non poteritis sanari, nisi habeatis mulierem.' Illo autem valde renuente et aduersario frequenter suggerente tandem dolore crescente acquieuit; et adduxit ei filiam cuiusdam nobilis. Qua cognita seruus militi indicavit. Cum autem miles iam prope cellam heremite fuisset, dixit nequam ille: ‚Domine, ecce miles cuius filiam cognouistis! Sciatis quod si filiam suam hic inueniat, vos statim interficiet; et ita non poteritis de peccato fornicacionis facere penitenciam. Melius est, quod interficiatis illam et abscondatis.' Quo facto dyabolus irridens heremitam euanuit et recessit. Tunc ille ad cor reuersus et valde compunctus cum multis oracionibus et lacrimis optinuit illam a Domino suscitari; et virginem reddidit patri suo. — Ecce quomodo stella[2] illa maledicta a principio sub specie boni ad miserabilem finem perduxisset illum hominem sanctum, nisi per misericordiam suam succurrisset

[1] Vgl. Lucy Toulmin Smith et Paul Meyer, Les contes moralisés de Nicole Bozon (Société des anciens textes français). Paris 1886, S. 186—188; ebenda S. 297, 298; Crane a.a.O. S. LI Anm. 1.
[2] Vgl. Apok. IX 1.

illi Dominus noster Jhesus Christus qui est benedictus in secula seculorum. Amen.

26.

[*De homine qui non poterat viuere sine aquis.*]

De quodam eciam homine audiui qui de regno Sicilie extitit oriundus, quod parum poterat in terra commorari nec diu poterat viuere sine aquis. Vnde aliquando per fundum maris ambulabat a Brundisio vsque Accon; et frequenter a fundo maris sursum veniens nautis imminentem tempestatem nunciabat.

27.

De simplici religioso qui tantum gracias referebat et veniam postulabat.

Vnde de quodam simplici et valde religioso layco audiui quod non vtebatur nisi duabus oracionibus compendiosis, a mane vsque ad mediam diem dicens, dum peccata sua atten-deret: ‚Deus, miserere mei!' In residuo diei attendens Dei beneficia dicebat: ‚Deus gracias tibi!' — que sonant in Gallico: ‚*Dieu merci*[1], *dieux grant merci*[2]!' — Et credimus quod iste due oraciones sufficiebant ei cum deuocione et direccione cordis ad Deum iuxta illud[3]: *Confitebor tibi in direccione cordis.*

28.

De testudine contra presumptuosos[5].

Qui altam facit domum suam, querit ruinam[4]. Sicut quidam presumptuosi, qui nimis subtiliter voluerunt inquirere de diuinis, in heresim inciderunt: similes testudini, de qua dicitur quod rogauit aquilam, vt ferret eam in altum, quatenus solem et stellas et alia celestia posset videre. Cum autem eleuaret eam et more solito cum impetu descenderet, cecidit testudo et confracta est iuxta illud: *Ascendunt vsque ad celos et descendunt vsque ad abyssos*[6].

29.

De pisce qui dicitur echinus.

Bonus piscis echinus; piscis ma-rinus, vilis et exiguus; plerum-que tamen future tempestatis uel tranquillitatis prenuncius. Cum autem futuram procellam pre-

[1] mercy B 2. [2] merchy B 2. [3] Psalm CXVIII 7. [4] Prov. XVII 16. [5] Vgl. Odo v. Cheriton (S. 182, 302, 378, 422); Wright a.a.O. Rhythmical Fables I 13 (S. 144; vgl. S. 245). [6] Psalm CVI 26.

sentit, calculum capit, quem velut anchoram tenet, ne fluctibus excuciatur; sicque non suis viribus, sed alieno pondere se stabiliendo regit. Quo indicio naute futuram procellam deprehendunt. — Simili modo sancti, viles in hoc seculo et abiecti et humilitate exigui, non de suis viribus confidunt, sed contra tempestatem persecucionum et temptacionum Christi operibus et ipso *Christo*, qui *lapis* est *angularis*[1], se muniendo stabiliunt. Nemo autem despiciat consilia simplicium et humilium fratrum, cum naute modici piscis indicio sibi prouideant et se contra tempestatem preparent. — Echinus eciam ingentem nauem ita reddit immobilem, vt quasi radicatam in mari putes, cum sit ipse tante paruitatis. — Et sancti, humiles et modici tante sunt virtutis, vt plerumque predicacione et exemplo bone vite magnos huius seculi principes ab impetu iniquitatis refrenent.

30.

De cancro et ostreo.

Malus piscis est cancer, per quem retrogradi designantur qui semper retrocedunt et a Christo elongantur. Econtra sancti posteriorum obliti semper in anteriora se extendunt. Cancer autem carne osteri valde delectatur, qua tamen sine multa fraude vesci non potest. Caro enim osteri quadam testa includitur, quem sic clausum cancer aperire non valet. Cum autem ostreum in remotis locis ab omni vento pacatis, vt se radiis solaribus exponat, concham aperiat, statim cancer in insidiis latens calculum infra concham immittit et ostreum concham claudere non valentem deuorat et depascit. — Sic homines dolosi cum aperte nocere nequeant, fraudis argumenta excogitant, et maxime dyabolus, cum eos, qui prius clausi latebant, aperiri per vanitatem videt, impedit, ne includantur, sed eos in vanitate et iactancia permanentes lapide obstinacionis proiecto deuorat et absorbet.

31.

De polipio.

Similiter polipius, piscis marinus, valde est fraudulentus. Nam in littore iuxta petram se recondens simili specie fusco colore terga inficit et se petram simulans immobilis persistit et sic pisces congregatos, quia petram estimant, sinu suo anguloso conclusos capit. — Huic pisci similes sunt qui aliorum mentes pertemptant et quales eos inueniunt, tales se simulant, vt callidius

[1] Eph. II 20.

eos decipiant. Pisces autem, id est simplices, sibi non precauentes putant adherere petre et adherent sathane.

32.

Malus piscis seu malum reptile cocodrillus, qui est velut piscis in aquis et quasi bestia in terra. Latens sub vndis insidiatur et rapit transeuntes. In terra autem, quando non audet inuadere aperte, insidiatur a posteriore parte. Audiui, cum essem vltra mare, quod quidam cocodrillus egrediens de flumine iuxta Cesaream Palestine, cum non auderet aperte inuadere bubalum magnum et fortissimum, insidians a parte posteriore caudam illi abscidit et fugit. Bubalus vero pre tristicia et erubescencia cepit homines fugere. Et ingressus mare natauit vsque in Cyprum per miliaria trecenta. Et cum aliquanto tempore ibi moram fecisset et eum quidam offendissent et partes eius posteriores denudatas cauda frequenter inspicerent, indignatus et erubescens iterum mare intrauit et ad priorem dominum non sine confusione rediit; et tandem insidians cocodrillo predicto eundem cornibus interfecit. — Cocodrillus dyabolum designat, qui piscis est in aquis habitans, in locis humentibus, dum per luxuriam temptat. In terra autem est bestia, dum per auariciam impugnat. Aliquando autem, cum non audeat aperte inuadere, clam insidiatur incautis et plerumque caudam abscindit, dum hominem infamat et eius turpitudinem manifestat

De cocodrillo et bubalo.

33.

Dicitur autem quod in magno Occeano adeo sunt cete grandia, quod a nautis insule reputantur, maxime quando non mouentur et herbis atque aliis purgamentis maris operiuntur. Nautis autem exeuntibus et nauibus ad monstrum illud religatis, dum subito piscis mouetur, tam naute quam naues in profundum absorbentur. — Ita dyabolus hos qui ei innituntur[1] non statim corporaliter submergit, sed dissimulat et ad tempus quiescere et prosperari permittit, vt tandem in profundum inferni demergantur.

De cete submergente naues.

34.

Similiter qui garritus volucrum obseruant auguriis intendendo, sicut Hispani et Prouinciales maxime facere consue-

[1] So in B1 u. B2; L hat immituntur.

uerunt. Audiui autem quod, cum rex Castelle pergeret contra Sarracenos ad bellum, occurrentibus ei cornicibus quidam eius milites expauerunt, dicentes quod malum omen portendebant et quod ex garritu earum perpenderant quod male ei accideret, si hac vice cum Sarracenis pugnaret. Rex autem paruipendens et augures illos deridens ait: ‚Iste cornices nondum septem annos habent, et ego iam pluribus annis regnaui et frequenter contra Sarracenos pugnaui. Melius statum terre cognoui et modum pugnandi et quales Sarraceni sunt quam cornices iste; et forte de aliena regione huc auolauerunt et, cum sint extranee, statum nostrum non cognoscunt nec bene nobis consulere nouerunt. Vnde melius debetis michi credere quam illis.‘ Et procedens ad prelium obtenta victoria augures illi erubuerunt et valde sunt confusi.—Quam vecordes et miseri qui non solum in garritu auium vel in extis et fimo animalium, sicut quondam pagani faciebant, sed in inferiori garritu hominum eciam auguria captant!

De rege Castelle et de garritu cornicum[1].

35.

Audiui de quodam homine in nundinis Campanie: Cum quendam diuitem mercatorem Prouincialem in hospicio recepisset et ex illo multa commoda perciperet, dum se ad recessum prepararet, hospes eius cum inflata vesica sonum emisit. Ille vero Prouincialis expauit. Et estimans quod malum esset omen uel portentum, illo die iter arripere timuit. Die autem sequente, cum vellet recedere, eodem modo hospes ei illusit. Et quolibet mane idem faciens eum per XV dies retinuit, donec superuenientibus aliis hospitibus illum abire permisit. — Non igitur auguriis auium fidem adhibeamus, sed exemplo bonarum auium ad Dei laudem incitemur.

De illo qui per vesice inflate sonum mercatori illusit[2].

36.

Vnde de quodam conuerso Cysterciensi valde contemplatiuo audiui quod, cum oues custodiret, intuens bufonem in fossato valde plorabat et oculos in celum frequenter leuabat. Cum

De conuerso et bufone.

[1] Vgl. Stephan v. Bourbon Nr. 353 (S. 314, 315). [2] Vgl. Stephan v. Bourbon Nr. 355 (S. 315).

autem magnus ille Cantor Parisiensis[1] transiret retro iuxta ipsum, cepit ipsum intueri et attendere, illo non aduertente, quomodo meditaretur et ploraret. Et postmodum ipso vocato cepit eum adiurare et querere, quare fleret et que essent eius meditaciones. Audierat enim quod valde spiritualis erat. Illo autem respondente quod peccator esset et copiosam materiam flendi pro peccatis suis haberet, tandem ad multam instanciam extorsit quod bufonem intuendo cogitabat quod Deus, si voluisset, ipsum bufonem vel aliud vilissimum animal fecisset. Neque enim meruerat plus quam bufo, vt fieret homo. Vnde et Deo gracias referebat. — Ecce quomodo ex vilissima materia mentem suam ad diligendum Deum incitabat.

37.

De archiepiscopo Remensi et de eodem conuerso.

De eodem audiui quod, cum quidam prius Cysterciensis monachus postmodum factus Remensis archiepiscopus[2] transiret equitando prope ipsum et videret ipsum more solito contemplacione suspensum, cepit ab eo querere quid cogitaret; et valde eum instanter interrogando molestabat. Indignatus autem frater ille assumpta parabola sua dixit: ‚Domine, ex quo voltis ignoscite michi et dicam vobis. Cogitabam quod in die iudicii monachi de ordine sancti Benedicti coram Deo stabunt et Dominus inuocabit testimonium sancti Benedicti, vt cognoscat qui eius monachi sunt. Vbi autem in ventre monachorum videbit grossa et vilia

[1] Gemeint ist der bekannte Petrus Cantor, der an der Domschule zu Reims seine theologische Ausbildung erhalten hat (seit 1169 oder 1170 Lehrer der Theologie an Notre-Dame in Paris, seit 1178 Cantor derselben Kirche; † 1197). Vgl. F. S. Gutjahr, Petrus Cantor Parisiensis. Sein Leben u. s. Schriften. Graz 1899; M. Grabmann, Die Geschichte der scholastischen Methode II, Freiburg 1911, S. 478—501.

[2] Mit Rücksicht auf das vorhergehende Exempel, in dem Petrus Cantor im Gespräch mit demselben Konversen erscheint, ist wohl an Erzbischof Heinrich (1162—1175) zu denken, denn diesem hat Petrus Cantor nahegestanden. Heinrich war der Sohn König Ludwigs VI. von Frankreich (1108—1137) und Bruder Ludwigs VII. (— 1180). Er hatte kurze Zeit dem Zisterzienserorden angehört, war dann Bischof v. Beauvais und Erzb. v. Reims geworden (vgl. G. Marlot, Histoire de la ville, cité et université de Reims III. Reims 1846, S. 431—452). Das Exempel ist wiedererzählt bei Stephan v. Bourbon Nr. 480 (S. 413).

cibaria, pulmenta, fabas, pisa et huiusmodi, recognoscet et faciet eos recipi ad nupcias. Vbi vero in ventribus inueniet magnos lucios et salmones et sumptuosa atque delicata cibaria, non recognoscet eos nec de eis testimonium perhibebit.' Quo audito archiepiscopus sibi conscius cum rubore et confusione recedens non ausus est amplius aliquid interrogare. — Viri siquidem spirituales, quibus *omnia cooperantur in bonum*[1] in omnibus Dei operibus contemplacionem et Dei laudem atque morum informacionem inueniunt et in cunctis operibus Dei delectantur iuxta illud: *Delectasti me Domine in factura tua*[2].

38.

De comite qui assumpto habitu Cysterciensi custodiebat animalia[3].

Audiui de quodam comite Pictauensi: Cum se transtulisset ad Cysterciensem ordinem, ex feruore deuocionis et magna humilitate peciit et optinuit, vt custodiret gallinas domus, quatenus circa hoc occupatus penitenciam ageret. Cum autem videret gallinas pullos sub alis fouentes et huiusmodi creaturas Dei matrem sequentes et cibum a matre ieiuna capientes, ita cepit gaudere et delectari in mirabilibus Dei, quod nullo modo potuit, vt sibi videbatur, austeritatem penitencie consequi. Dicebat enim quod numquam tantam delectacionem in seculo habuisset. Vnde postea ad magnam instanciam optinuit, ut permitteretur ei custodire oues. Cum autem videret agnos post matres cursitantes et balatu matres inter alias cognoscentes et delectaretur spiritus eius in agnorum innocencia et consimilibus, tristis reuersus est ad abbatem; et vix tandem optinuit, vt esset custos porcorum. Videns autem porculos seu porcellos paruos matrem lactantes et vnumquemque mamillam vnam arripientem et porculos illos post matrem cursitantes et ludentes non minus cepit delectari in huiusmodi operibus Dei, et tandem ad claustrum redeundo valde conquerebatur et dolebat quod penitenciam facere non valebat. — Sancti igitur non modicam ex naturis animalium recipiunt consolacionem et informacionem morum. Vnde Jacobus ait[4]: *Omnis natura animalium domari*

[1] Röm. VIII 28. [2] Psalm XCI 5. [3] Vgl. Stephan v. Bourbon Nr. 215 (S. 187). Es kann sich in dem Exempel kaum um einen Grafen von Poitiers handeln, denn wir wissen von keinem, daß er in den Zisterzienserorden getreten sei (Lecoy de la Marche a. a. O. S. 187 Anm. 1) [4] III 7.

potuit, vt per hoc argueret homines indomitos et precipue qui *linguam domare* et refrenare non possunt[1].

39.

De equo prelati, quem frater eius quadam arte optinuit.

Audiui quod quidam prelatus in Francia optimum equum habebat. Frater autem eius miles valde desiderabat ipsum, vt vteretur illo in torneamentis, et nullo modo potuit optinere. Tandem cum multis precibus optinuit, quod frater eius tribus diebus equum sibi commodaret. Et accedens ad quendam capellanum dicti prelati cepit diligenter inquirere, cuiusmodi verba frater eius, dum equitaret, diceret frequencius. At ille cepit cogitare et respondit: ‚Dominus meus equitando dicit horas suas, nec video aliquod verbum quod frequencius dicat quam illud quod dicit in principio cuiuslibet hore, id est: *Deus in adiutorium meum intende!*'[2] Tunc miles ille cepit equum sibi accommodatum equitare et frequenter dicens verba predicta, quociens dicebat, fortiter cum calcaribus equum pungebat; et ita in triduo illo equum instruxit, vt quociescumque dicebat: ‚*Deus in adiutorium meum intende!*', equus timens calcaria, licet non pungeretur, magnos saltus dabat et impetuose currens vix poterat retineri. Postmodum, cum prelatus ille equum equitaret, frater eius comitabatur eum, vt videret finem. Cum autem prelatus diceret: ‚*Deus in adiutorium meum intende!*', equus cepit magnos saltus dare et currere, ita quod fere deiecit sessorem. Cum autem pluries hoc fecisset, dixit miles: ‚Domine, iste equus non competit vobis. Vos enim grauis persona estis et, si forte caderetis, multum ledi possetis.' Tunc prelatus valde tristis effectus ait: ‚Equus iste composito gradu valde suauiter me ferre solebat. Nunc autem nescio, quomodo istud accidit illi. Doleo quod equum bonum amisi. Sed ex quo ita est, accipe illum! Magis autem competit militibus quam prelatis.' Et ita equum optatum optinuit. — Quam miseri, qui Dei flagella non metuunt, sed ad verbera Dei indurantur et murmurant, cum eciam bruta animalia flagella formident! Sancti autem flagellati purgantur et gracias referunt Domino nostro Jhesu Christo qui est benedictus in secula seculorum. Amen.

---

[1] Vgl. ebenda III 8. [2] Psalm LXIX 2; Anfang der einzelnen Horen.

40.

De prelato delicato qui factus est monachus Cysterciensis[1].

Audiui de quodam prelato valde delicato: Qui epulabatur cotidie splendide et tamen nec appetitum habebat nec variis et delicatis cibariis sustentari poterat, sed semper languebat. Cum autem de sanitate desperaret, assumpsit habitum Cisterciensis ordinis et proiectis multis pileis quos semper in capite ferebat, caput nudum cepit exponere et secundum morem ordinis grossis vti cibariis. Cum autem archiepiscopus Remensis, cuius fuerat familiaris, ipsum quasi iam mortuum reputaret, dictum est ei quod ipse in ordine sanitatem et corporis fortitudinem recuperasset et quod nudo capite omni die duas magnas scutellas leguminum manducabat. At ille respondit: ‚*Nisi videro, non credam*'[2]; et rogauit Clareuallenses, vt eum in tali loco clam ponerent, quod posset intueri manducantem. Cum autem dictus monachus vas quoddam plenum oleribus comedisset et archiepiscopus supra modum miraretur, apposita est illi alia scutella ampla valde et fabis repleta. Cumque fere totum comedisset, archiepiscopus non potuit amplius expectare, sed cunctis audientibus cepit clamare: ‚Tollite scutellam, ne amplius comedat et ventre repleto ipsum crepare oporteat!' Et cepit Deum laudare qui in seruis suis mirabilis est.

41.

Exemplum contra litteratos qui dicunt et non faciunt et de litteratura presumunt.

Audiui de quodam magno et valde litterato doctore, qui pluribus annis Parisius in theologia docuit. Et cum iam quasi emeritus recessisset et in ciuitate Anniciensi[3] vbi canonicus erat maneret, aliquando sedens ad ignem, dum multe littere eum facerent insanire, vocato seruiente, vt ventrem suum ad ignem scalperet, dicebat: ‚Scalpe nouum et vetus testamentum!' Cum autem aliquos qui de scolis Parisiensibus redibant in hospicio reciperet, interrogabat quid de ipso Parisius dicebatur. Si quis

[1] Vgl. Stephan v. Bourbon Nr. 190, 479 (S. 165, 166, 412). [2] Joh. XX 25. [3] Mit dieser Bezeichnung kann sowohl die Stadt Le Puy-en-Velay (Anicium Velavorum, Anicio, Podium Aniciense) im Depart. Haute-Loire wie auch Annecy (Anecium, Annecium, Annesiacum) im Dep. Haute-Savoie gemeint sein (Th. Graesse; Fr. Benedict, Orbis latinus[2]. Berlin 1909 S. 17, 19). Ich möchte eher an Le Puy denken, das Bischofsitz war.

autem simpliciter respondisset: ‚Domine, nichil de vobis audiui', statim ab hospicio eum expellebat. Qui autem instructus erat, respondebat: ‚Domine, vos omnes commendant et dicunt quod non est similis vobis in mundo nec in theologia parem habetis.' Tunc ille iuxta se ad mensam illum sedere faciebat et optime procurabat.

42.

De eodem magistro.

Cum autem quadam die esset in Montepessulano[1] et multi ad sermonem eius conuenirent, duobus episcopis iuxta eum sedentibus a dextris et a sinistris, ipse absque alio themate sermonem suum sic incepit: ‚Ego sedeo inter duas vesicas.' Erubescentibus autem episcopis ipse de vesicis et earum proprietatibus subtiliter et moraliter disserens optimum sermonem fecit. Cum vero post sermonem quidam quererent ab eo, vtrum esset canonicus regularis uel secularis, ipse respondit: ‚Ego vtrumque sum primis sillabis inde remotis.' — Vos vero, fratres karissimi, deuotissime attendatis beneficia vobis a conditore vestro vobis exhibita.

43.

De monacho qui similauit se vidisse visionem.

De multis quidem audiuimus, qui gloriantes de gracia contemplacionis decipi permissi sunt per spiritum elacionis, qui falsas visiones immittit et mentes curiosas decipit. Vnde cum quidam valde religiosus monachus quadam die ad monasterium quorundam Cysterciensium veniret et monachis circa ipsum congregatis, qui in visionibus gloriabantur, de visionibus suis interogaretur, ipse respondit: ‚Vnam solam vobis referam visionem, quam pridie vidi, antequam huc venissem. Videbatur michi quod in hoc monasterio due essent virgines pulcerrime: vna capite eleuato virgas tenebat et faciem letam ostendens habitatores huius loci multum commendabat; alia vero demisso capite valde tristis effecta recedebat et de monachis huius loci conquerendo murmurabat. Et statim intellexi in spiritu quoniam bene conseruatis iusticiam et exteriorem disciplinam, misericordiam autem relegastis a vobis.' Quo audito monachi valde perterriti et sibi conscii, qui multa congregauerant et parum distribuere solebant, quia de austeritate exterioris penitencie confidebant, ceperunt promptuaria aperire et granum, vinum et alia omnibus petentibus copiose

[1] = Montpellier.

distribuere. Et ita vir ille sanctus per visionem, quam in corde suo ex industria concepit, non modicam vtilitatem illis attulit, qui in curiosis visionibus sine fructu prius delectabantur et frequenter a spiritibus malignis fallebantur.

44.

De homine illo qui seipsum cruci affixit[1].

Audiui de quodam simplici layco valde feruente et sine sciencia[2] zelum nimium habente: Qui dum in castro Leodiensis dyocesis quod Hoyum[3] dicitur moraretur, maligno spiritu in specie angeli lucis[4] ipsum arguente et ammonente quod talia pro Christo pati deberet qualia Christus passus est pro ipso, ipse fecit fabricari quatuor clauos acutissimos et duo ligna pro cruce facienda et in die Parasceue[5] solus egressus est in montem aliquantulum a predicto castro remotum. Et cum crucem sibi aptasset, tenens malleum in manu duos pedes cum clauis cruci affixit; et duabus manibus sibi perforatis manu dextera sinistram manum affixit cruci, et postmodum cum digitis manus nondum affixe clauum tenens ipsum in manum eandem foramine preparato introduxit. Cumque aliquantulum ibi pependisset et iam mortis articulus immineret, deprehensus est a pastoribus, qui clamantem et renitentem deposuerunt et ad domum suam semiuiuum reduxerunt. Qui tamen paucis diebus ita sanatus est, quod aliqua vestigia volnerum vix apparuerunt

---

[1] Dieses Exempel berichtet einen bisher unbekannt gebliebenen Fall von Stigmatisation infolge von Selbstverwundung; vgl. dazu: Jos. Merkt, Die Wundmale des hl. Franziskus v. Assisi (Beitr. zur Kulturgesch. des Mittelalters u. der Renaissance, hrsg. v. W. Götz, Heft 5), S. 1—6; K. Hampe, Altes u. Neues über die Stigmatisation des hl. Franz v. A. (Archiv für Kulturgesch. VIII [1910] 284—290); K. Hampe, Die frühesten Stigmatisationen u. der hl. Franz v. A. (Internationale Wochenschrift IV [1910] 1485—1494); Mich. Bihl, De stigmatibus S. Francisci Assisiensis (Archivium Franciscanum Historicum III [1910] 394—398). [2] Vgl. Röm. X 2. [3] = Huy zwischen Lüttich und Namur. [4] Vgl. 2 Kor. XI 14. [5] Es sei bemerkt, daß Jakob von Vitry am Karfreitag des Jahres 1229 (13. April) in Huy gewesen ist; wenigstens war er sicher dort am Abend des voraufgehenden Gründonnerstags (Alberich von Troisfontaines, Chronica M G S S XXIII 924; Ägidius von Orval, Gesta Leodiensium episcoporum M G S S XXV 122; Reiner, Annales M G S S XVI 680).

in eo[1]. Et ita nisi Dominus succurrisset, manus sibi iniciens in eternum periisset. — Non igitur facile credendum est visionibus, sed *probandi sunt spiritus, vtrum ex Deo sint*[2].

45.

De virgine, cuius venter intumescebat et in mamilla lac habebat.

Aliquando, cum in partibus Brabancie moram predicando facerem, quedam valde religiosa virgo, que cuncta pro Christo reliquerat et vitam pauperem pro Deo agebat, nullam ex amicis carnalibus uel temporalibus rebus habens consolacionem quoddam secretum quasi petens a me concilium michi reuelauit. Omni quidem anno in die concepcionis beate Virginis vterus suus tumere incipiebat et paulatim, sicut fit in mulieribus pregnantibus, tumescebat, ita quod propter scandalum sese abscondebat. Aliquando vero senciebat in vtero quasi paruulum et gaudio inestimabili spiritus eius exultabat. Nocte autem natiuitatis Dominice illa hora, vt credebat, qua beata virgo peperit, subito venter eius detumescens pristine gracilitati restituebatur; et tunc lactis copia relinquebatur in mamillis ipsius et hanc spiritualem consolacionem iam per plures annos habuerat. Ego vero ammirans et mecum diu cogitans nichil aliud ausus sum illi consulere, nisi vt hanc visitacionem nulli de cetero reuelaret, ne forte deriderent uel scandilizarentur infirmi auditores, et quod huiusmodi visitacioni non multum inniteretur —

46.

De muliere Laudunensi habente in vtero nescio quam creaturam.

— maxime quia, cum in ciuitate Laudunensi[3] quandam vidissem mulierem coniugatam et satis vt dicebatur religiosam, que concepto filio ex marito suo, cum venisset hora pariendi et multum laborasset, subito sensit vterum suum prorsus detumescere, licet nullum filium

[1] Man vergleiche zu dieser Stelle die Worte, mit denen Jakob in einer Predigt an Franziskaner auf die Wundmale des hl. Franziskus hingewiesen hat: Et Franciscus sponte multa supererogavit, quibus secundum praecepta legis Dei non erat astrictus, et quadriga quatuor evangeliorum et quatuor virtutum cardinalium semper de virtute in virtutem ascendit, et ita expresse sequutus est Crucifixum, quod in morte eius in pedibus, manibus et latere *vestigia vulnerum* Christi *apparuerunt*. Vgl. Jacobi Vitriacensis sermones duo ad Fratres Minores ed. Hilarinus Felder (Spicilegium Franciscanum V). Romae 1903, S. 35. [2] 1 Joh. IV 1. [3] = Laon.

uel filiam peperisset; et postmodum fere per annos viginti de lecto non surrexit, sed quasi quandam nescio quam creaturam in vtero suo senciebat, ex cuius consorcio magnam consolacionem habebat. Nam quando ad matutinas nocte pulsabatur, puer ille matrem excitabat, que postea virum non cognouit; et singulis diebus Dominicis, cum afferretur corpus Domini, ut communicaret, senciebat puerum in ventre suo Christo assurgere et quasi exultando adorare. Cum autem quadam die presens essem cum quibusdam viris religiosis, fecimus afferri crucem. Illa vero creatura velut crucem adorans nobis videntibus mouebatur et eleuata cruce eleuabatur, submissam vero crucem sequens submittebatur et, secundum quod crux ad dexteram uel ad sinistram circumferebatur, crucem sequi videbatur. Quid autem de illa postmodum acciderit non audiui, nisi quod quidam michi retulerunt quod a presenti seculo cum magna deuocione decessit laudans et benedicens Dominum nostrum Jhesum Christum qui est benedictus in secula seculorum. Amen.

47.

De heremita qui combussit fasciculum litterarum[1].

In Vita Patrum legitur de quodam solitario quod fasciculum litterarum sibi de patria sua transmissarum igne cremauit et noluit intueri, ne audiret aliqua quibus eius animus turbaretur et inquietudine rumorum a spirituali exercicio impediretur. — Sabbatum quidem curiositatis et ocii atque torporis sancti homines valde metuunt.

48.

De predicatore qui dedit asinum leprosis[2].

Audiui de quodam predicatore valde religioso, qui tantum vnum asinum, dum ad predicandum ibat, secum ducebat. Cum autem intraret ecclesiam ad orandum,

[1] Vitae Patrum, opera Heriberti Rosweydi, Antverpiae 1615: IV 34 (S. 550); das Exempel geht zurück auf Johannes Cassianus, De institutis coenobiorum et de octo principalium vitiorum remediis V 32 (ed. M. Petschenig, Vindobonae 1888, S. 105, 106). [2] Vgl. Odo von Cheriton (a.a.O. S. 282). In der Handschr. Add. 26770 des Britischen Museums steht dieselbe Geschichte (fol. 76) als ‚Ex. de sancto Bernardo et asino suo' unter Exempeln Jakobs v. V. (fol. 75—80; s. J. A. Herbert, Catalogue of Romances in the department of manuscripts in the British Museum. III London 1910 S. 27).

reliquit asinum ad ostium. Cum vero diceret oracionem Dominicam — id est ‚Pater noster' —, cepit cogitare de asello suo, ne forte fugeret, cum custodem non haberet, et vbi posset ipsum nocte illa collocare, et vnde pabulum haberet pro asini sustentacione. Et reuersus ad se statim de ecclesia egressus dixit asino: „Tu hodie plus habuisti de meo ‚Pater noster' quam Deus." Et vocato leproso dedit asinum illi et de cetero pedes cum solo baculo ad predicandum processit. — Cum igitur valde difficile sit sabbatum cordis conseruare, diligenter *clauso ostio* debemus *in cubili*[1] nostro residere.

49.

De illo qui in fine oracionis cogitauit, si haberet equum cum sella[2].

Audiui quod quidam suo socio conquerebatur, quod non poterat dicere vnam oracionem, quin cogitaret de alio. Ille vero cepit socium increpare et presumptuose iactare quod ita dum oraret cor suum custodiebat, vt non cogitaret nisi de oracione. Cui socius ait: „Si potes semel dicere ‚Pater noster', quin cogites de alio, dabo tibi equum meum; alioquin equum tuum michi prebebis." Cumque ille in veritate promitteret quod, si de alio cogitaret, non celaret veritatem, cepit dicere ‚Pater noster' valde diligenter et attente. Et cum ad finem oracionis peruenisset, cepit gaudere, tamquam equum lucratus fuisset; et cepit cogitare, si cum equo sellam haberet. Et tunc valde tristis et confusus socio suo dixit: „Totum ‚Pater noster' dixeram vsque ad vltimum verbum; sed tunc cogitare cepi, si sellam tuam cum equo haberem et ita totum amisi." — Cum igitur cor humanum per seipsum satis vagum sit et mobile, non debemus cooperari illi, nec materiam euagandi prebere. Nouit enim ex modica occasione quasi ex modica stupa magna fila nere et varias cogitaciones multiplicare.

50.

De ferro securis et silua[3].

Vnde reducere debemus ad memoriam, qualiter homo quidam habens ferrum securis sine manubrio rogauit siluam, vt modicum lignum sibi commodaret, cum multis lignis habundaret.

[1] Vgl. Matth. VI 6. [2] Vgl. Stephan v. Bourbon Nr. 204 (S. 177, 178); Crane, S. LXXXVIII Anm.; Gödeke, Asinus vulgi S. 543. [3] Johannes von Sheppey, Fabulae (Hervieux IV 446); Wright, Rhytmical Fables II 16 (S. 158); vgl. ebenda S. 245.

Silua vero paruipendens nec attendens quod materiam destruccionis sue homo peteret, modicum lignum illi dedit. Ex quo facto manubrio totam siluam postmodum scidit et destruxit, cum sine manubrio prius nocere non posset.

51.

Et quoniam quies et sabbatum ociose carnis destruit sabbatum mentis — sicut terra ociosa et inculta multas inutiles generat herbas —, si volumus sabbatum cordis sanctificare, non debemus in deliciis carnem nutrire, sed exemplo serpentis nobis cauere. Qui cum frigore torperet, quidam homo misertus eius recepit illum in domum suam et in sinu suo fouere et calefacere cepit. Vnde coluber senciens calorem resumptis viribus cepit hominem amplexari et pungere, ita quod veneno necauit. Cumque quereretur a colubro, cur talia benefactori suo fecisset, respondit: ‚Naturam meam expellere non valeo: feci quod debui et quod facere consueui.' — Carnem igitur et serpentinam sensualitatem affligamus, vt debilitato hoste nostro spiritus roboretur et sabbatum sanctificetur ad honorem Domini nostri Jhesu Christi qui viuit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

De homine qui recepit serpentem[1].

52.

Si quis enim domum vicini ardere videret, nonne statim clamaret, vt afferretur aqua et domui succurreretur? Quare igitur non clamamus, cum animas proximorum nostrorum ardere videamus? Vnde quidam predicator in Francia qui Fulco[2] vocabatur, cum esset in quadam ciuitate et non posset populum ad sermonem congregare, cepit ‚Haro! haro![3] latrones! latrones!' clamare. Cunctis autem concurrenti-

[*De Fulcone predicatore.*]

[1] Vgl. Stephan von Bourbon Nr. 225 (S. 195); Petrus Alphonsi Disciplina clericalis (Sammlung mittellatein. Texte Heft 1). Nr. 5 (S. 12); Odo von Cheriton (a.a.O. S. 231, 285); Johannes v. Sheppey (a.a.O. S. 431). [2] Gemeint ist Fulco, Pfarrer von Neuilly-sur-Marne († 1202). Vgl. Jakob von Vitry, Historia orientalis et occidentalis II 8; 9 (ed. Franc. Moschus, Duaci 1597 S. 283—289); A. Charasson, Un curé plébéien au XIIe siècle: Foulques, curé de Neuilly-sur-Marne. Paris 1905. [3] Über den beim Ertappen von Verbrechern ausgestoßenen Ruf ‚haro!' siehe H. Pissard, La clameur de haro dans le droit normand (Bibliothèque d'histoire du droit normand IIème série: études; tome I, fasc. I). Caen 1911.

bus et querentibus: ‚Vbi sunt latrones?‘ respondit: ‚Infernales latrones ciuitatem istam inuaserunt et animas iugulare et spoliare querunt.‘ Et ita valde compuncti sunt omnes et attente audierunt predicantem. — Orate igitur Dominum, vt hodie corda vestra emolliat ad deuocionem.

53.

De magistro qui legit in aere et in aqua.

Audiui quod rex Francie valde commotus fuerat et iratus contra precipuum magistrum Petrum Baalardum[1] qui Parisius legebat. Et prohibuit ei, ne de cetero legeret in terra sua. Ipse vero ascendit super arborem preminentem prope ciuitatem Parisiensem et omnes scolares Parisienses secuti sunt eum audientes sub arbore magistri sui lectiones. Cum autem rex quadam die de palacio suo videret multitudinem scolarium sub arbore residencium, quesiuit quid hoc esset; et dictum est ei quod clerici erant qui magistrum Petrum audiebant. Ille vero valde iratus fecit magistrum ad se venire et dixit ei: ‚Quomodo ita audax fuisti, quod contra prohibicionem meam in terra mea legisti?‘ Cui ille: ‚Domine, non legi post prohibicionem vestram in terra vestra; verumtamen legi in aere.‘ Tunc rex inhibuit ei, ne in terra sua uel in aere suo doceret. At ille intrauit in nauiculam et de nauicula docebat turbas discipulorum. Cumque rex quadam die videret scolares in ripa fluminis residentes, quesiuit quid hoc esset; et dictum est ei quod magister Petrus in loco illo scolas regebat. Et cum magna indignacione fecit eum vocari et dixit ei: ‚Nonne tibi inhibueram, ne legeres in terra mea uel in aere?‘ Et illo respondente: ‚Nec in terra tua nec in aere legi, sed in aqua tua‘, rex subridens et in mansuetudinem iram conuertens ait: ‚Vicisti me: de cetero vbicumque volueris tam in terra mea quam in aere uel in aqua lege!‘

54.

Exemplum temperancie de sancto Bernardo et eius monacho[2].

Exemplum autem temperancie ostendit sanctus Bernardus suis monachis. Nam cum quadam die cuidam monacho suo valde iratus esset et eum nudum in capitulo disciplinare voluisset, eleuatis virgis, vt fortiter percuteret, ad se reuersus retracto brachio ait: ‚Scias, nisi iratus essem, iam fortiter te verberassem.‘ — Per temperan-

[1] = Petrus Abaelardus. [2] Vgl. Odo von Cheriton (a. a. O. S. 409).

ciam quam contra impetum ire exhibuit alios docuit, vt numquam nisi animo placato et non liuore vindicte aliquos disciplinarent.

55.

De capro et asello.

Exemplum fortitudinis habemus in asino et capro. Asellus enim veniens obuius capro cepit ei verba contumelie inferre. Caper indignatus non respondit, sed tantum cornua vibrans vix se poterat continere, sed tamen propter asini desidiam et vilitatem decreuit parcendum ei et iram fortiter cohibuit, ac si diceret: ‚Dignum te Cesaris ira nullus honor faciet.' — Spernende quidem sunt insipiencium contumelie et ipse contemptus contempnendus est. Viri vtique fortes cum mulieribus non debent litigare, nec stultis obiurgantibus respondere, sed potenciam suam parcendo et miserando manifestare.

56.

De nobili viro qui spinam suspendit.

Exemplum iusticie ostendit quidam vir nobilis de Francia Emorandus nomine[1], qui satis austerus erat in terra sua faciendo iusticiam. Cum autem quidam mercennarius, qui corrigias et huiusmodi vendebat, transiret per siluam, contigit forte quod spina secus viam adhesit vestibus suis. Et veste aliquantulum lacerata eciam in facie sanguis ex punccione spine apparuit. Et veniens ad predictum nobilem conqueri cepit quod in terra sua male fuisset tractatus; et petebat sibi fieri iusticiam de spina. Tunc nobilis ille ostensa sibi spina dixit homini conquerenti: ‚Vende michi vnam de corrigiis tuis, vt faciam suspendi spinam.' Et datis sex denariis pro corrigia suspensa spina recessit et vnum de seruis suis reliquit in insidiis. Homo vero ille nobili recedente reuersus ad spinam accepit corrigiam et spinam in terra deposuit. At ille qui in insidiis latebat cepit illum et ad dominum suum cum corrigia quam furatus fuerat reduxit. Cui nobilis ille ait: ‚Quia euacuare vo-

[1] Der Name Emorandus scheint selten zu sein. Ein Emorannus erscheint als Sohn des königl. Konnetabels Richard de Humet († 1179) in dem von Abt Robert von Mont St. Michel verfaßten Anhang zur Chronographia des Sigebert von Gembloux (Bouquet, Recueil des historiens des Gaules et de la France XIII 324). Der Zeit nach kann dies recht wohl unser Emorandus sein.

luisti iusticiam quam de malefactore tuo ad conquestionem tuam feci et corrigiam quam emeram a te tulisti, idem iudicium de te fiet' — et eum cum eadem corrigia suspendi fecit. — Nos igitur, fratres karissimi, ex quatuor fluminibus paradisi ita irrigari et ablui studeamus, vt fructuosi et puri inueniamur, prestante Domino nostro Jhesu Christo qui viuit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

57.

... quoniam lignum vite inter arbores paradisi est caritas inter virtutes, comedamus de hoc ligno, vt Deum super omnia diligamus et in ipso delectemur. Vnde cuidam heremite, dum *dormitaret anima* eius *pre tedio*[1] et quereret a Deo de quo cogitare deberet, audita voce de celo dictum est: ‚Ego sum dulcis in presepio, dulcis in patibulo, dulcis in sepulcro, dulcis in celo!'

De heremita affecto tedio.

58.

Lignum vite inter bona opera est opus misericordie. *Pietas enim ad omnia valet*[2]. Si haberemus vnam medicinam que omnes sanaret egritudines, multum eam diligeremus et ea libenter vteremur. Et nos omni tempore et maxime ante mortem misereri non cessemus. Vnde cum quidam ex pusillanimitate in vita sua timeret erogare bona sua, sed ea post mortem pauperibus distribuere proponeret, ostensa sunt ei in visione quatuor elemosinarum genera: vna aurea, alia argentea, tercia plumbea, quarta lutea. Et dictum est ei: ‚Elemosina aurea est que fit in iuuentute, argentea que fit in senectute, plumbea que fit in egritudine, lutea respectu aliarum que fit post mortem uel in morte.'

De illo cui ostensa sunt quatuor elemosinarum genera.

59.

Lignum igitur oliue arbor est vite. Sicut autem oliue in hyeme et estate viriditatem retinent, ita viri sancti a bonis operibus non cessant. Vnde cuidam heremite ostensa sunt tria molendina in visione: vnum ad ventum, aliud ad aquam, tercium ad pectus. Querenti autem de molendino ad

De tribus molendinis.

[1] Psalm CXVIII 28. [2] 1 Tim. IV 8.

ventum responsum est: ‚Hii sunt qui ad ventum vane glorie et laudis humane mouentur et bona opera exercent; cessante autem vento vane laudis a bono torpent.‘ De molendino ad aquam dictum est ei: ‚Hii sunt qui in hyeme aduersitatis Deum laudant et in bono permanent; in estate autem prosperitatis succedentibus prosperis de Deo non curant‘. Molendinum autem ad pectus est molendinum vere et permanentis dileccionis, quod non cessat hyeme aduersitatis uel estate prosperitatis, prestante Domino nostro Jhesu Christo qui viuit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

60.

De sancto Cerbonio et de anseribus siluestribus[1].

De sancto quidem Cerbonio legimus quod accusatus apud summum pontificem quod missam de nocte cantaret, venit ad curiam, vnum solum clericum secum adducens, eo quod esset valde pauper episcopus. Cumque appropinquaret vrbi, vidit anseres siluestres et precepit eis, vt societatem ei facerent et cum ipso ad curiam pergerent, vt eciam haberet exenia domino pape presentanda. Cumque anseres sancto viro obedirent et ante ipsum procederent et nunciatum esset domino pape: videns tantum miraculum, pauperi episcopo assurgens hanc ei et omnibus successoribus suis concessit dignitatem, vt quando post promocionem suam cum anseribus ad curiam venirent, eis assurgeret; cuiusmodi priuilegium nulli alii prelato est concessum. Dicitur autem quod, cum anseres siluestres in alterius dominium deuenissent, statim auolauerunt. Vt autem innocenciam suam summo pontifici ostenderet, cepit in presencia eius missam celebrare in illa hora qua consueuerat. Et fusa ad Deum oracione, obtinuit quod dominus papa audiret angelos introitum misse inchoantes, et dixit ei: ‚Sciatis quod numquam missam celebro, nisi prius sanctos angelos audiuerim missam inchoantes.‘

61.

De sancto Theobaldo et de demone qui eum voluit impedire.[2]

De sancto eciam Theobaldo notum est in partibus Campanie quod, cum quidam homines valde

[1] Cerbonius († 575) war Bischof von Populonia (im Süden von Toscana, gegenüber der Insel Elba). Die Erzählung ist entnommen der Vita sancti Cerbonii (Acta Sanctorum Octobris, tomus V². Bruxellis 1852, S. 99, 100).

[2] Theobald († 1066) war Einsiedler und später Mitglied des

feroces inter se guerram haberent, et nullus inter eos pacem facere posset, missum est pro viro sancto, vt ad diem quo tractandum erat de pace veniret. Cumque senex et debilis valde esset, fecit sibi preparari quadrigam. Sed cum transiret per fluuium, dyabolus, ut eius iter impediret, vnam rotam de quadriga tulit et in fluuium proiecit. Cui sanctus imperauit, vt locum rote et officium suppleret. Qui contradicere non audens arrepto axe cepit officium rote exercere. Dum autem cum vna rota ad locum colloquii veniret, vbi multitudo maxima conuenerat, nec iam vllam spem haberent de pace, attendentes quadrigam cum vna rota procedentem et dyabolum non videntes tanto miraculo commoti et perterriti statim fecerunt omnem voluntatem viri sancti. Et ita dyabolus, vnde negocium pacis impedire putauit, contra voluntatem suam promouit; et incidit in foueam quam fecit. Cum autem ad fluuium reuerteretur vir sanctus, precepit dyabolo, vt rotam que iam magno spacio per fluuium descenderat reportaret et quadrige adaptaret. Quo facto dedit ei licenciam abeundi.

62.

De dyabolo qui duxit vxorem cuius litigia non poterat sustinere.

Audiui quod quidam demon in specie hominis cuidam diuiti homini seruiebat. Et cum seruicium eius et industria multum placerent homini, dedit ei filiam suam in vxorem et diuicias multas. Illa autem omni die et nocte litigabat cum marito suo nec eum quiescere permittebat. In fine autem anni dixit patri vxoris sue: ‚Volo recedere et in patriam meam redire.' Cui pater vxoris ait: ‚Nonne multa tibi dedi, ita quod nichil desit tibi? Quare vis recedere?' Dixit ille: ‚Modis omnibus volo repatriare.' Cui socer ait: ‚Vbi est patria tua?' Ait ille: ‚Dicam tibi et veritatem non celabo: patria mea est infernus, vbi numquam tantam discordiam uel molestiam sustinui quantam hoc anno passus sum a litigiosa vxore mea. Malo esse in inferno quam amplius cum ipsa commorari.' Et hoc dicto ab oculis eorum euanuit.

Camaldulenserordens. Das Exempel geht zurück auf die Vita sancti Theobaldi (Acta Sanctorum Ord. S. Benedicti, Saeculum VI, Pars II. Paris 1701, S. 164; Acta Sanctorum Junii, tom. V, S. 594).

63.

De bachone qui pendebat in quadam villa.

Aliquando transiui per quandam villam in Francia, vbi suspenderant pernam seu bachonem in platea hac condicione, vt qui vellet iuramento firmare quod vno integro anno post contractum matrimonium permansisset cum vxore, ita quod de matrimonio non penituisset, bachonem haberet. Et cum per decem annos ibi pependisset, non est vnus solus inuentus qui bachonem lucraretur, omnibus infra annum de matrimonio contracto penitentibus. — Ecce quam pauci hodie vxoribus suis adherent fide et dilectione sicut instituit Dominus noster Jhesus Christus qui est benedictus in secula seculorum. Amen.

64.

De lupo et de auicula.

In pedica capitur lupus querens predam; in decipula auis querens escam. Lupus captus timet et non tangit ouiculam et plerumque pedem scindit, ut euadere possit; et tu non times nec erubescis, si captus es laqueo peccati et pedem affectus, vt euadas, non abcindis a terrenis? Auicula laqueo capta tantum dolet et erubescit se captam propter gulam, quod omnino non capit escam; et si possit euadere, de cetero cauet sibi docta experimento:

Qui semel est lesus fallaci piscis ab hamo,
Omnibus vnca cibis era subesse putat[1].

— Et tu tocies captus et illaqueatus fuisti et frequenter ad pericula non formidas reuerti?

65.

De ceruo[2].

Dicitur quod ceruus, quando canes insequuntur eum, audiens canum latratus, licet posset euadere, stat et expectat, dum in audiendo delectatur; et ita canibus appropinquantibus capitur. — Sic multi latratus canum infernalium expectant, dum claudere aures contra sibilum serpentis debuerant, vt occasiones peccandi vitare possent. Si enim Eua contra sibilum serpentis aurem clausisset et Deo prohibenti aurem obediencie apperuisset, mortem non incurrisset.

---

[1] Ovid, Ex ponto II; VII, 9, 10. [2] Vgl. Nik. Bozon Nr. 43 (Smith-Meyer S. 58, 59).

66.

De balena.

Dicitur quod cetus esuriens os suum aperit et odorem magnum emittit, quo pisces delectantur et attrahuntur, ita quod decepti os ceti intrantes capiuntur et deuorantur. — Ita quidam falsis delectacionibus et fallacium promissionum odoribus decepti a cete qui est in mari absorbentur; sicut Eua attracta est et decepta odore fallacis suggestionis, cum ei diceretur[1]: ‚*Eritis sicut dii.*‘

67.

De illo qui commendauit vxorem suam dyabolo.

Audiui quod quidam habens vxorem pessimam, litigiosam et adulteram, cum non posset amplius sustinere, voluit ire ad sanctum Jacobum, vt fugeret illam. Cumque vxor diceret ei: ‚Domine, ecce receditis; cui me commendabitis?‘, ille iratus ait: ‚Dyabolo te commendo‘ — et recessit. Cum autem ad mulierem quidam ex adulteris venisset, presto fuit dyabolus valde terribilis et ait illi: ‚Recede cito, vide pro oculis, ne mulierem istam tangas, alioquin interficiam te, quia michi commendauit eam vir eius.‘ Et fugit adulter valde perterritus. Et ita de secundo et tercio et aliis adulteris fecit hostis callidus, qui quandoque quiescere facit a fermento operis, vt magis ardeat ignis praue voluntatis. Post multum vero temporis viro a peregrinacione redeunte apparuit ei dyabolus dicens: ‚Recipe vxorem tuam quam michi commendasti et eam cum magno labore custodiui. Libencius decem equas siluestres seruarem quam talem et tam pessimam mulierem.‘

68.

De dyabolo et fure[2].

Audiui insuper de alia calliditate cuiusdam demonis: Quem quidam fur familiarem habebat et comitabatur eum in furando et pluries captum de carcere liberauit. Vnde et latro quasi securus factus et de auxilio dyaboli confidens multa mala faciebat et quasi aperte furari et iugulare homines non cessabat. Tandem captus latro ille et ad suspendium ductus expectabat, vt more solito dyabolus veniret et ipsum liberaret. Dyabolo autem abscondente se, postquam prope furcas fuit, vt iam non esset ei oportunitas penitencie nec iam posset euadere,

[1] Gen. III 5. [2] Hs. Tours Nr. 468 fol. 149v. Vgl. Juan Manuel, El libro de los enxiemplos del Conde Lucanor; aus d. Nachl. v. H. Knust hrsg. v. A. Birch-Hirschfeld. Lpz. 1900, S. 404.

apparuit ei demon cum multis calciamentis attritis et subtus perforatis. Cumque latro valde gaudens in eius aduentu dixisset: ‚Quare tantam moram fecisti et me liberare distulisti?', ostendit ei diabolus multa paria calciamentorum perforata et attrita et ait illi: ‚Omnia hec calciamenta consumpsi tecum eundo et frequenter liberando, vt te securum redderem et ad hanc horam te adducerem et ponerem in tali statu, vt iam euadere non valeres. Sufficit michi. Iam securus sum de te. De cetero amittere te non valeo.' Et ita latro suspensus spiritum suum reddidit in manibus seductoris, a cuius callida peruersitate et peruersa calliditate nos liberare dignetur Dominus noster Jhesus Christus qui viuit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

69.

De monacho qui noluit videri a matre.

Vnde legimus de quodam religioso monacho quod, cum mater eius ad portam abbacie veniret, vt filium videret, multis precibus mulier illa abbatem induxit, vt filio suo preciperet, quatinus egrederetur vsque ad portam et videret eum. Precipiente autem abbate, cum ille non auderet recusare, assumptis vilibus et laceratis vestibus et facie sua intincta carbonibus exiuit et stans ante matrem non est cognitus ab illa. Ipso vero redeunte ad claustrum facie lota iterum mater cepit supplicare abbati, vt filium mitteret, donec ipsum vidisset. Cumque abbas monacho diceret: ‚Vade, vt videat te mater tua', ait monachus: ‚Quid petit vetula illa? Sciatis quod ad ipsam exiui et vidit me.' Cum autem abbas narrasset mulieri, respondit: ‚Nullum hodie monachum vidi, nisi quendam nigrum velut Ethiopem.' Cui abbas: ‚Hic est filius tuus.' At illa dixit: ‚Ex quo filius meus ita turpis et miser factus est, numquam ipsum de cetero volo videre' — et ita recessit.

70.

Exemplum contra maliciam mulierum et de illo cui pater dedit vxorem[1].

Vt autem de malicia filiarum Eue aliquid subdam, nolui sub silencio preterire, quod audiui de quodam iuuene, qui rogabat patrem suum, vt ei duas vxores daret. Cumque vehementer instaret, dedit ei pater vnam, promittens quod in fine anni daret alteram. Illa vero adeo primo anno maritum afflixit,

[1] Vgl. Adolphus von Wien bei Jak. Ulrich, Proben der Lateinischen Novellistik des Mittelalters. Leipzig 1906, S. 13, 14; vgl. S. 209.

quod non poterat sustinere, sed mallet mori quam viuere. Cumque pater finito anno diceret filio: ‚Vis habere secundam vxorem?', respondit ille: ‚Si vna me afflixit fere vsque ad mortem, quomodo duas ferre possem?' Accidit autem in ciuitate illa, vt caperetur maleficus et latro pessimus, qui multos de ciuitate illa spoliauerat et occiderat. Cumque ciues conuenirent et quereret iudex a singulis, vt quilibet consilium suum daret, quomodo latro ille magis torqueri valeret, quibusdam dicentibus: ‚Distrahatur caudis equorum et suspendatur', aliis dicentibus: ‚Igne cremetur', ceteris vero consulentibus, vt viuus excoriaretur, cum peruentum fuisset ad illum qui malam habebat vxorem, respondit: ‚Date illi vxorem meam; non video qualiter ipsum magis affligere valeatis.'

71.

De arbore, in qua se suspendebant mulieres[1].

De quodam alio audiui qui habebat arborem in orto suo, in qua due eius vxores suspenderant semetipsas. Cui quidam eius vicinus ait: ‚Valde fortunata est arbor illa et bonum omen habet! Habeo autem vxorem pessimam. Rogo te: da michi surculum ex ea, vt plantem in orto meo!'

72.

De pio dolo quo sanctus Bernardus militem ad religionem induxit.

Aliquando sancti vt seductores et veraces pio dolo aliquos ad bonum inducunt. Sicut de sancto Bernardo legimus quod, cum hortaretur quendam nobilem, vt habitum Cysterciensis ordinis susciperet, illo respondente quod non posset modico vino contentus esse more aliorum monachorum, fecit sanctus Bernardus afferri vas magnum et ait miles: ‚Istud plenum vino michi sufficeret omni die.' Assumpto autem habitu appositum est illi vas illud vino plenum. Et precepit dictus abbas, vt omni die milite ignorante quinque gutte cere vel picis infunderentur vasi. Cumque vas illud iam non caperet amplius quam vrceoli seu obbe aliorum monachorum, quesiuit Bernardus a milite quomodo se haberet. Qui respondit: ‚Optime me habeo quantum ad potum, sed de hoc erubesco quod michi maius vas apponitur quam aliis monachis.' Ille autem iussit afferri vrceolum plenum

[1] Vgl. Joh. Pauli, Schimpf u. Ernst Nr. 637 (S. 349, 350); vgl. ebenda S. 545.

vino et effundens in vas magnum quod militi apponebatur totum impleuit vsque ad summum. Et ammirans miles ait: ‚Domine, sufficit michi; detur michi vrceus iste plenus vino, ex quo tantum capit, quantum vas quod michi cum nota singularitatis solebat apponi.' Et ita paulatim sanctus Bernardus a consuetudine retraxit illum.

73.

De Symone Mago[1].

Aliquando eciam sancti viri deceptores decipiunt et illusoribus illudunt. Vnde cum Symon Magus in odium sancti Clementis arte magica patrem eius immutasse videretur, vt faciem Symonis haberet, quatinus illi qui Symonem Magum persequebantur patrem Clementis loco Symonis persequerentur, soli Petro non videbatur transfiguratus. Cumque Clemens Petrum rogaret, vt prestigia Magi tolleret, respondit: ‚Decipiamus prius deceptorem, vt inde aliquem fructum consequamur.' Et mittens hominem in Anthiochiam, quam Magus ex magna parte peruerterat et Anthiochenos a Petro auerterat, iniunxit ei, vt tamquam penitens de malo quod fecerat Petro ipsius Petri doctrinam commendaret tamquam ad fidem Christianam conuersus et primam doctrinam suam detestaretur. Quo facto Anthiocheni omnes occurrerunt Petro penitenciam agentes, quod credidissent Mago. Tunc Symon captata Petri absencia venit Anthiochiam et cepit dicere quod non fuit ipse qui eis predicauerat, vt ad Petrum redirent, sed alius similis ei. At illi dixerunt: ‚Nonne te vidimus qui nobis predicasti Christi fidem? Nunc autem a Christi fide hortaris nos recedere?' Et eum fortiter verberatum eiecerunt adherentes Domino nostro Jhesu Christo qui viuit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

74.

De illo qui dixit se obligasse barbam suam.

Barba vero superior sicut et capilli videtur pocius esse ad ornatum, maxime secundum orientales qui summum dedecus putant barbe rasuram et tales effeminatos reputant deposito virilitatis signo. Vnde cum quidam nobilis miles, comes scilicet Jocelinus, a partibus

[1] Die Erzählung geht zurück auf die sog. Klementinen (Homil. XX, 12—23; Clementina, hrsg. von Paul de Lagarde; Leipzig 1865, S. 194—199).

Francie veniens in partibus Anthiochie moraretur, peciit in vxorem filiam cuiusdam Armeni, viri diuitis et potentis[1]. Ille autem nullo modo dare voluit, nisi facta conuencione quod barbam suam non raderet, sed crescere permitteret. Quo facto accidit postea quod dictus comes multis debitis obligatus pecunia indigeret et nullo modo pecuniam a socero suo extorquere valebat. Vnde cepit anxius cogitare, quomodo a socero suo qui valde habundabat summam pecunie posset habere. Et cum quadam die venisset ad eum, cepit tristiciam simulare et suspiriis atque lacrimis quasi cordis tristiciam ostendere. Cumque Armenus quereret ab eo, quid haberet, et ille taceret, tamquam dicere non auderet, tandem ad multam instanciam respondit: ‚Domine, magna necessitate compulsus accepi mutuo pecuniam vsque ad mille marcas; et barbam meam pignori obligaui, cum pignus preciosius non haberem; et iureiurando promisi quod, nisi ad talem terminum pecuniam redderem, creditor spoliaret me barba mea.‘ Quod audiens Armenus ille doluit et habito consilio cum amicis suis, nolens quod in obprobrium et vituperium generis sui gener eius barba priuaretur, pecuniam illi dedit.

75.

De illo qui barbam amisit.

Noui militem quendam Acconensem: Cum quendam histrionem offendisset nec aliquid ei dare vellet, quadam die, dum more orientalium iret ad publica balnea, histrio ille preuenit eum. Et cum simul essent in balneis, habuit pixidem paratam cum vnguento depilatiuo, cui ad decepcionem aromata miscuerat et cepit coram milite barbam et totam faciem vngere. Cui miles ait: ‚Quale est illud vnguentum quod ita est aromaticum?‘ Cui histrio: ‚Talem habet virtutem, quod faciem hominis semper rubicundam et in bono statu conseruat.‘ Cumque miles instanter eum rogaret, vt de vnguento illo daret sibi, dixit ille: ‚Vnguentum istud caro precio emi, non dabo tibi.‘ Et exiens histrio quasi ad necessaria ex industria pixidem reliquit. Miles vero arrepta pixide totam faciem suam et barbam prolixam perunxit et paulo post pilis cadentibus pre confusione in domo sua abscondens se infirmitatem similauit et, ne aliquis ad ipsum intraret, inhibuit. Tunc histrio regi Jherosolimitano et

[1] Josselin I, Graf von Edessa war mit einer Tochter des Fürsten von Klein-Armenien verheiratet (Frenken S. 133, Anm.).

eius militibus predicta nunciauit. At illi statim ad domum militis accedentes inuenerunt militem inbarbem. Et deridentes hominem mestum et confusum reliquerunt. Qui maluisset centum marchas histrioni dedisse quam tantum vituperium incurrisse.

76.

De illo qui querebat obprobrium et contumelias sibi inferri.

Audiui nescio de isto histrione uel de alio qui multa obprobria aliis dixerat et frequenter conuicia intulerat: Cum peniteret et de peccatis suis confessionem faceret, iniunxit ei sacerdos, vt pena responderet culpe, quatinus per tres annos peregrinando tantum procederet, quod inueniret qui sibi obprobria et contumelias gratis inferret et sine culpa sua; alioquin interim, vt sibi fieret dedecus et afficeretur vituperiis, pecuniam daret et vituperaciones conduceret. Cum autem veniret ad portam cuiusdam ciuitatis, cuius talis erat consuetudo quod peregrinis ingredientibus multa dicerentur obprobria, vt eorum probaretur paciencia, ille auditis improperiis cepit gaudere et ridere. Cunctis autem ammirantibus et querentibus quare rideret respondit: ‚Iniunctum michi erat, vt darem pecuniam illis qui inferrent michi conuicia. Hodie autem gratis accepi et iniunctam michi penitenciam perfeci.' – Ita et sancti de lucro suo et exercicio paciencie gaudent, dum *digni habiti sunt pro Christo contumelias pati*[1]. Et si aliquando dehonestari ab aliis videantur, quantum in se est honestatem conseruant, sustinentes in pace molestias, quamdiu non leditur eorum vita uel fama.

77.

De sancto Guillelmo curti nasi qui non sustinuit sibi femoralia auferri[2].

Sicut de sancto Guillelmo dicitur, qui curti nasi dictus est, quod se a latronibus vsque ad femoralia spoliari permisit nec restitit. Cum autem femoralia auferre voluissent, erubuit

[1] Apostelgesch. V 41. [2] Wilhelm mit der kurzen Nase ist der hl. Wilhelm von Gellone († 812), der vor seinem Eintritt in den Benediktinerorden Herzog von Aquitanien gewesen ist. In seiner Vita (Acta Sanctorum Ord. S. Benedicti, Saeculum IV, Pars I. Paris 1677, S. 72—87; Acta Sanctorum Maii tom. VI 811—820) findet sich das folgende Exempel nicht. Zur Verbreitung dieser Erzählung vgl. Frenken S. 135, Anm.

et membra verenda denudari non permisit, sed eleuato pugno omnes latrones fortiter percuciens in terram prostrauit. — Sustinere enim non toleranda asinina est paciencia et vtinam primi parentes serpenti qui eos spoliauit et nudauit ita fortiter restitissent et eum si necesse esset manu valida reppulissent, quod non fuissent transgressi mandatum Domini nostri Jhesu Christi qui est benedictus in secula seculorum. Amen.

78.

De aucupibus et decanis ruralibus atque prepositis.

Sicut autem aucupes in angusta semita laqueos feris tendunt et sicut decani rurales et prepositi imminente termino sibi tradite potestatis quecumque possunt emungunt: sic demones in arto mortis et angustia extrema constitutis laqueos ponunt, atrocius grassantur et calcaneo insidiantur[1].

79.

De Sarraceno qui non exierat de Damasco.

Audiui quod quidam Sarracenus, cum plus quam sexagenarius esset, numquam a ciuitate Damascena, ex qua oriundus extitit, exierat nec exire curabat. Cum autem nunciatum esset Soldano, fecit eum ad se vocari et quesiuit, si verum esset. Cui respondenti quod ita esset, inhibuit quod numquam de cetero exiret, ex quo tanto tempore non exierat a ciuitate. Ille vero facta inhibicione cepit cogitare, cuiusmodi essent agri et ville extra Damascum et alie ciuitates et cepit estuare statim desiderio videndi ea que numquam viderat. Et adeo huiusmodi curiositas preualuit, quod magnam pecunie summam, vt liceret ei exire, soldano dedit.

80.

De illo qui diuersos morbos in dampnum suum aperuit[2].

Hii autem qui peccata sua excusant et ad imitacionem priorum parentum, dum peccata sua defendere volunt, peccata peccatis addunt, similes sunt cuidam qui iter faciebat per ciuitatem, cui talis erat consuetudo quod, quicunque extraneus transibat, pro quolibet morbo seu macula quam in corpore habebat vnum denarium

[1] Vgl. Gen. III 15. [2] Vgl. Petrus Alphonsi, Disciplina clericalis Nr. 6 (a. a. O. S. 12, 13); Joh. Pauli, Schimpf u. Ernst Nr. 285 (S. 186); ebenda S. 506.

soluebat. Erat autem ille homo luscus. Cum vero vnus denarius ab eo peteretur, cepit se defendere et dicere quod non solueret, et dum hoc diceret, apparuit quod erat balbus seu blesus. Vnde et pro secundo vicio alium denarium exegerunt ab eo. Qui si tacuisset, dampnum non duplicasset. Ipso autem arripiente frenum suum, vt diuerteret et ad partem aliam equum conuerteret, apparuit quod manus aliquantulum incuruata erat nec eam plene extendere poterat; et pro tercio morbo tercium denarium pecierunt ab eo. Cum vero valde iratus de equo descenderet, et se ad defendendum pararet, apparuit quod claudicaret; et ob hoc quartum denarium ab eo exegerunt. Illo vero exuente cappam, vt magis expeditus esset ad pugnandum, apparuit quod strumam in dorso haberet; et ita oportuit quod quintum denarium persolueret. Nam quanto amplius se defendere voluit, tanto maius dampnum semper incurrit.

81.

De stulto qui percuciebat et qualiter percussus se vindicauit.

De alio audiui quod, cum quidam stultus regis quendam fortiter percussisset, cum se ille vindicare repercuciendo non auderet, dedit percucienti se nummum argenteum ad cautelam et vindictam. Cum autem stultus ille videret quod ex illa percussione nichil mali sibi accideret, ymmo nummum argenteum lucratus fuisset, cepit securus esse et cogitare quod, cum ille qui non multum habundabat pro percussione illa dedit nummum argenteum, si diciorem percuteret, lucrari posset nummum aureum. Et aggressus quendam regis militem nobilem et potentem eleuato pugno fortiter vsque ad sanguinis effusionem percussit. Qui statim extracto cultello illum occidit. *Tantum scalpit capra, quod male iacet in terra nuda*[1]. — Ita videns Adam mulierem non statim post commestionem fuisse mortuam, assumpta audacia comedit, quem Deus fortiter percuciendo morte condempnauit. *Non* igitur *dicas*: *peccaui et quid accidit michi triste? Altissimus enim paciens redditor est*[2]: Dominus noster Jhesus Christus qui viuit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

[1] Sprichwörtlich. Bei Crane Nr. 24 (S. 8): . . in proverbio dicitur: Capra tantum scalpit, quod male jacet. Vgl. A. Tobler, Li proverbe au vilain (Die Sprichwörter des gemeinen Mannes. Altfranzösische Dichtung) Leipzig 1895, S. 28; bei den Lesarten zu Nr. 61: *Tant grate chieure que mau gist;* vgl. ebenda S. 134. [2] Eccli V 4.

82.

Sicut fures in carcere non cantant, ita nos in hoc exilio pocius lugeremus quam vanitatis et lasciuie cantilenas cantaremus. Quidam enim in maioribus solemnitatibus magis vacant cantilenis et vanitatibus. Audiui de quodam fatuo rustico: Qui imminente festo sancti ville sue perrexit ad proxime ciuitatis nundinas, vt emeret cantilenas. Quidam autem trufator dixit quod venderet ei saccum plenum optimis cantilenis, et impleuit saccum muscis quibusdam pungitiuis que vespe appellantur, que more suo cantabant in sacco. Cumque audisset rusticus, gauisus est valde dicens: ‚Si ita cantant intra saccum, quanto magis extra cantabunt.' Et cum tulisset saccum in die festo, vbi omnes congregati erant ante ecclesiam in platea, apperto sacco vespe famelice omnes inuaserunt et vsque ad sanguinem pungendo et mordendo volnerauerunt, ita quod in luctum verse sunt cantilene. — Propterea in Ecclesiaste[1] dicitur: *Risum reputaui errorem*; quod precipue de risu adulatorum dicitur qui *in risu faciunt panem*[2], dum ridentibus corrident et trufis ac mendaciis homines deceptos pascunt.

De illo qui voluit emere cantilenas.

83.

Audiui de quodam histrione: Qui more aduocatorum ita sciebat falsitates reparare et mendacia superficialiter exterius dealbare et dissuta consuere quod, cum quidam diues mendax iactaret se in venando vno solo ictu pedem et aurem cerui sagitta penetrasse, ita quod pes cerui ab aure dependeret, aliis dicentibus: ‚Mentiris; hoc non potest esse', mendaciorum apparator siue excusator ait: ‚Ymmo dominus meus verum dicit. Ceruus enim pede scalpebat se in genis et in aure; vnde perforato pede perforata est auris eius.' Contra illos vero qui *in sudore voltus sui panem* suum comedere[3] nolunt, sed ocio torpent et se per nobilitatem uel modis aliis excusant, solent Sarraceni exemplum inducere de struccione: que pedes habet cameli et alas volucris. Vnde cum diceretur ei, vt volaret, pedibus ostensis dicebat: ‚Non possum volare, cum sim camelus.'

De illo qui parabat mendacia et excusabat mendaces; et de struccione.

[1] II 2. [2] ebenda X 19. [3] Gen. III 19.

Cum autem diceretur ei, vt onera portaret, ostensis alis dicebat: ‚Auis sum; onera ferre non possum.' — Rides, o piger et ignaue: mutato nomine de te fabula narratur. Oportet igitur niti et laborare ad bonum. Dei autem est promouere et consummare atque ad effectum perducere pium propositum.

84.

De tribus clericis euntibus Parisius[1].

Memini, cum essem Parisius, quod tres adolescentes de partibus Flandrie, cum causa studendi venirent Parisius, ceperunt in via mutuo se querere, quale propositum haberent et ad quid tenderet vnusquisque eorum. Vno autem respondente: ‚Volo laborare et studere, vt sim magister Parisiensis'; alio vero dicente: ‚Et ego volo litteris imbui, vt postmodum sim monachus Cysterciensis ordinis'; tercio dicente: ‚Durum est tantos labores sustinere, volo esse organizator, hystrio et ioculator': accidit vnicuique prout in corde suo destinauit. Et oculis propriis vidi quod primus fuit de summis magistris in artibus; alius postquam aliquanto tempore theologiam audiuit, factus est non solum monachus, sed de magnis spiritualibus abbatibus Cysterciensis ordinis, Domino vtriusque propositum perducente ad effectum. Tercius dyabolo cooperante factus est scurra vagus, ioculator et organizator, alienis mensis impudenter se ingerens et laborare renuens, *reddente vnicuique secundum opera sua*[2] et merita studiorum suorum Domino nostro Jhesu Christo qui vivit et regnat in secula ...

85.

De sancto cui dyabolus ventrem palpauit[3].

De quodam eciam sancto legimus quod diuersis hospitibus successiue aduenientibus multociens in die comedit cum illis. Cumque nocte illa dyabolus ventrem eius palparet et diceret: ‚Bene est huic ventri', respondit: ‚Non ventri sed caritati'; et ita dyabolus confusus abscessit.

[1] Zu diesem und den übrigen Exempeln aus dem Pariser Universitätsleben (Nr. 53, 86, 88, 103—107) vgl. C. H. Haskins, The University of Paris in the sermons of Thirteenth Century (The American Historical Review X [1905] 1—27). [2] Apok. XXII 12. [3] Aus der Vita des hl. Philibert (Acta Sanctorum Aug. tom. IV 76; Frenken S. 138 Anm.)

86.

De illo qui pluries manducauit in die Veneris et obliuiscebatur.

Memini, cum essem Parisius, erat ibi scolaris quidam, vir magne religionis et abstinencie mirabilis, qui quadam sexta feria exiuit, vt visitaret quosdam amicos suos in dyocesi Parisiensi conmorantes. Cumque a quibusdam rogaretur, vt manducaret cum eis, eorum peticionibus tam libenter quam liberaliter acquieuit. Postmodum ipso in alia villa quosdam alios visitante rogatus ab eis manducauit cum ipsis et inde recedens venit ad alios, qui similiter ipsum rogauerunt, vt cibum sumeret cum eis. Illo vero concedente et iam ad mensam sedente accessit ad eum quidam famulus eius et in aure voce submissa secreto dixit ei: ‚Domine, hodie sexta feria est et iam bis comedistis.' At ille: ‚Estne verum quod hodie alia vice comedi? Sciat Deus quod tradideram obliuioni.' — Quot sunt hodie qui semel comedendo adeo ventrem suum implent et farsiunt quod ventre onerato et pregrauato obliuioni non tradunt, sed sicut de Jeremia[1] legimus dicere possunt: ‚*Ventrem meum doleo.*'

87.

De monacho abstinente ad cuius preces oleum habundauit.

Vt autem de virtute abstinencie aliquid plus dicamus: Audiui ab hiis qui fuerant in monasterio monachorum sancte Katherine montis Synay, quod, cum eis alimenta deficerent et non nisi panem in modica quantitate et herbas crudas haberent, ceperunt rogare Dominum, vt famelicis subueniret. Et cum iam prorsus eis alimenta deficerent, accesserunt ad quendam monachum suum, qui seorsum ab aliis in summitate montis radicibus et quibusdam herbis parce diu vixerat; et nunciauerunt ei quod conuentus monachorum inedia et ciborum penuria iam pene deficiebat. Ille vero cepit Domino pro fratribus supplicare. Et dum ipse in oracione perseueraret, immisit Dominus oleum oliuarum in tanta habundancia, quod fratres omnia vasa sua vsque ad summum impleuerunt; et tamen non sic stetit oleum, sed continue scaturiens non solum monasterium, sed claustrum et omnes officinas impleuit, ita quod fere fratres illi tanto diluuio mergerentur. Vnde recurrentes ad fratrem memoratum rogauerunt quod ab oracione desisteret; alioquin iam omnes perirent,

[1] IV 19.

nisi oleum cessaret. Cum igitur ab oracione cessaret, cessante olei multiplicacione, postquam tantum diluuium euaserunt, vendentes oleum ad multa tempora sibi victualia comparauerunt. In memoria autem tanti miraculi vsque hodie vas plenum reseruauerunt, de quo numquam gustant, nisi in famis necessitate; et tunc vt dicitur numquam diminuitur, quantumcumque de ipso hauriatur. Habent insuper aliud oleum non comestibile sed medicinale, quod de ossibus beate Katherine virginis numquam cessat manare[1]. Vnde et locum illum Sarraceni in magna reuerencia habent, confitentes et laudibus predicantes virtutem Domini nostri Jhesu Christi qui est benedictus in secula seculorum. Amen.

88.

De magistro qui balbus erat.

De magistro Renaldo de Monte, qui temporibus suis inter alios magistros Parisienses preminenciam obtinuit, dicitur quod, cum esset balbus et doceret paruulum filium alphabetum, quando peruentum est ad litteram que dicitur R, non poterat nominare, sed dicebat L; et filius pronunciabat sicut a patre audiebat. At ille iratus dicebat: ‚Dic melius quam ego possum dicere!‘ Cum autem frequenter faceret quasdam nouas lecciones et derideretur a discipulis suis, eo quod loco R semper pronunciaret L, fecit optimam leccionem, in qua nullam posuit diccionem que litteram R haberet et tunc ait discipulis suis: ‚De ista leccione non timeo vos, vt possitis me deridere.‘ — Expedit autem, vt huius exilii miserias frequenter recolamus et mundum istum cognoscamus.

89.

De electo cui obiciebatur quod nichil sciebat de seculo.

Audiui de quodam simplici et valde religioso: Cum nominatus esset in episcopum, quidam ceperunt contradicere et allegare quod nichil sciebat de seculo. Quibus vnus ex eligentibus respondit: ‚Viri spirituales quos vos vocatis simplices seculum spernunt et fugiunt, quia eius vanitatem et prauitatem nouerunt nec a seculo seducunter sicut vos seculares quos mundus seducit, dum *malum bonum dicitis et amarum dulce*[2] putatis.‘

[1] Vgl. Caesarius v. Heisterbach, Dialogus VIII 84 (Strange II 151). [2] Js. V 20.

90.

De prelato qui dedit prebendam non vacantem.

Audiui de quodam prelato Anglico: Cum a curia Romana exhaustus et sine pecunia rediret, veniens in quandam Lombardie ciuitatem ex industria hospitatus est in domo cuiusdam valde diuitis hominis, qui filium clericum habebat. Et parato magno prandio, licet vnde solveret non haberet, inuitauit hospitem suum et eum iuxta se fecit in mensa sedere. In fine autem mense, sicut preordinauerat, venit quidam nuncius simulans se venire de Anglia, afferens illi litteras, in quibus continebatur quod thesaurarius ecclesie sue mortuus erat. Perlectis autem litteris publice coram cunctis cepit episcopus simulare tristiciam. Et paulo post vocato filio hospitis sui, qui clericus erat, ad preces quorundam sociorum suorum, qui hospitem tamquam valde liberalem multum commendabant, dixit clerico: ‚Ecce vacat thesauraria ecclesie mee, que valet plus quam ducentas marcas sterlingorum. Confero tibi personatum cum prebenda.‘ Quod audiens pater *gauisus est gaudio magno valde*[1]. Et osculans pedes episcopi mensa deposita dixit: ‚Domine, audiui quod indigetis pecunia; nolo quod filius meus, quem vobiscum ducturi estis, vobis sit oneri.‘ Et dedit illi quingentas marcas, mutuo accommodans illi Turonensium mille libras. Cum autem clericus in Angliam veniret et thesaurarium viuentem inuenisset, non sine magna confusione absque pecunia et prebenda dolens et lugens reversus est ad propria.

91.

De illo qui scrinia plena lapidibus reponebat in monasteriis.

Vidi quendam alium trufatorem magnum, de quo dicebatur quod valde industrius esset et multum de seculo sciret: Qui in diuersis monasteriis scrinia lapidibus plena et valde ponderosa in custodia reponebat et in quolibet monasterio sepulturam suam petebat; secreto tamen, ita quod vnum monasterium de aliis ignorabat. Sperantes autem monachi quod pecunia quam apud se depositam credebant illis remaneret, archidiaconum illum qui frequenter abbacias visitabat splendide procurabant et insuper in recessu munera illi conferebant et ita per multos annos vixit et in fine nichil nisi lapides illis reliquit. — Hec est secularium

[1] Luk. II 10.

industria qua tamen aliquando sancti et spirituales homines bene vti nouerunt.

92.

De Athanasio qui illusoribus illusit[1].

Sicut de Athanasio Alexandrino legitur quod, cum multos haberet de Arrianis adversarios, conuocato generali consilio accusauerunt eum de fornicacione et cuiusdam serui sui mutilacione. Die autem assignata adduxerunt quandam mulierem quam precio conduxerant. Que consurgens in consilio cepit clamare et lugere conquerens de Athanasio quod eam vi oppressisset et postmodum frequenter eam cognouisset, promissa illi pecunia et non soluta. Cumque omnes Arriani contra eum in presencia Arriani imperatoris clamarent: ‚Crucifige! crucifige! Non est fas illum viuere!' —, iubente episcopo quidam clericus eius surrexit et mulieri que numquam vidit Athanasium dixit: ‚Mulier, falso me accusas. Numquam enim te oppressi uel cognoui.' At illa magis clamare cepit: ‚Tu es ille, leccator pessime! Nonne bene noui te, pessime Athanasi, que multociens et in mensa et in lecto tecum fui?' Audientes autem omnes ridere ceperunt et aduersarii deprehensa eorum malicia valde erubuerunt.

93.

De eodem sancto[2].

Cum autem Athanasius quendam seruum haberet quem culpis eius exigentibus a se proiecisset, ita quod propter furtum ad partes remotas perrexisset, maliciose Athanasio imposuerunt quod ei abscidisset brachium, afferentes in consilio brachium cuiusdam alterius hominis quod dicebant esse brachium serui memorati; et hoc per multos testes falsos et subornatos parati erant probare. Athanasius autem ante diem consilii sibi prouidens quesito seruo et inuento ad consilium clam adduxit et sub veste propria abscondit. Cumque quesisset ab aduersariis, si seruum mutilatum agnoscerent, vna voce responderunt: ‚Bene eum agnouimus et ipsum mutilatum vidimus et ecce brachium eius quod ipse nobis reliquit, vt causam eius in consilio ageremus. Huius rei testes sumus.' Tunc ad mandatum Athanasii seruus qui latuerat surrexit et ostensis duobus brachiis suis ait: ‚Ecce

[1] Das Folgende aus der Vita Sancti Athanasii (Migne, Patrologia Graeca XXV S. CXCVI, CXCVII. [2] Vgl. ebenda S. CXCVII.

duo brachia habeo; illud tercium non confiteor fuisse meum, nisi probaueritis quod tria brachia habuerim.' Quod videns imperator cum omnibus qui in consilio erant maliciam pessimorum detestari cepit et Athanasium, licet ipsum valde odio haberet, eo quod catholicus esset et perfidiam Arrianam persequeretur, absoluit. — Huiusmodi autem spiritualium virorum secularis cautela non reputatur stulticia apud Deum.

94.

De abbate et monacho pecunioso.

De quibusdam autem, vtrum astuti vel callidi sint reputandi, non determino, sed legentibus relinquo. Quorum vnus fuit abbas quidam nigrorum monachorum in partibus Gallicanis: Qui quendam monachum proprietarium et valde pecuniosum habebat nec aliquid ab eo in quacumque necessitate valebat extorquere. Sciens autem quod monachus ille ambiciosus esset supra modum, vocauit duos alios monachos instruens illos, vt dicerent se nuncios esse missos a conuentu cuiusdam nobilis monasterii et valde diuitis in partibus Normannie ad postulacionem monachi supradicti. Cumque congregatis monachis in capitulo decretum simulate postulacionis et litteras quasdam ficticias ostendissent, respondit abbas: ‚Absit quod tantum virum et monasterio nostro tam necessarium permittamus abire. Nullo modo postulacionem vestram tam dampnosam nobis volumus admittere.' Monachus autem ambiciosus et auarus cepit angustiari et mestus esse; et procurantibus quibusdam mediatoribus, qui intencionem abbatis cognouerant, solutis mille marcis obtinuit postulacionem de se factam admitti et insuper magnum prandium nunciis illis et omnibus de conuentu fecit et egregie procurauit. Cum autem inter prandendum illi fraudem seu magis pium dolum detexissent, monachus valde iratus et confusus a mensa surrexit et ita *extrema gaudii luctus immensus occupauit*[1].

95.

De priore qui illusit legato.

Alius fuit quidam prior, cuius prioratus non multum a ciuitate Parisiensi remotus satis erat tenuis et exilis. Nichilominus quidam legatus cum equis multis et ingenti comitatu veniens nuncios suos premisit, vt ei hospi-

[1] Prov. XIV 13.

cium pararetur. Prior vero arrepto caballo vsque ad tria miliaria obuiam iuit legato, rogans et supplicans, vt sibi et domus sue paupertati parceret et compateretur egenis. Quod cum obtinere nullo modo potuisset, tandem ad multam instanciam obtinuit quod ipse solueret medietatem expensarum et legatus aliam. Cumque splendide legatum cum vniuersa familia procurasset, iniunxit procuratori suo, vt de omnibus que expenderant duplum computaret, maxime quia bonum forum venalium erat in loco illo. Vnde non aduertentibus legati procuratoribus, cum se medietatem tantum persoluisse crederent, totum persoluerunt; et ita prior ille manus duri exactoris euasit et remansit fratribus illis, vnde possent sustentari in seruicio Domini nostri Jhesu Christi qui viuit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

96.

De lupo et ouibus.

Qui autem tales [hereticos] sustinent uel cum eis pacem habent, similes sunt ouibus de quibus dicitur quod, cum guerram cum lupis haberent, quia oues adiutorio canum fulciebantur, pecierunt lupi fedus inire cum eis. Federe autem facto et dato vtrobique iuramento dederunt obsides. Oues dederunt canes, lupi lupos; et tandem lupi securi a canibus rupto federe oues deuorare ceperunt. — Tutum quidem non est se suo adiutorio priuare. Ad hoc enim modis omnibus heretici intendunt, vt prelatos ecclesie reddant odiosos Christianis, vt securius et liberius postmodum gregem inuadant. Unde Job[1]: ‚*Asinum pupillorum abegerunt*‘ — et ideo infamare nituntur prelatos: ac si veritas doctrine vel virtus sacramentorum ex meritis pendeat ministrorum! Ipsi quidem proprium et consuetum fetorem licet maximum non percipiunt et aliorum fetorem licet minorem abhominari se dicunt.

97.

De [illo] qui fetorem cloace non senciebat et fetorem crucibuli non sustinebat.

Memini, cum essem Parisius, quod erat ibi quidam cuius erat officium mundare cloacas, qui tota die in fetore morabatur et non senciebat; quod, si forte candela vel crucibolum coram illo extingueretur, nares obturabat, spuebat et modico fetore cruciabatur et numquam de fetore stercorum conquerebatur.

[1] XXIV 3.

98.

De filia comitis Tholosani et eius matre[1].

Iterum memini, cum essem in partibus Tholosanis: Filia comitis Tholosani, nobilis mulier et Deo deuota, matre sua et omnibus fere consanguineis heretica peste corruptis ipsa nichilominus in fide catholica firmiter permansit nec vmquam hereticorum persuasionibus, licet instanter veneno perfidie sue ipsam corrumpere niterentur, a via veritatis voluit declinare. Factum est autem, vt moreretur mater eius et eadem nocte maligno spiritu procurante apparuit ei pulchra valde, vt sibi videbatur, et preciosis vestibus induta, habens *in capite coronam ex auro et lapidibus preciosis*[2] et filiam suam quasi toruo voltu respiciens dicebat: ‚Vide, misera que numquam michi credere voluisti, quantam gloriam amisisti! Et ego bonis hominibus et eorum doctrine acquiescens *gloria et honore coronata*[3] sum in celis.' Et hoc dicto ab oculis eius euanuit. Nobilis vero mulier cepit valde mirari et mesta esse et variis temptacionibus perturbari. Et visionem manifestans quibusdam spiritualibus viris supplicauit, vt orarent pro ipsa. Et die sequenti fecit de Spiritu Sancto missam celebrari. Post multas vero lacrimas et oraciones nocte sequente conpulsus est malignus spiritus vetulam maledictam fetidam et turpissimam a planta pedis vsque ad verticem igne iehennali succensam coram filia adducere, que flens et vlulans clamabat: ‚Filia mea, caue ne seducaris a pessimis qui deceperunt me, sed in fide catholica sicut cepisti permane!' Et ita nobilis mulier a Spiritu Sancto consolacione recepta in fide et Dei dileccione confirmata multos postmodum edificauit et in fide titubantes solidauit; et ita malignus spiritus incidit in foueam quam fecit. — Multi quidem nocere volunt et prosunt.

99.

De Sarraceno cui curati sunt oculi per calcem viuam.

Memini, cum essem in partibus transmarinis: Mulier quedam Acconensis oculis infirmantibus efficacia remedia nouerat adhibere, adeo quod eciam Sarraceni ad eam veniebant, vt oculis eorum adhiberet medicinam. Quodam autem Sarraceno veniente, dum

[1] Es muß sich hier um eine Begebenheit in der Familie des Grafen Raimund VI. von Toulouse (1194—1222) handeln. [2] Vgl. Ps. XX 4 und Prov. VIII 19. [3] Ps. VIII 6.

domina illa properans ad ecclesiam non vellet missam amittere, dixit ancille sue: ‚Pone de tali medicina in oculis Sarraceni.' Ancilla autem Christiana cepit cogitare quod prorsus excecaret Sarracenum. Et accipiens calcem viuam dixit: ‚Aperi oculos et optimam medicinam tibi apponam.' Et infudit in magna quantitate calcem viuam, iniungens Sarraceno, vt oculos vsque post triduum non aperiret. Ille vero infra dies octo post multas angustias et lacrimas calcis violencia extortas purgatis oculis et sanatis reuersus est ad dominam illam munera et exenia afferens et ei de curacione sua gracias agens. Cumque ab ancilla sua veritatem cognouisset, valde mirata est, quomodo Sarracenus oculos non amisisset. — Ita et heretici plerumque, dum catholicis nocere cupiunt, eos magis exercitatos et acutos in scripturis et fidei defensione reddunt.

100.

Econuerso multi, dum prodesse volunt, obsunt. Sicut dicitur de rustico cuius vicinus infirmabatur in oculo, quod ait illi: ‚Aliquando grauiter infirmabar in pede. Et cum apposuissem cepe calidum, penitus curatus sum'. Quo audito ille super oculum cepe calidum ligauit et visum prorsus amisit. — Non omni morbo vna competit medicina, nec sanat oculum quod sanat calcaneum. Vnde ecclesia aliquos ex hereticis redire volentes reconciliat et absoluit, alios in muris includit, aliquos autem seculari potestati relinquit considerata qualitate uel obstinacione uel contricione personarum.

De illo qui ligauit cepe calidum super oculos suos[1].

101.

De sacerdote qui pro eodem peccato minimam vni et maximam alii penitenciam iniunxit.

Audiui, cum essem Parisius, quod quidam peruersus homo filiam carnalem cognouerat. Cum autem coram discreto penitenciario venirent, iuuencula tanta contricione et lacrimis seipsam mactabat, quod vix loqui poterat et nullam penitenciam tanto sceleri condignam reputabat. Pater autem in cordis duricia permanens nec erubescere videbatur nec multum dolere. Tunc penitenciarius dixit iuuencule: ‚Iniungo tibi, vt tribus diebus in pane et aqua ieiunes.' Cui illa dixit: ‚Domine, parata sum omnibus diebus vite mee in pane et aqua ieiunare et adhuc

[1] Vgl. Odo von Cheriton (a.a.O. S. 278).

michi modicum videtur pro tanti criminis enormitate.' Cui penitenciarius ait: ‚Sufficit tibi; nolo tibi plus iniungere.' Rusticus autem gaudere cepit, credens quod pro trium dierum ieiunio posset euadere. Cui penitenciarius ait: ‚Volo quod omnibus diebus vite tue asperum cilicium portes et tribus diebus in septimana in pane et aqua ieiunes.' At ille cepit irasci et murmurare, non attendens quod immensa contricio in filia sua reputata est ei pro satisfaccione; duricia autem cordis rustici longe maiorem penitenciam exigebat. — Vnde apostolus attendens duriciam cordis hereticorum et peruersitatem eorum, maxime quos Consolatos et Perfectos nominant, ait in epistola ad Tytum[1]: *Hereticum hominem post vnam et secundam correpcionem deuita, sciens quia subuersus est qui huiusmodi est.*

102.

De symea que denarios proiecit in mare[2].

Cum autem heretici absque restitucione feneratoribus et aliis qui iniuste acquirunt et proximos circumueniunt, salutem promittant, Dominus cuidam Acconensi eunti ad Sanctum Jacobum voluit contrarium ostendere. Homo quidem ille, licet multa de patrimonio suo iuste haberet, aliqua iniuste acquisierat, quia peregrinis cum falsa mensura et aliquando cum spumosa vinum vendiderat. Cum autem esset in mari, symea quedam erat in naui. Que videns hominem illum bursam in qua pecuniam suam reposuerat aperire aliquando et claudere et pecuniam suam computare, insidians homini illi bursam arripuit et super malum nauis ascendit, bursaque aperta cepit quosdam denarios ad nares suas ponere et quosdam tamquam fetidos abhominari et in mare proicere, alios autem in bursa relinquere. Et cum diu hoc fecisset, ascendentibus nautis symeam cum bursa retulerunt. Homo vero ille aperiens bursam pro certo comperit quod de denariis illis quos receperat a peregrinis, quos in vini vendicione fraudauerat, nullum in bursa symea reliquerat, sed tamquam fetidos proiecerat in profundum; illis solis remanentibus quos ex patrimonio iuste habebat. Alia quidem est moneta quam afferunt peregrini et alia propria moneta ciuitatis. Vnde

[1] III 10; 11. [2] Zum Folg. vgl. La Fontaine, Fables XII 3; Joh. Pauli, Schimpf und Ernst Nr. 375 (S. 228, 229). Weitere Fassungen sind angeführt ebenda S. 515.

omnes qui in naui erant mirati sunt reputantes miraculose factum, eo quod nollet sanctus Jacobus pecuniam iniuste acquisitam in seruicio suo expendi. — Heretici autem per inuidiam et contencionem contra catholicam ecclesiam multa predicant, licet remordeat eos consciencia sua, quod peruersa est eorum doctrina.

103.

De sacerdote qui per contencionem cantauit vesperas.

Vidi quendam sacerdotem[1]: Qui cum vespere Natalis Domini nollet cantare vesperas parochianis suis, quibus offensus erat, et nullis precibus posset induci, vt ab hac pertinacia cessaret, quidam ex parochianis aliis dixit: ‚Venite mecum et conclamate; et ego faciam eum vesperas solemniter cantare.' Cum igitur coram sacerdote starent et iterum atque iterum ipsum rogantes nullo modo precibus eum flectere possent, dixit predictus parochianus: ‚Scio quare vesperas tante solemnitatis cantare non voltis: vos enim nesciretis. Vnde aggredi tam solemnes vesperas non audetis.' Tunc ille valde iratus et indignatus ait: ‚Pessime rustice, quomodo dicere ausus es quod nescio cantare vesperas! Statim apparebit quod mentitus es.' Et cepit altissima voce cum magno conatu vesperas inchoare et vsque in finem alcius et solemnius decantare. Vnde omnes ridere ceperunt et deridere fatuum sacerdotem, qui per contencionem fecerat quod prius pro honore diei festi vel precibus multorum facere nolebat.

104.

De Maugrino qui scolarem ligari fecit.

Hic autem sacerdos valde illiteratus erat et pecuniosus atque auarus. Et accidit quod in parochia eius, que erat in ciuitate Parisiensi, quidam scolaris infirmaretur. Et mittens pro eo cepit latine peccata sua confiteri. Sacerdos vero non intelligens quid diceret, vocauit seruientes clerici et ait: ‚Dominus vester versus est in frenesim et nescit quid dicat; ligate eum, ne aliquem insaniendo ledat!' Sanatus autem clericus conquestus est episcopo Parisiensi de sacerdote illo qui eum ligari fecit et freneticum reputauit, eo quod latinis

[1] Aus den folgenden Exempeln (104, 105, 106) ergibt sich, daß er Maugrinus heißt und Pfarrer in Paris war. In der Tabula exemplorum (B 2 fol. 101[a]) lautet der Name Maugernus.

verbis, cum nesciret Gallicam linguam, suam faciebat confessionem. Episcopus vero similata egritudine misit pro sacerdote et ait illi: ‚Maugrine domine — sic enim vocabatur homo ille —, vos estis homo sapiens et discretus; et ideo misi pro vobis, vt confessionem vobis faciam et iniungatis michi penitenciam.‘ Cum autem ille se excusaret et episcopus non acquiesceret, cepit latinis verbis loqui ei ex dyaletica et aliis facultatibus, tamquam confessionem suam faceret et latinis verbis peccata diceret. Maugrinus vero ad singula verba dicebat: ‚Deus vobis indulgeat.‘ Tandem episcopus non valens amplius a risu continere respondit: ‚Et Deus numquam michi indulgeat; sed nec ego indulgeo tibi.‘ Et cum vellet ei auferre parochiam, redemit se centum libris.

105.

De Maugrino qui excommunicauit Nominales.

Hic est Maugrinus, cui quidam trufator quem ego Parisius vidi dixit: ‚Domine Maugrine, vos scitis quod Deus omnia bona creat et multiplicat ac crescere facit. Quidam autem scolares sunt in parochia vestra qui dicunt quod nichil crescit. Rogo vos quod die Dominica, quando scolares erunt in missa, excommunicetis eos.‘ Vnde factum est quod proxima Dominica die, cum ad ecclesiam conuenirent multi Nominales, quorum opinio est quod nichil crescit, et eorum aduersarii Adamite qui contrariam tenent sententiam, Maugrinus accensa candela cunctis audientibus ait: ‚Quidam sunt in hac parochia heretici qui Dei operibus derogantes asserunt quod nichil crescit. Ego vero omnes qui hoc dicunt, excommunico et a liminibus sancte matris ecclesie sequestro.‘ Quo audito valde confusi sunt Nominales et gauisi sunt Reales. Episcopus autem in artibus Parisius docuerat et fuerat Nominalis; et vocato presbytero ait: ‚Maugrine, quomodo ausus es me excommunicare? Ego enim sum Nominalis et dico quod nichil crescit.‘ At ille obmutuit et iterum, ne parochiam que magnis prouentibus habundabat amitteret, centum libris Parisiensis monete se redemit.

106.

De Maugrino qui nesciebat cartam legere.

Hic est Maugrinus, quem episcopus suus, quando pecunia indigebat, ad se vocabat et sicut prouiderat presentatis sibi litteris coram Maugrino dicebat: ‚Domine Maugrine, ego pacior in oculis; non possum ad presens

legere cartam istam; legatis michi illam!' Ille vero qui legere nesciebat agnoscens intencionem episcopi apertis litteris dicebat: ‚Domine, in hac carta continetur quod vos pecunia multum indigetis et quod ego decem marcas accommodem vobis.' Et ita soluta pecunia manus episcopi euadebat.

107.

De heremita qui cum baculo volebat eicere denarium de cella sua.

Quam contrarius erat huic auaro et pecunioso presbytero quidam sanctus heremita: Qui pecuniam a nullo volebat recipere, sed *manus suas excuciebat ab omni munere*[1], vt nec vnum denarium, quantumcumque indigeret, eciam in elemosina recipere vellet. Quidam autem inopie eius compaciens nummum aureum in cella eius clam proiecit et recessit. Quem nummum postquam vir sanctus vidit, valde contristatus est et expauit et oculos suos, tamquam si videret serpentem, auertit. Et cum tangere denarium non auderet, arrepto baculo suo cepit illum expellere et deducere vsque ad ostium celle sue. Et cum excutere vellet et impediente inferiori limine non posset — frequenter enim leuabat, sed in terram recidebat —, tota die laborauit nec profecit. Accedens autem qui nummum in cellam proiecerat quesiuit, quid ageret et quare tantum laboraret. Qui ait: ‚Nonne vides dyabolum istum qui pugnare facit homines? pro quo discordie et rixe oriuntur in vniuerso mundo? Et ego non audeo ipsum tangere; rogo te, vt me adiuues et ipsum extra domum meam deportes.' At ille subridens ait: ‚Ora pro me, pater, et ego ab hac peste liberabo te.' Et accepto denario dimisit hominem in pace, qui terrena omnia tamquam stercora reputans[2] ad veras et eternas diuicias in celestibus anhelabat, vbi teste Gregorio[3] fames cum sacietate et sacietas cum fame, sed fames non crucians et sacietas non onerans: fames eterni et iocundi desiderii et sacietas refeccionis interne et iocunditatis eterne, prestante Domino nostro Jhesu Christo qui viuit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

[1] Js. XXXIII 15. [2] Vgl. Phil. III 8. [3] Das Folgende scheint ein freies Zitat zu sein; vgl. Gregor d. Gr., In Ezechielem lib. I, hom. VIII (Migne PL LXXVI 860): . . investigamus, quae sit in eis [beatis] sine fine festivitas visionis Domini, quae laetitia sine defectu, qui amoris ardor *non crucians*, sed delectans, quantum in eis sit desiderium visionis Dei cum *satietate* et quanta *sacietas* cum *desiderio*. In quibus nec *desiderium* poenam generat, nec *satietas* fastidium parit. Vgl. auch Gregor, Moralium in Job lib. XVIII 91 (ebenda Sp. 94).

Namenverzeichnis

(Die Zahlen bezeichnen Seite und Zeile).

Abaelard (Baalardus) 36, 9.
Accon 22, 8; 46, 21; 58, 32; 60, 16.
Adamiten (= Realisten) 62, 22.
Alexander d. Gr. 15, 19; 16, 12.
Alexandrien 55, 3.
Annecy 29, Anm. 3.
Antiochien 45, 16ff.; 46, 1.
Antonius (hl.) d. Einsiedler 12, 11.
Arianer 55, 5ff.; 56, 5.
Aristoteles 15, 18; 16, 14.
Armenier 46, 2ff.
Athanasius (hl.), Bischof v. Alexandrien 55, 3ff.; 56, 4.
Baalardus (= Abaelardus).
Beauvais 26, Anm. 1.
Benediktus (hl.) 26, 22.
Bernard (hl.) 13, 4; 33, Anm. 2; 36, 31; 44, 21ff.
Binche 6, 9,22; 8, 4.
Brabant 32, 4.
Brindisi 22, 8.
Cambrai 5, 33; 7, 34.
le-Cateau (Cambrésis) 8,5.
Cäsarea in Palästina 24, 9.
Champagne 7, Anm. 2; 17, 1; 25, 20; 39, 33.
Cerbonius (hl.), Bischof v. Populonia 39, 11.
Chartres 20, 11.
Cistercienser = Zisterzienser.
Clairvaux 29, 13.
Clemens (hl.), Papst 45, 8.
Consolati (bei den Albigensern) 60, 10.
Compostella (St. Jakob) 42, 12; 60, 17.
Cypern 24, 13.
Damaskus 48, 17, 23.
England 54, 1ff.
Emorandus, französ. Edler (de Humet?) 37, 17.
Flandern 51, 8.
Fontaine l'Evêque 6, 5.
Francien (Gallien) 3, 32; 10, 12; 14, 11; 22, 16; 28, 4; 35, 24; 36, 6; 37, 16; 41, 2; 46, 1; 56, 11; 62, 1.
Franziskus (hl.) 32, Anm. 1.
Fulko, Pfarrer v. Neuilly 35, 25.
Gallien = Francien.
Heinrich I., Graf v. Champagne 17, 1, 16.
Heinrich v. Frankreich, Erzbisch. v. Reims 26, Anm. 1.
Huy 31, 8.
Humberga (?), Mutter des Bisch. v. Paris, Moritz von Sully 10, Anm. 6.
Jakobus (hl.) Apostel 61, 2.
St. Jakob = Compostella.
Jakob, Kanoniker in Cambrai (Jakob v. Vitry) 7, 34.
Jerusalem 46, 37.
Johannes v. Corbeil 10, Anm. 6.
Johannes v. Wambaix 6, 12ff.; 7, 11ff.
Josselin I., Graf v. Edessa 45, 34.
Kastilien 25, 2.
Katharinenkloster auf Sinai 52, 21.

Laon 32, 25.
Le Puy-en-Velay 29, 27.
Lombardei 54, 4.
Ludwig VI., König v. Frankreich 26, Anm. 2.
Ludwig VII., König v. Frankreich 10, 12; 26, Anm. 2.
Lüttich 31, 8.
Maugrinus, Pfarrer in Paris 61, Anm. 1; 62, 3ff.
Montpellier 30, 8.
Moritz v. Sully, Bischof v. Paris 10, 8ff.
Nominalisten 62, 21ff.
Normandie 56, 18.
Ocean (Atlant.) 24, 25.
Palästina 24, 9.
Paris 10, 8ff.; 11, 20; 16, 26; 26, 1; 29, 25ff.; 36, 11; 51, 6ff.; 52, 1ff 53, 15; 56, 34; 57, 30; 59, 27; 61, 28, 33; 62, 14, 28.
Perfecti (bei den Albigensern) 60, 11.
Petrus (hl.), Apostel 6, 11; 7, 9ff.; 8, 2; 45, 13ff.
Petrus Abaelard, Magister in Paris 36, 8ff.
Petrus Cantor, Magister in Paris 26, 1.
Petrus Lombardus 10, Anm. 6.
Petrus Manducator (= P. Comestor), Magister in Paris 10,16ff.
Philibert (hl.) 51, Anm. 1.
Phyllis, Gattin Alexanders d. Gr. 15, Anm. 3.
Poitiers 27, 11.
Populonia 39, Anm. 1.
Provence 24, 35; 25, 21.
Raimund VI., Graf v. Toulouse 58, Anm. 1.
Rainald v. Mons (de Monte), Magister in Paris 53, 13.
Realisten 62, 27.
Reims 7, 34; 26, 15,; 29, 9.
Richard de Humet 37, Anm. 7.
Rom 54, 2.
Saracenen 25, 2; 48, 15; 50, 34; 58, 34ff.; 59, 2ff.
Sella, Magister in Paris 16, 27.
Sens 10, Anm. 6.
Simon Magus 45, 8ff.
Sinai 52, 22.
Sizilien 22, 4.
Spanier 24, 35.
Theobald (hl.) 39, 32.
Toulouse 58, 2,3.
Tours 54, 21.
St. Viktor, Abtei 11, 20.
Wambaix 5, 33.
Wilhelm (hl.) v. Gellone 47, 27.
Zisterzienser 4, 1ff.; 5, 7; 13, 23; 16, 27; 25, 32; 26, 14; 27, 18; 29, 6; 30, 23; 44, 23; 51, 13, 19.

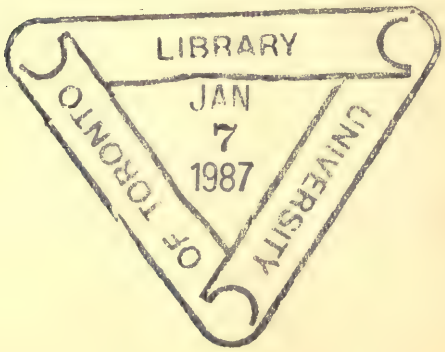
Sachenverzeichnis

(Die Zahlen bezeichnen die Nummern der Exempla).

Aberglauben
  Stellung der Sterne 20.
  Spanier und Provenzalen sind abergläubig 34, 35.
  Krächzen v. Krähen 34.
Advokaten
  sind käuflich 9.
  verlieren im Tode die Zunge 9.
  sind lügenhaft 83.
Affe auf dem Schiff wirft Geld ins Meer 102.
Archidiakon
  ist habsüchtig 5.
  betrügt Klöster 91.
Astrologie 20.
Bäder in Accon 75.
Bart bei den Orientalen 74.
Bart als Pfand 75.
Baum, an dem sich die Frauen erhängen 71.
Benediktiner 94.
Bischof
  Wahl eines B. in Paris 6.
  B. aus armer Familie 6.
  B. als Betrüger 90.
  B. als Schlemmer 37.
  B. ist weltfremd 39.
Breviergebet zu Pferde 39.
Buße für Blutschande 101.
Brieffälschung
  durch einen Bischof 90.
  durch einen Abt 94.
Damascener hat die Stadt nie verlassen 79.
Dechant ist habsüchtig 9, 73.
Einsiedlergeschichten
  E. betet, wird nicht erhöht 13.
  E. sieht dreierlei Menschen 14.
  E. und Teufel 25.
  E. verbrennt Briefe 47.
  E. ist mißstimmt 57.
  E. sieht drei Mühlen 59.
  E. will kein Geld 107.
Exkommunikation von Nominalisten 105.
Fabeln
  Hirsch und Ochsen 2.
  Fuchs, Wolf, Kaninchen usw. 5.
  Wolf und Lamm 22.
  Schildkröte und Adler 28.
  Beil und Wald 50.
  Mensch und Schlange 51.
  Ziege und Esel 55.
  Strauß 83.
  Wolf und Schafe 96.
Gastfreundschaft
  in Klöstern 3, 91, 95.
  in vornehmem Hause 4, 90.
  Scholar bei früherem Magister 41.
Gaukler 84.
Gebetsübungen
  Ave Maria 4.
  Stoßgebete 27.
  Pater noster 49.
Gefängnis als Herberge 23.
Graf
  wird Mönch 38.
  ist freigebig 17.
  übt Gerichtsbarkeit 56.

Haarvertilgungsmittel bei den Orientalen 75.
Haro! 52.
Hausierer mit Schuhriemen 56.
Heilige
Bernard 10, 54, 72.
Cerbonius 60.
Theobald 61.
Wilhelm 77.
Athanasius 92, 93.
Hofnarr will durch Schläge Geld verdienen 81.
Hostie (ungeweihte) zur Probe 7.
Jägerlatein 83.
Kloakenfeger in Paris 97.
Kochgefäß, das ins Feuer bläst 12.
König von Frankreich
designiert den Bischof von Paris 6.
verbietet einem Magister zu lesen 53.
Landstreicher 23.
Legat läßt sich in armem Kloster aufwarten 95.
Lieder für Kirchweihfest 82.
Lockmittel eines Predigers 52.
Marienstatuen, werden in Fontaine l'Évêque gemacht 4.
Marienverehrung 4.
Maurenkrieg 34.
Medizinisches
Arzt wird Mönch 11.
Arzt verschmäht Klosterkost 11
Klosterkost gesund 40.
Barhauptgehen gesund 40.
Hysterie bei Jungfrau 45.
Hysterie bei Frau 46.
Arzt für kranken Mönch 10.
Katharinenöl heilsam 87.
Ärztin in Accon 99.
Ungelöschter Kalk gegen krankes Auge 99.
Warme Zwiebel gegen kranke Ferse 100.
Mönche (s. Benediktiner und Zisterzienser) 69, 87, 91, 95.
Münzen
Mark 46, 74, 75, 94.
Obolus 18.
Denar 18, 80, 102.
Sterling 90.
M. in Tours 90.
M. in Accon 102.
M. in Paris 104, 105.
Naturfreude 38.
Naturgeschichtliches
Seeigel 29.
Krebs und Auster 30.
Polyp 31.
Krokodill 32.
Walfisch 33, 66.
Wolf und Vogel 64.
Hirsch 65.
Öl aus dem Katharinenkloster 87.
Ortsvorsteher ist habsüchtig 73.
Paalls (Raum im Wohnhaus) 3.
Pfründe wird verliehen, obwohl noch besetzt 90.
Prälaten, ihre Untugenden 5, 37, 40.
Predigt
über Engelchöre 3.
über Blasen 42.
Preisausschreiben für Musterehe 63.
Priester
hält Pollution für schlimmer als Unzucht 24.
will an der Weihnachtsvigil keine Vesper singen 103.
kann kein Latein 104.
exkommuniziert Nominalisten 105.
kann nicht lesen 106.
Privatkapelle in Wambaix 4.
Ritter
sind bedürftig 17.
Turnier 39.
Romreise eines englischen Bischofs 90.
Seelenmessen f. verstorb. Mönche 10.

Selbstkreuzigung 44.
Simon-Magus-Sage 73.
Sprüchwort 81.
Steinigung 1.
Stigmatisation 44.
Schönheitsmittel der Orientalen 75
Teufel
  äfft Mönche 3.
  verführt Einsiedler 25.
  T. und St. Theobald 61.
  heiratet 62.
  beaufsichtigt Frau 67.
  T. und Dieb 68.
  streichelt dem Heiligen den Bauch 85.
  fördert Häresie 98.
Universität in Paris
Magister:
  soll Bischof werden 6.
  wird Mönch 16.
  wird im Alter kindisch 41.
  predigt über Blasen 42.
  liest in der Luft und im Wasser 53.
  kann kein R sprechen 88.
Scholaren:
  besuchen alten Magister 41.
  hören Petrus Abaelard 53.
  schmieden Zukunftspläne 84.
  besuchen Freunde 86.
  verlachen Magister 88.
  beichten bei Pariser Pfarrer 104.
  hören Sonntagsmesse 105.
Visionen
  machen eitel 43.
  werden erdichtet 43.
Wanderprediger verschenkt seinen Esel 48.
Wassermensch 26.
Weib
  macht dem Teufel das Leben schwer 62.
  ungetreues W. wird vom Teufel bewacht 67.
  macht dem Ehemann das Leben schwer 70, 71.
Weintrinken hindert Ritter ins Kloster zu gehen 72.
Weinverkauf, betrügerischer, in Accon 102.
Wespen als Lieder verkauft
Wette (um ein Pferd) 49.
Wortspiel 42.
Zisterzienserorden
  Abt 3, 38, 72, 84.
  Mönche 3, 16, 38, 40, 43, 72.
  Konversen 36, 37.
  Generalkapitel 3.
  Kost 11, 37, 40.
  Strafe 54.
  Wohltätigkeit 43.
Zoll für körperliche Gebrechen 80.



Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

SAMMLUNG VULGÄRLATEINISCHER TEXTE

herausgegeben von

W. HERAEUS und H. MORF.

Diese Sammlung lateinischer Texte will wichtigeres Material für die Kenntnis des Vulgärlateins, zumal zerstreutes und schwer erreichbares, in handlichen und billigen Ausgaben weiteren Kreisen zugänglich machen. Sie will insbesondere als Grundlage für entsprechende Seminarübungen den Romanisten wie Latinisten dienen, denen der Mangel an geeigneten Ausgaben sich oft empfindlich fühlbar macht, so daß die vulgärlateinische Lektüre im Universitätsstudium nicht den Platz einnimmt, der ihr um ihrer sprachgeschichtlichen Bedeutung willen zukommt. Zum Abdruck kommen Literaturwerke, Inschriften, Grammatikerschriften, Glossarien u. a. teils vollständig, teils in Auszügen, jedoch ohne Kommentar, nötigenfalls mit knappem kritischen Apparat, mit literarhistorischer Einleitung und Literaturangaben.

Die Bändchen — im Umfang von etwa 4 Bogen — werden in zwangloser Folge erscheinen und einzeln käuflich sein.

Erschienen sind:

1. **Silviae vel potius Aetheriae peregrinatio ad loca sancta.** Herausgegeben von **W. Heraeus.** Kartoniert M. 1.20.
2. **Petronii cena Trimalchionis** nebst **ausgewählten Pompejanischen Wandinschriften.** Herausgegeben von **W. Heraeus.** Kart. M. 1.20.
3. **Proben aus der sogenannten Mulomedicina Chironis.** Herausgegeben von **Max Niedermann.** Kartoniert M. 1.20.
4. **Kleine Texte zum Alexanderroman.** Commonitorium Palladii, Briefwechsel zwischen Alexander und Dindimus, Brief Alexanders über die Wunder Indiens nach der Bamberger Handschrift. Herausgegeben von **Friedrich Pfister.** Kartoniert M. 1.20.
5. **Merowingische und Karolingische Formulare.** Herausgegeben von **J. Pirson.** Kartoniert **M. 1.80.**

In Aussicht genommen sind ferner:

Exzerpte aus lateinischen Grammatikern (Consentius, Appendix Probi u. a.) von Professor Dr. **W. Heraeus**-Offenbach a. M.

Auswahl aus den Werken Gregors von Tours von Professor Dr. **H. Morf**-Berlin.

Anthimus' Diätetik nebst Proben aus dem **lateinischen Oribasius** von Dr. **Friedel**-Paris.

Wandregisili vita von Professor Dr. **Paul Geyer**-Augsburg.

Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg

Soeben erschien:

Italienische Literatur der Gegenwart

von der Romantik zum Futurismus

von

Karl Vossler

8°. Kart. 3 M. 20. geb. 4 M. 20.

Einführung in die Syntax

von

Rudolf Blümel

(Sprachwissenschaftliche Gymnasialbibliothek VI.)

8°. Kart. 3 M. 60.

Passé défini, Imparfait, Passé indéfini

Eine grammatisch-psychologische Studie

von

E. Lorck

gr. 8°. geh. 1 M. 60.

Die französische Sprache der Gegenwart

(Laute, Wörter, Sätze, Mittel des sprachlichen Ausdrucks)

dargestellt von

Prof. Dr. Charles Glauser und **Anna Curtius,** Oberlehrerin

Officier de l'Instruction publique — Officier de l'Instruction publique

Mannheim — Teil I: — Leipzig

LAUT- UND WORTLEHRE

8°. In Leinwand gebunden 4 M.

Festschrift zum XVI. Neuphilologentag

in Bremen vom 1. bis 4. Juni 1914.

gr. 8°. geb. 6 M.

Mit Beiträgen von J. Hoops-Heidelberg, H. Spies-Greifswald, H. Maas-Bremen, C. Scriba-Bremen, W. Otto-Bremen, H. Tardel-Bremen, E. Wechssler-Marburg, E. Schütte-Bremen, H. Vogel-Bremen.

Carl Winters Universitätsbuchhandlung, Abteilung Druckerei, Heidelberg.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

BV
4224
J3
1914
c.1
ROBA